

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1964)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Moine, V. / Moser, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-417685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VERWALTUNGSBERICHT
DER
ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN
FÜR DAS JAHR 1964

Direktor: Regierungsrat Dr. V. MOINE
Stellvertreter: Regierungsrat FR. MOSE R

I. Allgemeiner Teil

Im Vordergrund standen im Berichtsjahr die Probleme unserer Hochschule. Die stark steigenden Studentenzahlen verlangen gebieterisch nach mehr Raum an fast allen Fakultäten. Besonders kritisch wird die Situation an der medizinischen Fakultät. Damit verbunden ist eine Ausweitung des Dozentenstabes aller Stufen. Die Folge ist ein beständiges Ansteigen der Kosten, welche heute eine Höhe erreicht haben, die für den Kanton bei der jetzigen Gesamtbelastung ein Maximum darstellen. Die Verhandlungen zur Verlegung wesentlicher Teile der Universität an einen neuen Standort gehen weiter. Ein provisorisches Raumprogramm liegt bereits vor. Auch der Ausbau veralteter Institute wurde an die Hand genommen und wenigstens akzeptable Arbeits- und Forschungsbedingungen geschaffen. Auf die Dauer, bzw. schon in naher Zukunft muss – wie dies im Bericht Labhardt festgehalten ist – die Hilfe des Bundes einsetzen, wenn nicht Einschränkungen an unserer Universität erfolgen sollen. Der Regierungsrat hat zur Behandlung von Universitätsfragen eine gemischte Kommission eingesetzt, die aus Mitgliedern der Universität und der Verwaltung besteht.

Nach wie vor bildet die Ausbildung der Lehrer eine schwer zu lösende Aufgabe. Der Lehrermangel ist nur unwesentlich zurückgegangen und die Prognosen sind schwierig zu stellen. Zur Reorganisation der Lehrerausbildung soll ein neues Gesetz über die Lehrerbildung geschaffen werden, das dem Grossen Rat noch im Jahre 1965 vorgelegt werden kann.

Die für das Bundespersonal und die Staatsbeamten vorgenommenen Besoldungsverbesserungen bedingen eine Anpassung der Lehrerbesoldungen. Eine entsprechende Vorlage wurde ausgearbeitet und noch am Ende des Berichtsjahres vom Grossen Rat in Behandlung genommen. Neben einer Reallohnherhöhung enthält der Gesetzesentwurf wesentliche Neuerungen; so vor allem die Abschaffung der Naturalien. Damit erhalten auch die Lehrer eine Besoldungserhöhung, die den Anforderungen unserer Zeit entspricht.

In der Volksabstimmung vom 27. September 1964 nahm das Bernervolk das Gesetz betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 2. Dezember 1951 über die Primarschulen mit 40 124 gegen 9021 Stimmen an. Obwohl mehr als ein Drittel aller Artikel des Primarschulgesetzes von 1951 abgeändert wurden, blieben wir im Rahmen einer Teilrevision. Die von der Kommission für Schulfragen vorgeschlagenen Sofortmassnahmen sollen ohne Verzug verwirklicht werden, um sie möglichst bald unseren Primarschülern, vor allem der Oberstufe, zugute kommen zu lassen.

Wesentliche Neuerungen sind:

Der Französischunterricht für die Oberstufe des deutschen Kantonsteils ist obligatorisch erklärt worden; ebenso der Unterricht in deutscher Sprache im Jura. Das gleiche gilt für den Unterricht im Technisch-Zeichnen und in Gesundheitspflege. Auch wird der Staatskunde vermehrtes Gewicht verliehen. Den Gemeinden wird das Recht eingeräumt, den Französischunterricht bereits ab 5. oder 6. Schuljahr fakultativ einzuführen und vom 8. Schuljahr an erweiterten Unterricht in der Muttersprache, im Technisch-Zeichnen und in Geometrie erteilen zu lassen sowie die Einführung in die Algebra zu pflegen.

Den steigenden Anforderungen an die Berufsausbildung wird durch die Einführung regionaler Weiterbildungsklassen Rechnung getragen. In diesen können willige und fähige Primarschüler nach Abschluss der obligatorischen Schulpflicht erweiterte Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Der Staat ist bereit, die Gemeinden bei der Einführung solcher Klassen durch die Übernahme eines wesentlichen Teiles der entstehenden Kosten zu entlasten.

Besonders zu erwähnen sind die Erweiterungen der Sozialleistungen, nämlich die staatliche Beitragsleistung für Transporteinrichtungen, die Möglichkeit des Besuches von Weiterbildungsklassen durch Stipendien zu fördern und weitere Ausbildungsbeihilfen. Neu gefasst wurde das ganze bisherige Kapitel Fürsorge unter dem Begriff besondere Abteilungen. Damit soll der Grundsatz, dass Kinder nach Massgabe ihrer Fähigkeiten und

Möglichkeiten unterrichtet oder betreut werden, deutlicher als bisher zum Ausdruck kommen.

Auf Grund dieser Gesetzesrevision werden Grosser Rat und Regierungsrat nun eine ganze Reihe von Dekreten, Reglementen und Verordnungen zu erlassen haben. Zwei wichtige Ausführungsbestimmungen, nämlich das Dekret über die Patentprüfungen für Primarlehrer und Primarlehrerinnen sowie dasjenige betreffend die Erziehungsberatung wurden vom Grossen Rat bereits in der Novembersession des Berichtsjahres verabschiedet.

Ein allgemeines Problem, das gegenwärtig zur Diskussion steht, ist der Schulbeginn und die Ferienordnung. Auch im Kanton Bern sind Strömungen vorhanden, die den Schulbeginn vom Frühjahr auf den Herbst verlegen möchten. Eine vom Regierungsrat bestellte ausserparlamentarische Kommission von 21 Mitgliedern hat ihre Arbeit bereits im Juni dieses Jahres aufgenommen.

Da die Frage der Unterstellung der Berufsschulen immer wieder diskutiert wird, beschloss der Regierungsrat im September die Bildung einer Kommission von 17 Mitgliedern, welche mit der Neuordnung des landwirtschaftlichen Fortbildungsschulwesens betraut ist. Nach alter Ordnung sind diese Schulen der Erziehungsdirektion unterstellt und werden durch die Primarschulinspektoren beaufsichtigt. Nachdem nun das Bundesgesetz über die Förderung der Landwirtschaft und die Erhaltung des Bauernstandes grundlegende Bestimmungen über die Förderung des Unterrichtes enthält und das kantonale Einführungsgesetz zum Bundesgesetz vom 25. September 1960 in Artikel 2 für die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen ein besonderes Gesetz vorsieht, scheint der Zeitpunkt für eine Neuregelung gegeben.

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren tagte am 1. Oktober 1964 in Solothurn. Verhandlungsgegenstände bildeten u.a. die Maturitätsreform und Schulfragen, die Erwerbstätigkeit der Schüler während der Ferien, die Turnlehrerbildung sowie das Problem der kulturellen Zusammenarbeit mit dem Europarat.

Personelles

Trotz weit grösserem Arbeitsaufwand konnten die manigfachen Arbeiten praktisch mit dem gleichen Personalbestand bewältigt werden. Es teilten sich mit Stichtag 31. Dezember 1964 in die verschiedenen Aufgaben: 23 Beamte, wovon 3 halbtags, 2 Aushilfen und 2 Lehrtöchter, total 27 Personen (1963 = 27 Personen). Austritte 9, Eintritte 7.

Zusammenstellung der gesetzgeberischen Arbeiten

1. Volksbeschluss vom 2. Februar 1964 über den Neubau eines Staatsseminars in Langenthal.
2. Règlement du 6 février 1964 concernant la promotion dans les Ecoles normales d'instituteurs et d'institutrices du Jura.
3. Reglement vom 20. Dezember 1957 für die Sekundarlehrerprüfungen des Kantons Bern (Abänderungen: 26. April 1960, 7. Februar 1961, 27. März 1962, 26. März 1963) Abänderung vom 21. Februar 1964.
4. Reglement vom 10. April 1964 für die Stipendien- und Darlehenskasse der Universität Bern.

5. Reglement vom 20. Dezember 1957 für die Sekundarlehrerprüfungen des Kantons Bern (Abänderungen: 26. April 1960, 7. Februar 1961, 27. März 1962, 26. März 1963, 21. Februar 1964). Ergänzung vom 28. Juli 1964.
6. Dekret vom 9. September 1964 über die Gewährung von Teuerungszulagen für das Jahr 1965 an die Rentenbezüger der Versicherungskasse und der Lehrerversicherungskasse.
7. Dekret vom 9. September 1964 über die Gewährung von Teuerungszulagen für die Jahre 1964 und 1965 an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen.
8. Dekret vom 9. September 1963 über die Besoldungen der Professoren und Dozenten der Universität; Abänderung vom 9. September 1964.
9. Dekret vom 12. Februar 1962 über die Einführung des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 2. September 1956/21. Februar 1960/1. April 1962; Abänderung vom 9. September 1964.
10. Dekret vom 1. März 1943 über die Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule; Aufhebung vom 16. September 1964.
11. Gesetz vom 27. September 1964 betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 2. Dezember 1951 über die Primarschule.
12. Reglement vom 28. Dezember 1951 für das deutschsprachige Lehrerseminar des Kantons Bern; Abänderung vom 16. Oktober 1964.
13. Reglement vom 23. April 1923 für das deutschsprachige Lehrerinnenseminar des Kantons Bern; Abänderung vom 16. Oktober 1964.
14. Dekret vom 4. November 1964 über die Patentprüfungen für Primarlehrer und Primarlehrerinnen.
15. Dekret vom 4. November 1964 betreffend die Erziehungsberatung.
16. Dekret vom 4. November 1964 über die Herausgabe der obligatorischen Lehrmittel und die Organisation des Staatlichen Lehrmittelverlages.
17. Schulzahnpflegetarif vom 29. Dezember 1964.

Beiträge an Schulanlagen

An die Kosten der Neuerstellung und des Umbaus von Schulhäusern, Turnhallen, Lehrerwohnungen, Turnplätzen usw. bewilligten der Grosser Rat und der Regierungsrat des Kantons Bern sowie die Erziehungsdirektion im Jahre 1964 ordentliche und zusätzliche Beiträge in der Höhe von Fr. 19 166 106.—. An ausserordentlichen Staatsbeiträgen für die Anschaffung von Schulmobiliar und allgemeinen Lehrmitteln sowie den Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen wurden Beiträge von insgesamt Fr. 135 471.— und an Beiträgen aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen an die Neuanlagen und Sanierung von Turnanlagen sowie die Anschaffung von Turn- und Spielmaterial Fr. 570 155.— zugesichert.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 392 Projekte, Gesuche und Anfragen zur Bearbeitung und Begutachtung eingereicht. Im weitern wurden rund 446 Abrechnungen über Schulhausanlagen und Umbauten sowie für verschiedene Sanierungen und Anschaffungen für die Schulen erstellt und die diesbezüglichen Staatsbeiträge ausgerichtet.

Im Jahre 1964 wurden an Subventionen ausgerichtet:

a) ordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten Fr. 15 053 916.30

b) ausserordentliche Staatsbeiträge für allgemeine Lehrmittel, Schulmobilier und Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen 155 747.65

c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen 346 801.20

Die Subventionen für Schulanlagen werden nicht im Moment der Entstehung der staatlichen Verpflichtung erfasst, sondern erst bei ihrer Fälligkeit. Die bis 31. Dezember 1964 zugesicherten, aber nicht ausbezahlten Subventionsverpflichtungen betragen:

a) Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten Fr. 62 065 602.—

b) ausserordentliche Staatsbeiträge für Schulmobilier, allgemeine Lehrmittel, Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen 496 977.—

c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen 2 038 984.—

Zusammenstellung

über die vom Grossen Rat seit dem Inkrafttreten des neuen Primarschulgesetzes vom 2. Dezember 1951 bewilligten Subventionen an Schulhausbauten usw.:

Stichtag: 31. Dezember 1964

Jahr	Projekt- summen	Zugesicherte Subventionen		Verbleiben zulasten der Gemeinden
		Fr.	Fr.	
1952	18 766 406	4 388 286	14 378 120	
1953	36 833 083	7 800 097	29 032 986	
1954	24 835 307	8 533 953	16 301 354	
1955	38 102 011	10 102 852	27 999 159	
1956	34 687 000	7 346 647	27 340 353	
1957	35 114 160	14 032 248	21 081 917	
1958	45 253 209	13 368 677	31 884 532	
1959	50 911 835	16 059 280	34 852 555	
1960	42 736 890	11 838 205	30 898 685	
1961	28 195 423	11 229 681	16 965 742	
1962	61 948 296	16 265 825	45 682 471	
1963	64 308 847	20 395 618	43 913 229	
1964	45 341 072	15 788 537	29 552 535	
Total	527 038 539	157 149 901	369 883 638	

Parlamentarische Vorstösse

1. Motion Wisard; Revision des Gesetzes vom 18. Juli 1875 über die Lehrerbildungsanstalten.
2. Schriftliche Anfrage Péquignot; Rechnungsmethode «Cuisenaire».
3. Postulat Staender; Aufhebung des Schulgeldes an der Höheren Mädchenschule Marzili.

4. Motion Arni (Bangerten); (für die BGB-Fraktion); Normalien für den Bau von Schulhäusern und Lehrerwohnungen.
5. Interpellation Bischoff; Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes.
6. Interpellation Schürch; Beziehung der Kunstkommission zur Ausschmückung öffentlicher Bauwerke.
7. Postulat Kunz (Thun); Koordination im Stipendienwesen.
8. Motion Hofmann (Burgdorf) (für die BGB-Fraktion); Planung der Hochschule.
9. Motion Dennler; Kompetenz in der Festsetzung der Lehrerbesoldungen.
10. Interpellation Anklin; Seminarbau in Biel.
11. Schriftliche Anfrage Huwyler; Revision des Gesetzes vom 6. Dezember 1925 über die Fortbildungsschule.
12. Motion Kiener; Einheitliches Bildungsprogramm für die Lehrerseminare.
13. Motion Kocher; Orientierung der neugewählten Schulkommissionsmitglieder.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat

Am 15. Mai starb alt Schulinspektor Adolf Schuler im 88. Lebensjahr. Er war von 1924–1946 Primarschulinspektor des Kreises 3.

In 11 Sitzungen befasste sich die Inspektorenkonferenz vorwiegend mit folgenden Schul- und Unterrichtsfragen:

Primarschulgesetz – Revision
Promotionsordnung
Urlaubswesen
Zeugnisverordnung
Dispensationswesen
Lehrerfortbildung
Lehrverpflichtung
Fremdarbeiterkinder – Schulbesuch
Landeinsatz
Schulhausbauten – Normalienreglement

Die Schulung der Fremdarbeiterkinder stellt ein nicht leicht zu lösendes Problem dar, dem volle Beachtung geschenkt wurde.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

✓ Im Jahre 1964 erwarben das Patent:

Lehrer:	Kandidaten
Oberseminar	70
Seminar Muristalden	25
Sonderkurs 8	19
Nach bestandenen Nachprüfungen oder Be- währungsfristen	15
Bewerber mit ausserkantonalem Patent	1
Total	130

Lehrerinnen:	Kandidatinnen
Seminar Thun	39
Seminar Marzili	45
Seminar der Neuen Mädchenschule	45
Sonderkurs Marzili	21
Nach bestandener Nachprüfung	2
Total	<u>152</u>

Der Fähigkeitsausweis für erweiterte Oberschulen wurde einem Bewerber abgegeben.

II. Französischer Kantonsteil

1. Das Patent für die Erteilung des Unterrichtes an Primarschulen erhielten:

am 20. März	28 Schülerinnen des Lehrerinnenseminar Delsberg;
am 21. März	13 Schüler des Lehrerseminars Pruntrut;
am 18. März	1 ausserordentlicher Kandidat;
am 3. Juli	3 Schüler des Lehrerseminars Pruntrut;
am 22. September	1 ausserordentlicher Kandidat; 2 ausserordentliche Kandidatinnen.

Zusammen 48 Patentierungen

Infolge des Lehrermangels mussten 18 Schüler des Lehrerseminars Pruntrut und 30 Schülerinnen des Lehrerinnenseminar Delsberg im Wintersemester 1964/65 vorzeitig im Schuldienst eingesetzt werden, und zwar die Seminaristen während 6 Monaten, die Seminaristinnen in zwei Gruppen je 3 Monate.

2. Fähigkeitsausweise für den Deutschunterricht an oberen Klassen der Primarschule wurden keine ausgehändigt.

3. Patente für Kindergärtnerinnen: keine.

Lehrmittelkommissionen

1. Die deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen befasste sich mit folgenden Geschäften:

1. Das «Singbuch für die Oberklassen der Volksschule» wird 1965 erscheinen.
2. Das Lesebuch für das 3. Schuljahr ist im Druck.
3. Für die Illustration der Lesefibel und der Leseblätter wird ein Wettbewerb durchgeführt.
4. Von der neuen Jugendbibel liegen die Texte vor.
5. Die «Anleitung für das Mädelturnen» befindet sich im Druck.
6. Es wird beantragt, ein für alle Schulstufen gültiges Verkehrslehrmittel zu schaffen.
7. Das in neuer Bearbeitung vorliegende Geschichtsbuch für das 7. Schuljahr wird der Erziehungsdirektion zur Genehmigung empfohlen.
8. Für die Neuausgabe der Rechenbücher V und VI werden die Verfasser ernannt.

9. Auf Jahresende erscheint die neue «Schulwandkarte des Kantons Bern».
10. Es wird eine Kommission eingesetzt zum Studium der Möglichkeiten für die Behandlung und Betreuung der Linkshändigkeit.
11. Die Arbeiten für die Neufassung des Unterrichtsplanes werden durch die Lehrplankommission fortgesetzt.
12. Für den vergriffenen Unterrichtsplan erfolgt eine gekürzte Zwischenauflage.
13. In Vorbereitung sind: Das Singbuch für die Mittelstufe. Ein Lehrbuch für den Handarbeitsunterricht. Die Lehrpläne für den Wahlfachunterricht.
14. Gutachten und Verschiedenes: Chemiebuch mit Verwendung von Giftstoffen; Frage des Lebenskundeunterrichtes; Merkblatt für die Eltern linkshändiger Kinder; Unterstützung einer Publikation von Lebensbildern; Gebrauchsanweisung «Matex»; Wandbilder für den biblischen Unterricht.

2. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt 11 Sitzungen ab; sie befasste sich mit folgenden Geschäften:

Auf dem Gebiet der Muttersprache überwachte sie die Herausgabe des neuen Lesebuches für die Oberstufe «Les belles années», die sie durch einige Texte ergänzte. Die Kommission prüfte die ersten Erfahrungen nach der Einführung eines neuen Rechtschreibekurses für die Mittel- und Oberstufe.

Im Rechnen führte die Subkommission, welche am Rechnungsheft für das 3. Schuljahr arbeitet, aktiv ihre Tätigkeit fort. In den Fächern Geschichte und Geographie erschien der Anhang zum «Manuel Histoire de la Suisse II», der die Geschichte des Berner Juras behandelt, und die Arbeit der Kommission für die Wandkarte des Kantons Bern, in welche eines der Mitglieder delegiert ist, kann praktisch als abgeschlossen bezeichnet werden. Die für das Handarbeiten bestimmte Arbeit «Travaux à l'aiguille» war ein Erfolg. Eine Neuauflage wird 1965 notwendig sein.

Das Team, das am Hauswirtschaftskurs arbeitet, erledigte im üblichen Sinne seine Redaktionsaufgaben. Die amtliche Liste der Lehrmittel wurde durchgesehen und für eine weitere Periode nachgeführt. Sie orientiert sowohl die Lehrerschaft als auch die Schulkommissionen besser über die Entwicklung des gegenwärtigen Stoffes.

Einige Berichte wurden ausgearbeitet, teils auf Wunsch der Erziehungsdirektion. Sie betrafen u. a.:

- die praktischen Unterrichtshefte, wovon ein Exemplar «Sittenlehre» allen jurassischen Schulen zugestellt wurde;
- schweizerische und ausländische Ausgaben, die zur Prüfung vorgelegt wurden;
- die für den Deutschunterricht an den Primarschulen notwendigen Lehrmittel;
- die Würdigung eines zu Ehren des Pferdes in der Schweiz gedrehten Filmes vom erzieherischen Standpunkt aus;
- den Religionsunterricht in unseren Klassen.

Dank dem Staatlichen Lehrmittelverlag, dessen Verwalter an fast sämtlichen Sitzungen teilnahm, konnten

gewisse Lehrbücher, die ausserhalb unseres Kantons erschienen, im «Centre d'information pédagogique» von Pruntrut aufgelegt werden, wo sie verlangt oder eingesehen werden können.

Kantonale Schulzahnpflegekommission

Die kantonale Schulzahnpflegekommission befasste sich im Berichtsjahr im wesentlichen mit folgenden Geschäftsaufgaben:

Weiterführung der Zahnhygiene-Aktion im ganzen Kantonsgebiet, durch Abgabe von Schriften und Zahnpflegematerial an die Kinder des 1. Schuljahres. Die Abgabe erfolgte in Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung der Organisation «Gesunde Jugend» der «Pro Juventute».

Die fahrbare Schulzahnklinik I konnte in Meiringen die neuen Unterkunftsräume beim Amtshaus beziehen, bestehend aus Garage-, Büro- und Laborraum.

Für die noch in ungenügenden Einstellräumen untergebrachte fahrbare Schulzahnklinik II, die in den Freibergen eingesetzt ist, wurde das Projekt für eine neue Unterkunft in der im Bau befindlichen neuen Sekundarschulanlage in Saignelégier bereinigt.

Zum Entwurf der Gesundheitsdirektion zu einer Verordnung betreffend die Ausübung der Zahnheilkunde wurde im Interesse der zahnärztlichen Versorgung der bernischen Schulen beantragt, dass die Bewilligung zur selbständigen Berufsausübung ausländischen Zahnärzten nur für Gebiete erteilt wird, in welchen die Schulzahnpflege mangels Zahnärzten erschwert ist,

- dass mit der Bewilligung die Verpflichtung zu angemessener Beteiligung bei der Schulzahnpflege verbunden wird und
- dass sich die Bewerber über eine vorgängige zweijährige Assistententätigkeit in einer bernischen Zahnärztepraxis auszuweisen haben.

Am 29. Dezember 1964 erliess der Regierungsrat den von der Kommission ausgearbeiteten neuen Schulzahnpflegetarif, der unter Berücksichtigung der wesentlich angestiegenen Praxisunkosten dem von den meisten Kantonen bereits eingeführten Schulzahnpflegetarif der Schweizerischen Zahnärztekasse angeglichen wurde.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach Artikel 23 des Primarschulgesetzes wurde in Diessbach bei Büren, Koppigen, Lindenthal, Röschenz, Stiegelschwand (Gemeinde Adelboden), Teuffenthal, Tüscherz, Wangen a.A. und Les Convers (Gemeinde Renan) erteilt. Der Staat übernahm seinen Anteil der Entschädigungen mit Fr. 4278.60 (2002 622 1).

2. Lehrermangel (Seminaristeneinsatz). Der Anteil des Staates an die Entschädigung für die Besetzung vakanter Lehrstellen belief sich auf Fr. 486 727.70. Infolge des Einsatzes der Seminaristen und Seminaristinnen des letzten Ausbildungssemesters musste den privaten Seminarien ein Schulgeldausfall im Betrage von Fr. 73 690.— vergütet werden (2002 622 1).

Im Sommersemester wurden 148 verwaiste Lehrstellen mit Seminarschülern besetzt.

Oberseminar	65
Sonderkurs 8	21
Seminar Thun	62

Im Wintersemester blieb die Zahl der zu besetzenden Stellen unverändert.

Oberseminar	36
Seminar Muristalden	26
Seminar Marzili	40
Seminar der Neuen Mädchenschule	46

3. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an 231 Primarschulen und 65 Sekundarschulen ausgerichtet. Der Staatsanteil gemäss § 1 des Dekretes über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteherchaft an Primar- und Mittelschulen vom 12. Februar 1962 belief sich auf Fr. 300 877.85 (2002 622 4).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 83 296.05 (2002 930 1) an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 41 Gemeinden (1963: Fr. 35 946.70 in 31 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes Fr. 22 184.30 (2002 940 3) ausgerichtet (1963: Fr. 19 188.10).

Die bernischen Teilnehmer an den 73. Schweizerischen Lehrerbildungskursen für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Kreuzlingen und Romanshorn erhielten an Beiträgen (Kursgeld) insgesamt Fr. 10 140.— (2002 940 3).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 419 597.70 (1963: Fr. 344 295.90).

4. Zusätzlicher Unterricht Französisch/Deutsch und Technisches Zeichnen nach Artikel 27 des Primarschulgesetzes und Dekret vom 12. Februar 1962 über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteherchaft an Primar- und Mittelschulen.

Französisch wurde an 572, Deutsch an 56 und Technisches Zeichnen an 97 Primarschulen (Schulorten) erteilt. Der Staat übernahm seinen Teil der Entschädigungen mit Fr. 406.737.30 (2002 622 6). (1963: Fr. 341 920.35 für Französisch in 556, Deutsch in 54 und Technisches Zeichnen in 95 Schulorten).

Ferner wurden an 7 Gemeinden für anderweitigen Unterricht (Sprachheilunterricht) Staatsbeiträge von insgesamt Fr. 14 560.— ausgerichtet (2002 622 6).

5. Lehrerfortbildungskurse. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Im deutschen Kantonsteil

Vom Bernischen Lehrerverein:

Kurs in Münchenwiler: Erziehung und Sprache. Kaderkurs für die Weiterbildung der Lehrerschaft.

*Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins:**Sektion Aarberg:* Vorträge.*Sektionen Aarwangen/Herzogenbuchsee-Seeberg:* Kurs über die neueste Geschichte. Malkurs. Literaturkurs. Vortrag.*Sektion Bern-Stadt:* Rechenkurse. Gesangs- und Sprachtechnikkurs. Moltonwandkurs. Stickkurs. Physikkurs. Sing- und Spielwoche. Vorträge. Exkursionen. Führungen.*Sektion Biel (deutsch):* Geographiekurs. Mosaikbaukurs. Schultheaterkurs. Physikkurs. Vortrag und Exkursion.*Sektion Büren:* Kurs für zeitgenössische Literatur.*Sektion Frutigen:* Schieferrelief- und Modellierkurs.*Sektion Konolfingen:* Photokurs. Zeichenkurs.*Sektion Nidau:* Papier- und Stoffbatikkurs. Vorträge.*Sektion Niedersimmental:* Zeichen- und Malkurs.*Sektion Oberemmental:* Grammatikkurs. Apparatebaukurs. Xylophonbaukurs.*Sektionen Obersimmental/Saanen:* Kurs über Leselernmethoden.*Sektion Schwarzenburg:* Chemiekurs. Vortrag.*Sektion Thun:* Botanikkurs. Kurs über Vogelkunde. Physikkurse. Rechenkurs. Kurs über Leselernmethoden. Heimatunterrichtskurs. Schultheaterkurs. Zeichenkurs.*Sektion Trachselwald:* Kurs für einfache Kartonagearbeiten. Kurs für Urgeschichte.*Von den Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins:**Sektion Büren/Aarberg:* Vorträge.*Sektion Burgdorf:* Rechenkurs.*Sektion Oberemmental:* Kurs für Puddigrohrflechten.*Vom Kantonalverband bernischer Arbeitslehrerinnen:*

Zwei Normalgrundmusterkurse. Fünfzehn Webkurse.

*Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform:**Kurs auf der Schynigen Platte:* Einführung in Flora und Vegetation unserer Berge. Kurs in Pruntrut: Französisch für Primarlehrer. Kurse in Bern: Technisches Zeichnen. Bastelkurs. Geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen.*Von der Sektion Bern der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwäche:**Kurs über elementares Musikschaffen.* Rechenkurs. Moltonwandkurs.*Von der Ortsgruppe Bern der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer:**Batikkurs.* Vortrag.*Von der Lehrerschaft Langnau:*
Modellierkurs.*Von der Lehrerschaft der Hilfsschule in Langenthal:*

Einführungskurs in die Heilpädagogik.

Vom Kindergartenverein des Kantons Bern:

Rhythmikkurs. Pelztierkurs. Vorträge.

Im Jura

Die jurassische Kommission für Lehrerfortbildungskurse führte die Orientierung der Lehrerschaft über die Methode Cuisenaire (Zahlen in Farben) weiter. Die Lehrerinnen und Lehrer der Unter- und Mittelstufe des Amtsbezirkes Pruntrut besuchten entsprechende Kurse am 16., 17. und 18. sowie am 20., 21. und 22. April. Kursleiter war Gaston Guélat, Übungslehrer.

Die jurassische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform ihrerseits organisierte doppelte «Cuisenaire»-Kurse am 21./22. und 23./24. April. Diese Kurse leitete Fernand Ducrest, Schulinspektor in Châtel-St-Denis. Die beiden Kurse wurden von insgesamt 115 Teilnehmern besucht. Auf Verlangen der Haushaltungslehrerinnen organisierte die Kommission einen Kurs über «Schnelles Flicken». Dieser Kurs fand vom 11.–15. Mai in Münster statt und wurde durch Schwester Chantal von Vollèges (VS) sowie den Damen Guignard von Cossonay, Monnier von Pully und Sterchi von Delsberg erteilt. 42 Teilnehmerinnen folgten ihm. Die Handarbeitslehrerinnen ihrerseits wünschten einen Webkurs. Er fand für den Nordjura am 5., 6. und 7. Oktober in Delsberg statt, für den Südjura am 8., 9. und 10. Oktober in Tavannes. Dreisig Teilnehmerinnen wurden durch Fräulein Paula Weber aus Bern ins Weben eingeführt.

Die jurassische Vereinigung der Hilfssklassenlehrer verlangte einen Kurs über «Unterricht von Gesang und Noten in Hilfssklassen». Er wurde von 35 Teilnehmern besucht und durch Frau Reymond, Lehrerin am Konservatorium von Neuenburg erteilt. Der Kurs fand am 24. November und am 1. Dezember in Montfaucon statt.

Die Oberstufenlehrer der Laufentaler Schulen folgten in Zwingen am 20./21. Mai einem Technisch-Zeichnen-Kurs, der von Meinrad Saladin, Lehrer in Duggingen, geleitet wurde.

Ferner wurde für alle Oberstufenlehrer der deutschen Schulen des Juras am 2. und 7. Dezember in Laufen ein Einführungskurs für das neue Französischbuch für deutschsprachige Schulen «Je parle français» organisiert. Den Kurs leiteten O. Anklin und Jos. Bänninger, Lehrer in Biel und Liesberg. 28 Lehrkräfte nahmen teil.

Drei weitere Kurse, die auf Rechnung des Kommissionsbudgets gingen, wurden von der jurassischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform durchgeführt, nämlich,

- a) Technisch-Zeichnen-Kurs in Delsberg, unter der Leitung von R. Oswald, Berufsschullehrer,
- b) Deutschkurs am Seminar in Bern, geleitet von Gymnasiallehrer Rychner,
- c) Biologiekurs in Pruntrut, unter der Leitung von J.-C. Bonvier, Seminarlehrer.

Die drei Kurse wurden von zusammen 53 Teilnehmern besucht.

Die Auslagen für sämtliche Kurse belaufen sich auf total Fr. 9763.65.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel aufgewendet (2002 656 1):

	Fr.	Fr.	Fr.
1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins (inklusive 3 Kurse in Münchenwiler Fr. 4250.— und Informationsstelle für Weiterbildung Fr. 600.—)	17 095.—	3. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen für Turn- und Sportanlagen im Freien sowie für Turn- und Spielgeräte	Übertrag 15 207 663.95 300 940.55
2. Kosten der Kurse für Lehrkräfte an Hilfsklassen und Erziehungsheimen	11 497.30	Zusammen	15 508 604.50
3. Kostenbeiträge für die Weiterbildung am Heilpädagogischen Seminar in Zürich	600.—		
4. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen	8 143.10		
5. Kosten der von den Schulinspektoren veranstalteten Kurse und Konferenzen wovon	10 262.25		
a) Kurse für Technisches Zeichnen	1 890.35		
b) Kurse für Französisch (Einführung in das neue Lehrbuch)	2 844.70		
c) Verschiedene andere Kurse	5 527.20		
6. Beiträge an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen	4 500.—		
7. Beiträge an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	7 874.60		
8. Beiträge für Studienaufenthalte (Zeichenlehrer-Ausbildung)	3 750.—		
9. Beiträge an verschiedene Veranstaltungen	4 657.20		
Zusammen	68 379.45		

6. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Gegensatz zu den früheren Jahren erscheinen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen nun jeweils im Rechnungsjahr des abgelaufenen Schuljahres, also pro 1964/65 in der Rechnung 1965, so dass im Berichtsjahr 1964 die Angabe wegfällt. Für die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen beliefen sich die Beiträge des Staates auf Fr. 5806.35 (2002 930 3).

7. Für Schulhausbauten sowie für Turn- und Sportanlagen wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet:

1. Ordentliche Staatsbeiträge (2000 939 1 und 2):	Fr.	Fr.
a) für Schulhäuser	12 326 079.30	
b) für Kindergärten	64 807.—	
c) für Turn- und Sportanlagen.	2 663 030.—	15 053 916.30
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge für Unterhalt von Schulhäusern, allgemeine Lehrmittel und Schulmobilier (2000 939 3)		153 747.65
		Übertrag 15 207 663.95

gegenüber Fr. 11 693 711.05 (Fr. 11 173 606.80 ordentliche, Fr. 219 906.80 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 300 197.45 aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen) im Vorjahr.

8. Turnwesen. Weiterbildung der Lehrerschaft. Die vor einigen Jahren begonnene Erweiterung des Kurswesens erweist sich als ausserordentlich fördernd für den Schulturnunterricht. Im Berichtsjahr wurde an 7 Kursen die Einführung der neuen schweizerischen Lehrmittel für das Knabenturnen beendet. Für die Lehrerinnen der Unterstufe wurden 15 Wiederholungs- und Weiterbildungskurse organisiert, und ein besonderer Kurs fand für Lehrkräfte an französischsprachigen Gesamtschulen statt.

Der Weiterbildung des kantonalen Kursleiterstabes dienten je ein Kurs für Knaben- und Mädchenturnen von drei Tagen Dauer sowie ein zweitägiger Kurs für die Leiter der turnerischen Schulendprüfungen. An zwei Kursen wurden Lehrer mit den Fragen des Schülerorientierungslaufes vertraut gemacht, und ein weiterer Kurs galt der Weiterbildung von Lehrkräften, die mit ihren Klassen die tägliche Turnlektion durchführen.

Neben diesen 30 Sommerkursen fanden 11 Winterkurse statt, davon 7 Ski-Ausbildungskurse, 2 Kurse für Lagerleitung und Tourenführung, ferner ein Kurs für Lawinendienst und ein Eislaufkurs.

An diesen 41 Kursen beteiligten sich insgesamt 1285 Lehrkräfte. Das stellt dem Weiterbildungswillen der Lehrerschaft ein gutes Zeugnis aus.

Der Versuch mit der täglichen Turnlektion wurde auf Grund der ermutigenden Ergebnisse des Vorjahres im Schuljahr 1964/65 an 40 Primar- und Sekundarklassen fortgesetzt. Die Auswertung der Erfahrungen erfolgt in Zusammenarbeit mit Schulärzten und Physiologen.

Der besonderen Förderung des Mädchenturnens wird ein neues kantonales Lehrmittel dienen, das im Berichtsjahr durch eine Fachkommission ausgearbeitet wurde und auf den Beginn des Schuljahres 1965/66 erscheinen wird. An 26 aus dem Seminar austretende Arbeitslehrerinnen konnte auf Grund zusätzlicher Ausbildung und bestandener Abschlussprüfung der kantonale Ausweis für die Erteilung von Mädchenturnen abgegeben werden.

Von den obligatorischen Prüfungen am Ende der Schulpflicht wurden 7238 Schüler erfasst. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 1,2%. 7148 Jünglinge (97,57%) wurden geprüft, wovon 77,63% die Bedingungen der 6 obligatorischen Übungen erfüllten. Das stellt das höchste bisher erzielte Ergebnis dar. Die Prüfungen wurden durch 44 Prüfungsleiter unter Mithilfe von 1003 Lehrern an 176 Orten organisiert und unfallfrei durchgeführt.

Mit dem Verband Bernischer Lehrerturnvereine bestand wie bisher eine fruchtbare Zusammenarbeit, die in wöchentlichen Übungen der 19 Sektionen, in einem gemein-

sam durchgeföhrten Kurs für Orientierungsläufen, an einer kantonalen Schulturntagung mit Wettkämpfen in Lyss sowie in der Organisation von Schülerlagern und Wanderungen zum Ausdruck kam. Mit einer einfachen Feier beging der Verband am 19. Dezember 1964 das Gedanken an sein hundertjähriges Bestehen.

Der Bau von Schulturnanlagen (Erstellung neuer wie Sanierung bestehender, ungenügender Plätze, Turnräume und -hallen) hält immer noch an und entspricht einer Notwendigkeit. Die hier in Erscheinung tretende Einsicht und Initiative auch kleinerer Gemeinden ist erfreulich. Die Inanspruchnahme des Turninspektorate für Beratung der Schul- und Gemeindebehörden ist nach wie vor ausserordentlich gross.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen

1. Kosten der Lehrerturnkurse für Turnen, Skilauf und Spiel (2002 656 2)	Fr. 38 761.70	
2. Beiträge an den Bernischen Kantonalturnverein und an den Kantonalverband Bern des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Status), (2002 940 5)	4 000.—	
3. Beitrag an den Verband Bernischer Lehrerturnvereine (2002 940 5)	3 000.—	
4. Besoldung, Reise- und Bürospesen des Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der turnerischen Schulendprüfungen	44 962.80	
5. Auslagen für Unfallversicherung (2002 641)	6 133.90	
6. Ordentliche Staatsbeiträge für Turn- und Sportanlagen (2000 939 1 und 2)	2 663 030.—	
7. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen, Fr. 350 301.20:		
a) für Kurse und Sportveranstaltungen (inkl. Fr. 20 000.— für Lehrerturnkurse)	27 993.45	
b) für Turn- und Sportanlagen im Freien sowie für Turn- und Spielgeräte	300 940.55	
c) Beiträge an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die Akademische Sportkommission	12 220.—	
d) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen.	9 147.20	
8. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände, Franken 307 611.—:		
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote)	59 273.25	
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen (Kursquote)	49 033.30	
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sport- und Schiessanlagen sowie für Geräte- und Materialanschaffungen	179 814.10	
d) verschiedene Beiträge	12 500.—	
	Übertrag 3 410 810.25	
		Fr.
	Übertrag 3 410 810.25	
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Büromaterial, Drucksachen und dergleichen)	6 990.35	
	Rohausgaben 3 417 800.60	
		Fr.
	Abzüglich:	
a) Bundesbeitrag an Lehrerturnkurse unter Ziffer 1 (2002 400 2)	22 650.—	
b) Gesamtbeiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen gemäss Ziffer 7	350 301.20	
c) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände gemäss Ziffer 8	307 611.— 680 562.20	
	Reine Belastung des Staates	2 737 238.40
		Fr.
	9. Spezialklassen und Anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Die Besoldungszulage für Hilfsklassen gemäss Artikel 3 Absatz 5 des Lehrerbildungsgesetzes vom 2. September 1956, Änderungen vom 21. Februar 1960 und 1. April 1962 sowie Dekret vom 18. November 1960 und 9. September 1964, erhielten 104 Lehrkräfte:	
	Bern 28 Hilfsklassen und 8 Beobachtungsklassen; Biel 10 Hilfsklassen (6 deutsche und 4 französische) und 3 Beobachtungsklassen (1 deutsche und 2 französische); Thun-Stadt/Strättligen 6 Klassen; Köniz/Liebefeld/Spiegel/Wabern 5 Klassen; Burgdorf 3 Hilfsklassen und 1 Beobachtungsklasse; Langenthal 3 Klassen; Huttwil, Meiringen, Muri, Ostermundigen, Zollikofen, Delsberg, Münster und St. Immer je 2 Klassen; Belp, Brienz, Grosshöchstetten, Herzogenbuchsee, Interlaken, Ittigen, Kirchberg, Langnau i. E., Lyss, Münsingen, Niederbipp, Rohrbach bei Huttwil, Spiez, Steffisburg, Unterseen, Utzenstorf, Worb, Pruntrut, Reconvillier, Tavannes und Tramelan je 1 Klasse. Total 39 Schulorte mit 104 Klassen. Diese Besoldungszulagen beliefen sich auf Fr. 200 008.60.	
	Für die Erziehungsberatung, nebst Fr. 3600.— Altersrente für Erziehungsberater Dr. Hans Hegg in Bern, sowie für den Unterricht von kranken Kindern in Spitälern und Kuranstalten wurden Fr. 98 300.— ausgerichtet.	
	Es wurden Besoldungsbeiträge für die Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:	Fr.
1. Bern, «Weissenheim»	20 825.—	
2. Bern, «Steinhölzli»	1 200.—	
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 88 480.90 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers	36 519.10	
4. Richigen bei Worb, «Viktoria»	14 400.—	
5. Zollikofen, Schulheim für Blinde und Sehbehinderte, nebst Fr. 33 480.90 an den Betrieb	36 519.10	
	Übertrag 109 463.20	

	Fr.		Fr.
Übertrag	109 463.20	Übertrag	203 624.40
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	29 155.—	3. Beitrag an die Schulfilmzentrale (2000 941 2)	20 000.—
7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	41 387.50	4. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek (2000 941 2)	16 000.—
8. Walkringen, «Friederikastift»	12 363.75		
9. Walkringen, «Sonnegg»	4 165.—		
10. Tschugg, «Bethesda»	12 381.25	Beiträge aus Konto 2000 941 3, Fr. 69 440.85:	
11. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	20 825.—	5. Beiträge an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern	885.80
12. Saanen, Kindersanatorium Solsana .	4 140.25		
13. Delsberg, Foyer jurassien d'éducation	24 963.75	6. Beiträge an verschiedene gemeinnützige und kulturelle Institutionen (Heilpädagogisches Seminar Zürich, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz und Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte, Schweizerische Schiller-Stiftung, Vereinigung schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU), Schweizer Jugendfilm, Verein für Verbreitung Guter Schriften, Bernischer Lehrerverein, Stadt- und Universitätsbibliothek für unentgeltliche Benützung durch die Lehrerschaft, Schweizer Abteilung an der permanenten Schulausstellung des Internationalen Erziehungsamtes Genf, Schweizer Feuilleton-Dienst, Interkantonale Mittelstufenkonferenz, Staatsbürgerliche Gesellschaft des Kantons Bern, Blindenhörbücherei Zürich, Berner Schriftstellerverein, Schweizerischer Bund für Jugendliteratur, Schweizerische Kommission für biblische Schulwandbilder und dergleichen) . . .	
14. Bern, Spastikerheim «Aarhus»	8 330.—		22 170.—
15. Leubringen, Kindersanatorium «Maison Blanche»	16 633.75		
16. Biel, Kinderspital Wildermeth	3 045.—		
17. Bern, Inselspital	4 165.—		
18. Interlaken, Heilpädagogisches Tagesheim	12 468.75		
19. Herzogenbuchsee, Heilpädagogische Schule.	7 288.75		
20. Steffisburg, Heilpädagogische Sonder- schule	10 759.60		
21. Zweisimmen, Kinder- und Schulheim Sonnegg	12 495.—		
22. Bern, Schulheim Rossfeld	24 990.—		
23. Biel, Heilpädagogisches Tagesheim der Stadt Biel	27 593.15		
24. Spiez, Heilpädagogische Sonderschule	3 297.30		
25. Habkern, Kinderheim «Maiezyt»	6 247.50		
26. Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau).	600.—		
	396 758.50		
	54 385.—		
	451 143.50		
Zusammen			
Die Besoldungszulage gemäss Artikel 3 Absatz 5 des LBG vom 2. September 1956, Abänderungen vom 21. Februar 1960 und 1. April 1962 sowie Dekret vom 13. November 1963 und 9. September 1964 wurde für 27 Lehrkräfte von 13 Erziehungsheimen ausgerichtet			
			10 000.—
		8. Beiträge an die Herausgabe und Anschaffung von Werken:	
		a) Schweizerisches Jugendschriftenwerk	5 100.—
		b) Physiologus Bernensis	12 900.—
		c) Tütsche Musica Bern	3 000.—
		d) Werke von Maria Lauber	1 500.—
		e) Festschrift für Prof. Dr. F. Baltzer.	1 000.—
		9. Beiträge an die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke usw.	7 885.55
		10. Jubiläumsspende zum 75jährigen Bestehen des Vereins für Verbreitung Guter Schriften	5 000.—
		Zusammen	309 065.25
10. Die Ausgaben für Bibliotheken, für allgemeine Bildungsbestrebungen und für die Herausgabe und Anschaffung von Werken setzen sich wie folgt zusammen:			
1. Beiträge an Gemeinden für Bibliotheken gemäss Verordnung vom 16. Dezember 1958 (2000 931)	Fr.		
	172 624.40		
2. Beitrag an die Schulwarte Bern (2000 941 1)	31 000.—		
Übertrag	203 624.40		

Für Schul- und Volksbibliotheken (Ziff. 1 hievor) wurden in den letzten Jahren folgende Beiträge ausgerichtet: Fr.

	Fr.
1959	89 726.20
1960	87 554.55
1961	99 020.70
1962	128 219.40
1963	143 202.35
1964	172 624.40

Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken. Die Arbeit des Jahres 1964 erforderte 8 halb-, 2 ganztägige und 5 Bürositzungen. Als erste und dringendste Aufgabe wurde bei den erfassbaren öffentlichen Bibliotheken sowie bei allen Schulen eine Erhebung über die Verhältnisse der Bibliotheken im Kanton Bern durchgeführt. Die Auswertung, die erst im kommenden Jahr möglich sein wird, soll sowohl für die kantonale Subventionspraxis als auch für die weitere Kommissionsarbeit die Unterlagen beschaffen. Der Eingang der ausgefüllten Erhebungsblätter war erfreulich gross und bewies das Interesse für die angeschnittene Frage.

Breiten Raum nahmen die Vorbereitungen für die Kursarbeit ein: am 28. August fand der erste Kurs für Bibliothekleiter statt, und das erfreuliche Echo machte gleich einen weiteren Kurs am 30. Oktober notwendig. Neue Kurse wurden bereits für das kommende Jahr vorbereitet. Die beiden Kurse vereinigten 44 Bibliothekare. Das Freizeitzentrum des Tscharnergutes in Bern-Bethlehem hat sich als idealer Kursort erwiesen. Kursleiter waren Dr. F. G. Maier, Stadtbibliothekar in Biel und Heinrich Rohrer, Leiter der Berner Volksbücherei.

Die Arbeit an einem eigenen Mitteilungsblatt ging weiter. Insbesondere wurden Signet und Titel («Der Berner Bibliothekar») gefunden. Die erste Nummer wird im März des neuen Jahres erscheinen.

Der Widerhall, den die Arbeit der Kommission in grossen Kreisen gefunden hat, beweist die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Viele Aufgaben – vor allem Aufklärungsarbeit bei Bibliothekbetreuern und Behörden – stehen noch bevor.

11. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der jugendpsychiatrische Dienst befassten sich im Berichtsjahr mit 622 (Vorjahr 615) Fällen. Der Staatsbeitrag an die Kosten dieser Beratungsstelle beläuft sich im Berichtsjahr einschliesslich Anteil der kantonalen Fürsorgedirektion auf Fr. 100 000.—.

12. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen 233. Davon sind:

a) Öffentliche Schulen ¹⁾	202
b) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen.	14
c) Anstalten (Seminarien, Haushaltungsschulen, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht.	17

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug im Schuljahr 1963/64:

¹⁾ Gemeindeverbände als 1 Schule gezählt.

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	9685
b) in der obligatorischen Fortbildungsschule .	6362
c) in freiwilligen hauswirtschaftlichen Kursen.	8314
d) in privaten Haushaltungsschulen	265

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminarien von Bern und Pruntrut) betragen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Schulen (inklusive Beiträge aus dem Alkoholzehntel)	Fr. 1 302 002.55
b) Beiträge an private hauswirtschaftliche Schulen und Kurse	66 479.—
c) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen	7 281.10
Zusammen	1 375 762.65

Die Beiträge des Bundes beliefen sich auf Franken 996 936.—.

13. Kindergärten. Der Anteil des Staates an die Besoldungen der Kindergärtnerinnen belief sich im Berichtsjahr auf Fr. 867 724.20 (Vorjahr: Fr. 831 093.85).

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1964/65.

Im Kanton Bern bestehen 529 Schulgemeinden und 812 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Schüler/Klassen:

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler . . .	37	17	54
11 bis 20 Schüler . .	452	147	599
21 bis 30 Schüler . .	1785	346	2131
31 bis 40 Schüler . .	894	113	1007
41 bis 50 Schüler . .	34	4	38
über 50 Schüler . .	2	—	2
Total	3204	627	3831

Erweiterte Oberschulen:

deutsch: 16 Schulorte, 27 Klassen, 616 Schüler;
französisch: 5 Schulorte, 9 Klassen, 164 Schüler.

Hilfsklassen:

deutsch: 39 Schulorte, 92 Klassen, 1208 Schüler;
französisch: 9 Schulorte, 17 Klassen, 189 Schüler.

Anzahl Schulhäuser:

798 deutsch (wovon in 29 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

217 französisch (wovon in 6 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

Lehrer

Stand auf 1. November 1964

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	79	54	48	31	31	23	79	54	133
2teilige Schulen .	224	46	222	48	226	44	448	92	540
3teilige Schulen .	127	25	222	42	159	33	381	75	456
4teilige Schulen .	70	8	152	19	128	13	280	32	312
5teilige Schulen .	40	9	104	24	96	21	200	45	245
6teilige Schulen .	12	8	36	27	36	21	72	48	120
7teilige Schulen .	24	2	92	8	76	6	168	14	182
8teilige Schulen .	9	2	38	7	34	9	72	16	88
9teilige und aus- gebaute Schulen.	60	11	836	121	673	131	1509	252	1761
Total	645	165	1750	327	1459 ¹⁾	301 ¹⁾	3209	628	3897 ²⁾
Abzüglich Seminaristen, Pensionierte und andere Lehrkräfte			56	25	96	22	152	47	199
Total gewählte Lehrkräfte			1694	302	1363	279	3057	581	3638

¹⁾ Wovon Primarlehrerinnen, die keinen Mädchenhandarbeitsunterricht erteilen: 164 deutsch, 36 französisch.²⁾ Inbegriffen Seminaristen, Seminaristinnen, Pensionierte und andere Lehrkräfte.*Arbeitslehrerinnen/Haushaltungslehrerinnen an Primar- und Sekundarschulen*

		deutsch	französisch	Total
Arbeitslehrerinnen		762	135	897
Haushaltungslehrerinnen		193	51	244

Schüler

Stand auf 1. November 1964

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
1. Schuljahr	6 247	1 198	7 445	5 945	1 096	7 041	12 192	2 294	14 486
2. Schuljahr	6 388	1 170	7 558	5 991	1 111	7 102	12 379	2 281	14 660
3. Schuljahr	6 012	1 160	7 172	5 815	1 082	6 897	11 827	2 242	14 069
4. Schuljahr	5 921	1 108	7 029	5 919	1 115	7 034	11 840	2 223	14 063
5. Schuljahr	4 033	712	4 745	3 652	637	4 289	7 685	1 349	9 034
6. Schuljahr	3 711	612	4 323	3 570	638	4 208	7 281	1 250	8 531
7. Schuljahr	3 782	642	4 424	3 464	606	4 070	7 246	1 248	8 494
8. Schuljahr	3 897	612	4 509	3 659	595	4 254	7 556	1 207	8 763
9. Schuljahr	4 021	567	4 588	3 765	522	4 287	7 786	1 089	8 875
1.-9. Schuljahr	44 012	7 781	51 793	41 780	7 402	49 182	85 792	15 183	100 975
Übertritt in Sekundar- schule oder Progym- nasium auf 1. April 1964	2 193	528	2 721	2 278	538	2 816	4 471	1 066	5 537

Zahl der Lehrkräfte, Primarschulklassen, Schüler und Geburten

Jahr	Lehrkräfte	Primarschulklassen			Schüler			Davon im 1. Schuljahr	Geburten	
		deutsch	franz.	Total	Knaben	Mädchen	Total		Jahr	Anzahl
1899/1900	2192	1768	423	2191	50 637	50 445	101 082		1892	17 446
1909/1910	2514	2055	459	2514	54 683	55 212	109 895		1902	18 577
1919/1920	2770	2270	501	2771	54 664	53 806	108 470		1912	16 499
1929/1930	2799	2300	494	2794	47 438	46 836	93 774		1922	14 067
1940/1941	2783	2308	468	2776	42 595	42 040	84 635	10 823	1933	11 624
1945/1946	2791	2313	467	2788	40 064	38 924	78 988	10 232	1938	10 825
1950/1951	2952	2455	485	2940	42 358	41 512	83 870	13 753	1943	14 591
1955/1956	3377	2835	556	3391	50 830	49 822	100 652	14 787	1948	15 989
1959/1960	3563	3071	585	3656	53 159	50 901	104 060	13 751	1952	14 829
1960/1961	3560	3093	585	3678	52 716	50 652	103 368	13 613	1953	14 801
1961/1962	3551	3121	588	3709	52 393	50 417	102 810	13 857	1954	14 722
1962/1963	3621	3146	614	3760 ¹⁾	51 897	49 691	101 588	13 951	1955	14 756
1963/1964	3634	3162	628	3790	52 112	49 688	101 800	14 469	1956	15 126
1964/1965	3638	3204	627	3831	51 793	49 182	100 975	14 486	1957	15 060
									1958	15 324
									1959	15 251
									1960	15 430
									1961	15 874
									1962	16 446

¹⁾ Im Berichtsjahr wurden 47 Klassen neu errichtet und 17 gingen ein (Nettozunahme 30 Klassen).

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	4	2	3	1	10
Alters- und Gesundheitsrücksichten .	33	9	32	6	80
Berufswechsel . . .	19	5	17	4	45
Weiterstudium . . .	51	8	28	4	91
Verheiratung von Lehrerinnen . . .	—	—	67	11	78
Andere Gründe . . .	1	—	—	—	1
Total	108	24	147	26	305
Vorjahr	112	21	114	23	270

Der Bedarf an Lehrkräften setzt sich zusammen aus der Anzahl der Austrittenden und der Zahl der Klassenneuerrichtungen. Im ganzen Kantonsgebiet sind immer noch viele pensionierte und pensionierungsfähige Lehrkräfte im Dienst, die ebenfalls ersetzt werden müssen. Der Gesamtbedarf an Primarlehrkräften liegt deshalb bedeutend höher als nur die Zahl der vakanten Stellen ergibt.

	deutsch	französisch	Total
Zahl der Klassen	3204	627	3831
Zahl der Lehrkräfte	3057	581	3638
Manko	147	46	193
Dazu Lehrkräfte ohne eigene Klasse (Turnlehrer, Zeichenlehrer usw.).		6	
Wie Tabelle Seite 98		199	

III. Fortbildungsschulen

1. Landwirtschaftliche und allgemeine Fortbildungsschulen

Die Frage der landwirtschaftlichen sowie der allgemeinen Fortbildungsschulen befindet sich immer noch in Prüfung. Es geht darum, ob die erstere der Landwirtschafts- und die letztere der Volkswirtschaftsdirektion angegliedert werden sollen. Da im Zusammenhang damit auch die gesetzlichen Grundlagen überprüft werden müssen, sind die beiden Schularten momentan in «hängenden Rechten». Eine baldige Lösung steht jedoch in Aussicht.

2. Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Die obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungskurse wurden in der bisherigen Weise weitergeführt.

Fortbildungsschulen

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Hauswirtschaftl.	Total
Schülerzahlen	1227	2573	6362	10 162

Der Staat leistete an die Lehrerbesoldungen der Fortbildungsschulen für Jünglinge einen Beitrag von Franken 158 427.05 (Konto 202 622 5). Der Bund subventioniert nur die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Sein Beitrag belief sich auf Fr. 142 092.95. Über den hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulunterricht ist vorangehend unter Ziffer 12 Auskunft gegeben.

IV. Mittelschulen

Bericht der Sekundarschulinspektoren des 1. und 2. Kreises

An 29 Schulen wurden die Bestätigungs- und Erneuerungswahlen der Kommissionen und die Wiederwahlen der Lehrerschaft für sechs Jahre vorgenommen. Auf Grund der vom Regierungsrat genehmigten neuen Schulorganisation der Gemeinde Bern traten an Stelle der bisherigen einzigen Gymnasiumskommission zwei Gymnasiumskommissionen und eine Progymnasiumskommission; eine Gesamtkommission sorgt für die nötige Koordination. In diesen Kommissionen ist nun auch das Einzugsgebiet der Schulen ausserhalb der Gemeinde Bern vertreten.

Die Zahl der neu errichteten Sekundarschulklassen belief sich auf 19 (i. V. 26). Neue Arbeitsschulklassen wurden 22 (i. V. 29) errichtet. Es wurden 188 Hauptlehrer gewählt. Darunter befinden sich 28 Lehrkräfte, die des Lehrermangels wegen vom fünften Studiensemester dispensiert wurden. Hinzu kommen 89 Hilfslehrerwahlen. In diesen Zahlen sind weder die Wahlen an Gymnasialklassen, noch die Erneuerungswahlen für definitiv gewählte Lehrer inbegriffen. Arbeitslehrerinnen wurden 73 gewählt. Die Zahl der Neupatientierten, die keine Lehrstelle oder nur Hilfslehrerstellen in der Nähe von Universität und Konservatorium übernehmen, ist andauernd gross. Die im letzten Jahresbericht gemachte Feststellung, dass für nicht wenige junge Leute das Sekundarlehrerstudium nur eine Etappe in der beruflichen Ausbildung sei, die gar nicht oder nur vorübergehend zur Ausübung des Sekundarlehrerberufes führe, wird auch durch die Erfahrungen aus dem Berichtsjahr erhärtet.

Auch im Berichtsjahr verliess eine beträchtliche Zahl von definitiv gewählten Lehrern den bernischen Sekundarschuldienst:

12 Lehrkräfte wegen Weiterstudiums und Studienaufenthalten,
11 Lehrkräfte wegen Wahl an eine höhere Mittel- oder Berufsschule,
2 Lehrkräfte wegen Wahl an ausserkantonale Schulen,
3 Lehrkräfte traten in einen Beruf ausserhalb des Lehrerberufes über.

Im übrigen sei nur erwähnt, dass die zunehmende Zahl von Sekundarlehrerinnen auch an gemischten Schulen natürlicherweise vermehrte Austritte wegen Verheiratung zur Folge hat. Im Berichtsjahr waren es zehn Lehrerinnen. Drei Lehrkräfte kehrten nach einer vorübergehenden anderen Beschäftigung wieder in den Sekundarschuldienst zurück.

Die Zahl der Stellvertretungen ist neuerdings gestiegen, nämlich von 1246 im Vorjahr auf 1472. Nur eine geringe Anzahl konnte man patentierten Lehrerinnen und Lehrern übertragen; für die meisten mussten Studierende aller Fakultäten herangezogen werden.

Geprüft und durch den Grossen Rat genehmigt wurden folgende Bauprojekte: Neubau einer 5klassigen Sekundarschule Hindelbank mit Singsaal, Turnhalle und Turnanlagen, Wohnhaus für die Sekundarlehrerschaft in Bätterkinden, zwei Einfamilienhäuser mit dazwischenliegenden Garagen für die Sekundarlehrerschaft Zollbrück. An

diese Bauten wurden vom Grossen Rat insgesamt Franken 1 422 065.— an Subventionen zugesichert.

Erstmals wurde im Berichtsjahr ein ergänzender Methodikkurs für Lehrkräfte mit nichtbernischem Patent durchgeführt. Ebenso wurden in Verbindung mit den Organen der Polizei regionale Kurse für Verkehrsunterricht veranstaltet. Grosses Interesse fanden die vom Informationszentrum für Mathematikunterricht mit Unterstützung des Inspektors durchgeführten Kolloquien für moderne Mathematik. Es geht in diesen Kursen, die fortgesetzt werden, darum, die Sekundarlehrerschaft mit neuen mathematischen Methoden und -Begriffen bekanntzumachen. Ob und wie weit sie bei uns und vor allem auf der Stufe der Sekundarschule Eingang finden können, bleibt offen. Überstürzte Entscheide müssen bestimmt vermieden werden.

Im Berichtsjahr fand die Arbeit einer Kommission ihren Abschluss, die sich mit der Frage des Übertrittes von der Sekundarschule ins Gymnasium zu befassen hatte. Ihr Bericht, der über die Grenzen des Kantons hinaus beachtet wird, hat zu bestimmten Weisungen der Erziehungsdirektion über die Übertrittspensen und die Durchführung der Prüfungen geführt.

In vier Vorstellungen für Landsekundarschulen konnten 2997 Schüler und Lehrer das Lustspiel «Der zerbrochene Krug» von Heinrich von Kleist im Berner Stadttheater besuchen.

Sekundarschulinspektorat Kreis 3

Während des abgelaufenen Schuljahres wurden folgende Sekundarschulkommissionen bestätigt oder erneuert: Biel (Prés Ritter und Madretsch), Malleray, Le Noirmont, Reconvilier und Tavannes. Gleichzeitig wurden die Lehrkräfte dieser Schulen für eine neue Wahlperiode von 6 Jahren wiedergewählt.

Nur zwei Klassen wurden eröffnet; eine dritte Klasse (7. Schuljahr) in Bellelay und eine fünfte Klasse in Neuenstadt als erste Etappe einer vollständigen Parallelisierung.

Ein neues Schulhaus, bestimmt zur Aufnahme der Sekundarschule Madretsch, wurde in Biel in den Dienst gestellt. In Malleray ist, nachdem ein erstes Ausbauprojekt durch die Gemeindeversammlungen des Sekundarschulverbandes verworfen wurde, ein zweites, beschränktes Projekt in Arbeit. Das Progymnasium von Neuenstadt eröffnete den Wettbewerb für die Errichtung eines zehnklassigen Schulhauses. Die Sekundarschule von Münster wird nächstens einen dritten Klassenzug auftun müssen; ein Vorprojekt für die Vergrösserung des heutigen Baues (10 Jahre alt!) wurde gutgeheissen.

Der spürbare Lehrermangel hat sich zunehmend vermindert, einerseits dank der erhöhten Zahl neuer Lehrer, andererseits dank der etwas weniger starken Aufwärtsentwicklung der Schulen. Trotzdem müssen für die kommenden Jahre die Eröffnung eines zweiten Klassenzuges in Malleray und Bassecourt, eines 4. Zuges in Delsberg und der weitere Ausbau der drei französischsprachigen Sekundarschulen in Biel zu je drei Klassen in Aussicht genommen werden.

Kantonsschule Pruntrut

Kommission. Entsprechend den Bestimmungen des Mittelschulgesetzes vom 3. März 1957 traten Hubert

Piquerez, Präsident, Dr. François Chaquard, Vizepräsident, Oskar Schmid und Georges Boinay auf 31. März aus der Kommission aus. Aus Gesundheitsrücksichten musste ferner Paul Spira auf sein Mandat verzichten.

Der Regierungsrat wählte am 13. Mai zu neuen Kommissionsmitgliedern für eine sechsjährige Amtszeit, d.h. vom 1. April 1964 bis 31. März 1970:

Jean Born, Sekretär FOMH, Pruntrut;
 Germain Bregnard, Bahnhofvorstand, Boncourt (Ersatz für Dr. F. Chaquard);
 Charles Coppi, Gerichtspräsident, Delsberg;
 Ernest Erard, Bankangestellter, Saignelégier;
 Albert Giauque, Unternehmer, Prêles (Ersatz für Oskar Schmid);
 Marc Giger, Apotheker, Reconvillier;
 Francis Huguenin, Techniker, Münster;
 Denis Juillerat, Zahnarzt, Tramelan;
 Walter Lerch, Notar, Pruntrut;
 Ernest Parietti, Unternehmer, Pruntrut (Ersatz für P. Spira);
 Henri Parrat, Regierungsstatthalter, Delsberg;

Eugène Staubli, Ingenieur, Laufen;
 Gaston Stouder, Industrieller, St. Ursen (Ersatz für H. Piquerez).

Georges Mathez, Pfarrherr von Pruntrut, ersetzte Georges Boinay als Gemeindevertreter.
 Dr. David Stucki, Arzt, Vertreter der Gemeinde Pruntrut, wurde für die gleiche Amtszeit zum Präsidenten der Kommission ernannt.

Lehrerschaft. Vierzig Jahre Schuldienst:

Maurice Lapaire am 1. Mai 1964;
 Marc Terrier am 1. Juli 1964.

Wahlen: Auf Vorschlag der Kommission wählte der Regierungsrat:

a) als *Haupitlehrer*: Paul Flückiger, phil. I, Lehrer für Lateinisch und Griechisch am Gymnasium. Amtsantritt 1. April 1964; Jean-Paul Racine, Elektroingenieur, Mathematiklehrer am Gymnasium. Amtsantritt: 1. April 1964; Robert-Louis Fuglister, Dr. phil. I, Deutschlehrer am Gymnasium. Amtsantritt: 1. September 1964.

b) als *Hilfslehrer*: Frau Betty Mertenat, für 13 Wochenstunden am Progymnasium (Deutsch und Geographie); Gérard Feller, phil. I, für den Englischunterricht am Gymnasium; Walter Deney, phil. II, für den Biologieunterricht im Progymnasium und im Gymnasium.

Schüler. Am 1. Mai betrug die Schülerzahl 549 (Progymnasium 299, Gymnasium 165, Handelsabteilung 80, Hörer 5).

Das *Handelsdiplom* erhielten 2 Kandidaten.

Das *Maturitätszeugnis* erhielten von 43 Kandidaten 37. (Typus A: 1; Typus B: 15; Typus C: 12; Handelsmatur: 9).

Unterricht. Eröffnung neuer Klassen. Seit dem 1. April haben die Schüler der Handelsklasse II und ihre Kameraden der Maturitätsabteilung keinen gemeinsamen Unterricht mehr.

Ferner wurde die Lit.-Klasse III halbiert.

Praktikum. Vom 24. August bis zum 19. September absolvierten die Schüler der obersten Handelsklasse in verschiedenen Firmen des Juras ein Praktikum.

Verschiedenes. Im Laufe des Jahres organisierte die Schule mehrere Besuche von Ausstellungen und Museen, Fabrikbesichtigungen, Theater- und Konzert- sowie Vortragsbesuche.

Skilager- und Schulreisen. Für die Schüler der Klassen V bis I wurden vom 10. bis 15. Februar in Saas-Grund, Thyon, der Lenk sowie in Les Marécottes 4 Skilager durchgeführt.

Die ganze Schule besuchte am 9. Juni die Landesausstellung.

Die Klassen IV reisten in den Tessin, die Klassen III besuchten Romainmôtier und Payerne, die Klassen II konnten einer Sitzung des Europarates in Strassburg bewohnen und die Klassen I unternahmen eine Studienreise in die Auvergne.

Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

	Geprüft	Patentiert
1. Hauptprüfungen:	11	10
2. Vorprüfungen:		
a) in theoretischer Pädagogik	31	30
b) in Nebenfächern	4	4
3. Ergänzungsprüfungen	1	1
4. Ausserordentliche Wahlfähigkeitserklärungen		Anzahl
		3

II. Praktisch-didaktische Kurse:

im Sommersemester 1964	5
im Wintersemester 1964/65	9

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In Bern:

a) vom 13.-27. April 1964:	Patentiert
Vollständige Patente: Lehrer	17
Lehrerinnen	8
Fachpatente: Lehrerinnen	2
b) vom 5.-14. Oktober 1964:	
Vollständige Patente: Lehrer	14
Lehrerinnen	11
Fachpatent Lehrerin	1

2. In Pruntrut:

a) Am 23., 24., 25., 29. und 30. April 1964:	
Vollpatente: Lehrer	2
Lehrerinnen	1
Theoretische Prüfung: Lehrer	7
Lehrerinnen	5
Fachpatent Lehrerin	1

C. Maturitätsprüfungen 1964

Ort der Prüfung	Zahl der Kandidaten				Zahl der bestandenen Prüfungen			
	A	B	C	H	A	B	C	H
Ausserordentliche Maturitätsprüfung (Frühjahr)	4	4	15	3	4	2	7	1
Ausserordentliche Maturitätsprüfung (Herbst)	—	8	8	7	—	6	4	4
Städtisches Gymnasium Bern-Kirchenfeld	23	43	35	42	21	43	34	42
Städtisches Gymnasium Bern-Neufeld	—	53	39	—	—	52	38	—
Freies Gymnasium Bern	4	22	9	—	4	20	9	—
Deutsches Gymnasium Biel	9	24	13	—	9	24	13	—
Französisches Gymnasium Biel	—	18	14	—	—	17	14	—
Gymnasium Burgdorf.	3	18	23	—	3	18	22	—
Ecole cantonale de Porrentruy	1	15	15	12	1	15	12	9
Gymnasium Thun	1	33	9	—	1	33	9	—
Total ausserordentliche Prüfungen	4	12	23	10	4	8	11	5
Total ordentliche Prüfungen	41	226	157	54	39	222	151	51
Total aller Prüfungen	45	238	180	64	43	230	162	56

Total aller Kandidaten: 527

Total der bestandenen Prüfungen: 491

Klassen nach Schuljahr

Sekundarschulstatistik

Schulklassen nach Schülerzahl

	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler . . .	7	3	10
11-20 Schüler . . .	157	42	199
21-30 Schüler . . .	635	108	743
31-40 Schüler . . .	49	11	60
41-50 Schüler . . .	1	—	1
über 50 Schüler . . .	—	—	—
	849	164	1013

Schuljahr	Klassen
5. Schuljahr	197
6. Schuljahr	185
7. Schuljahr	192
8. Schuljahr	186
9. Schuljahr	196
5. und 6. Schuljahr zusammen	18
6. und 7. Schuljahr zusammen	10
7. und 8. Schuljahr zusammen	11
8. und 9. Schuljahr zusammen	13
5., 6. und 7. Schuljahr zusammen	—
7., 8. und 9. Schuljahr zusammen	5
Total Klassen	1013

Anzahl Schulhäuser: deutsch: 97 + 1 Pavillon, französisch: 23, total 120.

Neuerrichtete Klassen: 16.

Eingegangene Klassen: 1.

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1964/65

Stand auf 1. November 1964

Erziehungsdirektion

1) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. als Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
2) Bestand auf Schulschluss.

Zahl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte ¹⁾						Zahl der Schüler			
			Hauptlehrkräfte	Hilfslehrkräfte	Lehrer	Lehre- rinnen	Total	Arbeits- lehrerinnen	Hausaufgaben- lehrerinnen	Total	Knaben	
6	Bern, Städtische Mädchen- schule, Oberabteilungen		13	12	6	18	10	2	12	4	2	37
	Seminarabteilung		6	1	7	8	1	3	4	1	2	—
	Fortbildungssabteilung		3	—	2	2	—	3	3	1	—	6
	Kindergartenseminarabteilung		22	13	15	28	11	8	19	6	4	60
	Total Handelsabteilung		12	10	6	16	6	5	11	—	—	27
	total		34	23	21	44	17	13	30	6	4	87
7	Biel, Handelschule		9	14	—	14	4	2	6	—	—	20
8	St. Immer, Handelschule . .		3	3	—	3	6	—	6	—	—	9
												9
												14
												23

¹⁾ Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

¹¹⁾ Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Zahl der Klassen, Lehrkräfte und Schüler an den Mittelschulen

Art der Schulen	Klassen	Stand auf 1. November 1964								
		Lehrer	Lehre- rinnen	Hauptlehrkräfte	Hilfslehr- kräfte	Andere Lehrkräfte (Belegtonette, etc.)	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
Sekundarschulen, Progymnasien, Gymnasien (Quarta)	1 013	870	178	1 048	184	66	1 298	11 849	12 521	24 370
Lehrerseminar Hofwil-Bern und Oberseminar	19	34	—	34	40	15	89	363	33	396
Fortbildungsklasse Bern.	7	8	—	8	30	4	42	63	86	149
Lehrer- und Lehrerinnenseminar Langenthal	15	12	—	12	55	—	67	—	308	308
Lehrerinnenseminar Thun	6	6	—	6	8	3	17	91	3	94
Lehrerseminar Pruntrut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fortbildungsklasse Pruntrut	6	7	1	8	12	5	25	—	128	128
Lehrerinnenseminar Delisberg	4	—	1	1	2	—	3	—	83	83
Arbeitslehrerinnenseminar Thun	1	3	1	4	3	2	9	—	8	8
Arbeitslehrerinnenseminar Delisberg	1	3	1	4	3	2	9	—	12	12
Kindergartenseminar Delisberg	5	—	7	7	20	9	36	—	92	92
Haushaltlehrerinnenseminar Bern.	2	—	3	3	9	—	12	—	26	26
Haushaltlehrerinnenseminar Pruntrut	22	13	15	28	19	13	60	—	457	457
Mädcheneschulen Bern-Marzili	8	—	—	—	—	—	— ¹⁾	193	—	193
Evangelisches Seminar Muristalden, Bern	11	—	—	—	—	—	— ¹⁾	—	250	250
Neue Mädcheneschule, Bern	30	29	6	35	26	—	61	133	362	495
Handelschulabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	14	21	—	21	11	—	32	162	83	245
Handelsabteilungen mit abschliessender Maturitätsprüfung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Literarabteilungen Typus A	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Literarabteilungen Typus B	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Realabteilungen Typus C	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total Mittelschulen	1 269	1 151	218	1 369	499	130	1 998	14 208	14 961	29 169

¹⁾ Lehrerzahlen nicht erhältlich.

Sekundarschulen ^{a)}	Zahl der Schulorte		Lehrer ¹⁾		Lehrerinnen ¹⁾		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mit zwei Klassen .	3	2	6	3	—	1	63	35	68	57	223
Mit drei Klassen .	19	2	52	6	5	—	574	48	684	55	1 361
Mit vier Klassen .	5	1	19	4	1	—	210	33	239	48	530
Mit fünf und mehr Klassen	75	19	645	135	140	31	9 153	1 733	9 497	1 873	22 256
Total	102	24	722	148	146	32	10 000	1 849	10 488	2 033	24 370

¹⁾ Ausserdem Hilfslehrkräfte: deutsch 123, französisch 61; andere Lehrkräfte: deutsch 44, französisch 22.

²⁾ Inklusive alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind.

Von den unter ¹⁾ erwähnten Lehrkräften sind:

Lehrer sprachl.-hist. Richtung	426	deutsch
	89	französisch
Lehrerinnen sprachl.-hist. Richtung.	134	deutsch
	30	französisch
Lehrer math.-nat. Richtung	296	deutsch
	59	französisch
Lehrerinnen math.-nat. Richtung.	12	deutsch
	2	französisch
	1048	total

Die Lehrkräfte sind nur dort gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Schüler

Stand auf 1. November 1964

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
Im 5. Schuljahr.	2 161	481	2 592	2 226	443	2 669	4 387	874	5 261
Im 6. Schuljahr.	2 098	390	2 488	2 207	416	2 623	4 305	806	5 111
Im 7. Schuljahr.	2 001	363	2 364	2 162	430	2 592	4 163	793	4 956
Im 8. Schuljahr.	1 945	382	2 327	2 069	424	2 493	4 014	806	4 820
Im 9. Schuljahr.	1 795	283	2 078	1 824	320	2 144	3 619	603	4 222
	10 000	1 849	11 849	10 488	2 033	12 521	20 488	3 882	24 370

Übertritt von Primarschülern in die Sekundarschulen und Progymnasien (5. Schuljahr)

Stand auf 1. November 1964

Bestand im 5. Schuljahr	deutsch		französisch		Total	
	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%
Primar- und Sekundarschule und Progymnasium zusammen	12 072	100	2 223	100	14 295	100
Primarschule	7 685	63,6	1 349	60,7	9 034	63,2
Sekundarschule und Progymnasium	4 387 ¹⁾	36,4	874	39,3	5 261	36,8

¹⁾ Vergleiche die Zahl der Übertritte in Sekundarschulen oder Progymnasien der Tabelle «Schüler» der Primarschulstatistik. Die Differenz röhrt daher, dass dort auch jene Schüler mitgezählt sind, die nach dem Provisorium wieder in die Primarschule zurückversetzt wurden.

Zusammenfassung

Art der Schulen	Zahl der Schüler				
	deutsch		französisch		
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	
Primarschulen	44 012	41 780	7 781	7 402	100 975
Sekundarschulen und Progymnasien	10 000	10 488	1 849	2 033	24 370
Gymnasien mit Maturitätsabschluss	1 232	482	284	110	2 108
Handelsabteilungen mit Diplomabschluss	108	337	25	25	495
Seminarien	619	1 309	91	177	2 196
Total Schulen.	55 971	54 396	10 080	9 747	130 144

Fortsetzung von Seite 97

Austritt von Lehrkräften im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	1	—	—	—	1
Alters- und Gesundheitsrücksichten .	9	3	1	—	13
Berufswechsel . . .	4	—	2	—	6
Weiterstudium:					
a) Im Lehramt . .	4	—	1	—	5
b) anderes Studium	1	—	1	—	2
Verheiratung von Lehrerinnen . . .	—	—	7	—	7
Andere Gründe . . .	—	—	—	—	—
Total	19	8	12	—	84

Lehrmittelkommissionen

1. Die Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen und Progymnasien des deutschen Kantonsteils beendigte das Lesebuch I, das im Frühjahr 1965 den Schulen zur Verfügung steht. Der überarbeitete Band II des «Ici Fondeval» wird ebenfalls auf Beginn des neuen Schuljahres erscheinen, in gleicher Weise das neue Gesangbuch für die Oberstufe der Primar- und Sekundarschule. Von den vorgesehenen fremdsprachigen Theaterstücken konnten im Berichtsjahr neun Szenen unter dem Titel «L'Ecole du Rire» den Französischlehrern zur Belebung ihres Unterrichts angeboten werden. Die von der Erziehungsdirektion bestellte Kommission für die Verkehrserziehung ist an der Arbeit, ein Verkehrslehrmittel herauszugeben. Das Geographiebuch des Kantons Bern erfreut sich bereits einer dritten Auflage. Ein Werk über die Geographie Europas und Aussereuropas ist im Werden. Die vorberatenden Kommissionen zur Schaffung zeitgemässer Biologie- und Physiklehrmittel haben ihre Arbeit aufgenommen. «Wie rechnen?», eine methodische Anleitung zu den umgearbeiteten Rechenheften gibt jungen und älteren Rechenlehrern praktische Hinweise für die Behandlung ihres Unterrichtsstoffes. Die Sprach-

schulen stehen vor der Schlussredaktion, zu der zwei Mitglieder der Sprachbuchkommission verpflichtet wurden. Die Lehrmittelkommission verfolgt aufmerksam die neuen Bestrebungen im Mathematikunterricht.

2. Lehrmittelkommission für die französischsprachigen Sekundarschulen und Progymnasien

Die Kommission und ihre Untergruppen prüften mehrere Lehrmittel in bezug auf die Eignung für den Gebrauch in Sekundarschulen.

Sie beauftragte E. Erismann, Sekundarlehrer in Biel, mit der Ausarbeitung einer Gedichtsammlung, die demnächst erscheinen wird.

E. Delaplace legte die letzte Hand an den Band II «Planimetrie», verfasst in Zusammenarbeit mit Prof. F. Gonseph.

R. Clémenton verfasst ein Kopf-Rechenbuch für die unteren Sekundarklassen und G. Reusser, Gymnasiallehrer der Stadt Bern, ist Mitverfasser eines Mathematikbuches, das sich gegenwärtig in Arbeit befindet und für die Sekundarschulklassen III bis I (7.–9. Schuljahr) der welschen Schweiz bestimmt ist.

Ein Geographiebuch des Kantons Bern und der Schweiz für die Sekundarschulstufe fehlt noch. Entsprechende Vorstudien sind im Gange.

Die Mehrheit der Mathematiklehrer nahm während des ganzen Jahres an den zweimonatlichen Kolloquien über moderne Mathematik teil, durchgeführt unter Mitwirkung des «Centre d'information mathématique». Diese Kolloquien unter der Leitung von Dr. phil. E. Blanc, Direktor des «Centre», waren sehr erfolgreich.

Staatsbeiträge

1. Kantonsschule Pruntrut und Beiträge an die Lehrerbesoldungen und Betriebskosten von Gymnasien und Gymnasialklassen, Neuordnung gemäss Gesetz vom 10. Februar 1968 und Dekret vom 12. Februar 1968, sowie Beiträge an die Lehrerbesoldungen der Progymnasien und Sekundarschulen. Im Jahre 1964 erbrachte der Staat folgende Leistungen:

a) Kantonsschule Pruntrut (Stipendien unter Ziffer 3 hienach enthalten, sowie Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 32 656.— nicht inbegriffen) 1 165 702.75

	Fr.	Fr.
Übertrag	1 165 702.75	Übertrag 1 136 759.55
b) Beitrag an die Lehrerbesoldungen von Gymnasien und Gymnasialklassen sowie Oberabteilungen von Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen des Städtischen Gymnasiums Bern und der Sekundarschule St. Immer von zusammen Fr. 121 644.—)		Schüler, die ausserkantonale öffentliche Gymnasien besuchen, gemäss Verordnung vom 16. August 1963
c) Beitrag an die Betriebskosten von Gymnasien und Gymnasialklassen .	4 517 909.90	39 741.25
d) Beitrag an die Lehrerbesoldungen der Progymnasien und Sekundarschulen	708 156.60	
Zusammen	10 642 546.85	
Für die Handelsabteilungen des Städtischen Gymnasiums Bern und der Sekundarschule St. Immer wurden dem Staat vom Bundesbeitrag zurückgestattet.	17 029 315.60	
	24 695.—	
Reine Staatsleistung	17 004 620.60	

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Artikel 22 des Mittelschulgesetzes vom 3. März 1957 und den Beschluss des Grossen Rates vom 11. September 1957 belief sich im Berichtsjahr der Staatsbeitrag an die Gemeinden für die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Schulmaterialien an die Schüler der Sekundarschulen und Progymnasien (inklusive Quarta der Gymnasien) auf Fr. 71 925.50. Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten für 5 bzw. 14 Schüler aus bernischen Gemeinden einen Beitrag von zusammen Fr. 2400.—.

3. Stipendien für Schüler an Mittelschulen gemäss Verordnung vom 8. November 1957 und Ergänzung vom 8. September 1959. Es wurden im Berichtsjahr folgende Mittel aufgewendet:

	Fr.	Fr.
a) Stipendien für Sekundarschüler (Sekundarschulstipendien)	309 377.50	
b) Stipendien für höhere Mittelschulbildung (Weiterbildungsstipendien) . . .	251 650.80	
c) Stipendien für Schüler höherer Mittelschulen (Mittelschulstipendien) . . .	189 712.50	
d) Stipendien für Seminaristinnen und Seminaristen des städtischen Lehrerinnenseminars Marzili Bern, der Neuen Mädchenschule Bern und des Evangelischen Seminars Muristalden Bern (Seminarstipendien) gemäss Regierungsratsbeschluss vom 1. Mai 1952 . . .		
e) Stipendien für Schüler von Fortbildungsklassen für Primarschüler . . .	325 018.75	
f) Schulgeldbeiträge für Schülerinnen (Stipendienbezügerinnen) des städtischen Lehrerinnenseminars Marzili Bern	32 900.—	
	28 100.—	
Übertrag	1 136 759.55	

	Fr.
Übertrag 1 136 759.55	1 176 500.80

Auch für 1964 ist erneut ein starkes Anwachsen der Stipendiengesuchszahl zu verzeichnen. Waren es im Vorjahr insgesamt 4648 Gesuche, so stieg diese Zahl im Berichtsjahr um 1135 (rund $\frac{1}{4}$) auf 5781. Auf die einzelnen Stipendienarten verteilt, sieht das wie folgt aus:

	Zahl der Stipendiengesuche	1963	1964
Mittelschulen.	2970	3787	
Seminarien.	908	980	
Kostgeldreduktionen	224	251	
Universität (SS und WS)	541 ¹⁾	760 ²⁾	
Verschiedene Stipendien (Zeichenlehrer, Heilpädagogen)	5	3	
	4648	5781	

¹⁾ Dazu kommen noch 149 Darlehensbezüger.

²⁾ Dazu kommen noch 246 Darlehensbezüger.

Die Stipendienmaxima blieben unverändert. Einzig bei den Universitätsstipendien wurde ein zweites Maximum mit Fr. 1500.— pro Semester (gegenüber Fr. 1000.— des Normalstipendiums) für Härtefälle eingeführt.

Im Hinblick auf das zu erwartende Bundesgesetz über die Beitragsleistung an die Stipendiendaufwendungen der Kantone wurde eine Revision der Verordnung über die Mittelschulstipendien in Angriff genommen. Die entsprechende Vorlage ist soweit bereinigt, dass sie sofort nach Bekanntgabe des Datums der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes dem Regierungsrat vorgelegt werden kann. Wichtigste Änderung ist dabei, dass die Weiterbildungsstipendien, die eine Vorauszahlung von Gymnasial- und Seminarstipendien darstellen, aufgehoben werden. Demgegenüber erfahren die Gymnasial- und Seminarstipendien eine Anpassung nach oben. Ferner werden neu Stipendien für besondere berufliche Ausbildungen eingeführt. Es handelt sich dabei um wichtige Ausbildungen wie z.B. Heilpädagogen, Sozialarbeiter, Hausbeamten usw., die bei keiner andern Stipendienstelle untergebracht werden konnten. In extensiver Auslegung von Artikel 82 Absatz 1 des Gesetzes über die Mittelschulen wurden diese Ausbildungsstellen (Heilpädagogisches Seminar, Schulen für soziale Arbeit usw.) als höhere Mittelschulen betrachtet und die Stipendiengewährung in die Verordnung über die Mittelschulstipendien einbezogen. Im Voranschlag 1965 ist für diese Ausbildungen ein Kredit von Fr. 20 000.— eingesetzt.

Gegenwärtig befindet sich das Gesetz über die Lehrerbildungsanstalten in Revision. Sobald dieses bereinigt ist und Rechtskraft erhält, werden auch die Seminarstipendien eine Neuregelung erfahren.

Ein grosser Fortschritt bedeutet, dass heute alle Schul- und Studienstipendien (Sekundarschul-, Gymnasial-, Seminar-, Universitäts- und allgemeine Stipendien) nach dem gleichen Punktsystem berechnet werden. Damit bestehen für alle Stipendienarten gerechte und einheitliche Grundlagen, die trotzdem jeden Einzelfall individuell zu lösen erlauben. Die seit Frühjahr 1964 durch die

Schulen vorgenommene Abgabe von Stipendienmerkblättern hat sich sehr gut eingeführt und bewährt.

Da diese Zahl sonst nirgends in Erscheinung tritt, sei hier der Vollständigkeit halber noch aufgeführt, dass die

Gesamtaufwendungen der Erziehungsdirektion für Stipendien im Berichtsjahr Fr. 2 440 239.— (Vorjahr Fr. 2 068 259.—) ausmachten. Für alle staatlichen Stipendien waren es Fr. 3 123 922.— (1963: Fr. 2 657 618.—).

Die einzelnen Stipendienarten zeigen folgendes Bild:

1. Mittelschulstipendien

A. Behandelte Mittelschulstipendiengesuche

Stipendienart	Deutscher Kantonsteil				Französischer Kantonsteil				Zusammen			
	Bis- herige	Neue Gesuche	Total	Davon abgel.	Bis- herige	Neue Gesuche	Total	Davon abgel.	Bis- herige	Neue Gesuche	Total	Davon abgel.
Weiterbildungsstipendien	300	1002	1302	325	142	306	448	111	442	1308	1750	436
Sekundarschulstipendien	576	323	899	47	393	177	570	45	969	500	1469	92
Mittelschulstipendien (Gymn.)	222	163	385	94	112	71	183	35	334	234	568	129
	1098	1488	2586	466	647	554	1201	191	1745	2042	3787	657

B. Bewilligte Stipendien in Franken

Stipendienart	Deutscher Kantonsteil		Französischer Kantonsteil		Zusammen	
	Franken	in % bezogen auf Gesamtsumme	Franken	in % bezogen auf Gesamtsumme	Franken	
Weiterbildungsstipendien	520 000.—	72,5	197 200.—	27,5	717 200.—	
Sekundarschulstipendien	188 905.—	61,6	114 645.—	38,4	298 550.—	
Mittelschulstipendien (Gymn.)	129 200.—	64,1	72 400.—	35,9	201 600.—	
	833 105.—	68,4	384 245.—	31,6	1 217 350.—	

Da sich die Bewilligungen auf das Schuljahr, die Auszahlungen dagegen auf das Kalenderjahr beziehen, stimmen sie in der vorstehenden Zusammenstellung nicht überein.

2. Seminarstipendien und Kostgeldbeiträge

A. Seminarstipendien

Seminar	Total Schüler- zahl	Anzahl Gesuche	davon		Total bewilligte Stipendien in Franken	Bewilligte Gesuche und Beträge bezogen auf die Schülerzahl	
			bewilligt	abgelehnt		Fr.	%
Bern-Oberseminar	218	164	133 ¹⁾	31	143 200	656.90	61,0
Sonderkurs (Lehrerinnen)	33	9	9	—	19 000	575.75	27,3
Fortbildungsklasse	14	14	12	2	18 800	985.70	85,7
Langenthal	149	96	84	12	101 200	679.20	56,4
Muristalden	193 ²⁾	124	100	24	124 900	775.80	62,1
Pruntrut, Lehrer (extern)	19 ⁴⁾	19	19	—	13 600	715.80	100
Thun, Lehrerinnen (inkl. Spiez und Biel)	308	166	152	14	155 900	506.15	49,5
Arbeitslehrerinnen	83	39	36	3	49 800	600.—	43,4
Bern-Marzili, Lehrerinnen	274	103	88	15	77 100	281.40	32,1
Kindergärtnerinnen	56	18	18	—	20 650	368.75	32,1
Fortbildungsklassen	127	2	1	1	1 500	11.80	0,8
Neue Mädchenschule, Lehrerinnen	204	110	90	20	103 200	505.90	44,1
Kindergärtnerinnen	46	19	16	3	15 600	339.15	34,8
Fortbildungsklassen	30 ⁵⁾	4	3	1	4 700	156.65	10,0
Delsberg, Lehrerinnen	127 ³⁾	80	80	—	79 100	622.85	63,0
Kindergärtnerinnen	12	8	6	2	5 800	483.35	50
Arbeitslehrerinnen	8	5	5	—	5 400	675.—	62,5
	1901	980	852	128	984 450	491.55	44,8

¹⁾ Davon bezogen 46 Stipendiaten das Stipendium nur während $\frac{3}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Jahr (Landesinsatz)

²⁾ In der Fortbildungsklasse, für die keine Stipendienmöglichkeiten bestehen, sind 32 Schüler

³⁾ Dazu kommt noch eine Ausländerin

⁴⁾ In der Fortbildungsklasse waren 20 Jünglinge

⁵⁾ Nur ehemalige Primarschülerinnen

B. Kostgeldreduktionen oder -erlasse

Seminar	Schülerzahl	Davon mit vollem Kostgeld	Reduziertes oder erlassenes Kostgeld		Bezogen auf Schülerzahl	
			Anzahl Fälle	Franken	Franken	%
<i>Hofwil</i> , 128. Promotion	72	6	66	65 120	904.45	91,7
129. Promotion	66	8	58	56 870	861.65	87,9
<i>Bern</i> , Haushaltungslehrerinnen- seminar	60	13	47 ¹⁾	49 730	828.85	78,3
<i>Pruntrut</i> , Lehrerseminar	63	3	60	64 305	1020.70	95,2
<i>Pruntrut</i> , Haushaltungslehrerinnen- seminar	24	4	20 ²⁾	19 260	802.50	83,8
Zusammen	285	34	251	255 285	895.75	88,1

3. Entwicklung der Universitätsstipendien und Darlehen

1. Stipendien

Semester	Anzahl der Stipendiaten	Ausbezahlt Stipendien Fr.	Total pro Studienjahr		Durchschnitt pro Stipendiat Fr.
			Anzahl	Fr.	
WS 1957/58	49	22 300.—			
SS 1958	64	25 700.—	113	48 000.—	424.80
WS 1958/59	70	30 600.—			
SS 1959	90	40 250.—	160	70 850.—	442.80
WS 1959/60	86	40 540.—			
SS 1960	110	52 350.—	196	82 800.—	422.40
WS 1960/61	99	51 000.—			
SS 1961	124	68 300.—	223	119 300.—	535.—
WS 1961/62	122	74 400.—			
SS 1962	164	104 450.—	286	178 850.—	625.30
WS 1962/63	188	133 050.—			
SS 1963	256	191 650.—	444	324 700.—	731.30
WS 1963/64	285	212 490.—			
SS 1964	347	247 440.—	632	459 930.—	727.70
WS 1964/65	413	311 390.—			

2. Darlehen

Semester	Anzahl der Darlehens- bezüger	Ausbezahlt Darlehen in Fr.	Total pro Studienjahr		Durchschnitt pro Bezüger Fr.
			Anzahl	Fr.	
WS 1957/58	28	17 550.—			
SS 1958	19	10 900.—	47	28 450.—	605.30
WS 1958/59	27	16 700.—			
SS 1959	23	15 750.—	50	32 450.—	649.—
WS 1959/60	27	18 000.—			
SS 1960	19	18 950.—	46	31 950.—	694.50
WS 1960/61	27	21 800.—			
SS 1961	21	17 800.—	48	39 600.—	825.—
WS 1961/62	51	45 200.—			
SS 1962	31	26 550.—	82	71 770.—	857.20
WS 1962/63	67	64 500.—			
SS 1963	49	49 450.—	116	113 950.—	982.30
WS 1963/64	100	94 000.—			
SS 1964	95	95 300.—	195	189 300.—	970.80
WS 1964/65	161	174 050.—			

V. Seminarien

Deutschsprachige Seminarkommission

Das abgelaufene Berichtsjahr stand im Zeichen der Wahlen. Probelektionen und Schulbesuche schufen die Grundlage für die Wahlverhandlungen, von denen sich einzelne über mehrere Sitzungen hinzogen. Die Besetzung der vielen neu geschaffenen und einiger durch Demission verwaisten Lehrstellen gestaltete sich, infolge der unterschiedlichen Bewerberzahl, gelegentlich zu einem nicht leicht zu lösenden Problem. Besondere Sorgfalt widmete die Kommission der Wahl des Direktors des Filialseminars Seeland. Sie schätzte sich glücklich, als sie nach gewissenhafter Prüfung der Sachlage, der Erziehungsdirektion für diesen verantwortungsvollen Posten Dr. Heinz Wyss, Lehrer am Staatsseminar Bern-Hofwil, vorschlagen konnte. Direktor Wyss trat sein Amt am 1. Oktober an. In seinen Händen liegt nun die bis zu diesem Zeitpunkt von Direktor Müller, Dr. Schömann und Schulvorsteher Schaad besorgte Leitung der in vollem Aus- und Aufbau befindlichen Lehrerinnenbildungsanstalt. Für die neu geschaffenen Hauptlehrerstellen für Deutsch, Französisch, Geographie und Klavier konnten die geeigneten Lehrkräfte gefunden werden. Eine zweckdienliche Lösung zeichnet sich ebenfalls für die Besetzung der Mathematiklehrerstelle ab.

Durch die Einführung des 4. regulären Klassenzuges am Knabenseminar Bern-Hofwil wurde die Schaffung neuer Hauptlehrerstellen für Deutsch/Geschichte, Französisch, Mathematik, Biologie und Zeichnen nötig. Die Stellen konnten mit einer Ausnahme (Französisch) besetzt werden.

Eine ähnliche Entwicklung wie das Filialseminar Seeland machte das Seminar Langenthal durch. Auch hier wurde durch die Schaffung und Besetzung von Hauptlehrerstellen für Deutsch, Französisch, Geschichte und Turnen sowie durch Ergänzungswahlen an die Übungsschule, der weitere Aufbau der sich erfreulich entwickelnden Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt sichergestellt.

Die Besetzung der am Seminar Thun neu geschaffenen Hauptlehrerstelle für Schulgesang und Klavier bot keine Schwierigkeiten, ebensowenig die Wahl von zwei Hilfslehrkräften für Deutsch am Arbeitslehrerinnenseminar.

Auf dem Bausektor wurden die Vorbereitungen für einen Neubau der Übungsschule am Seminar Thun aufgenommen. Die wegen der Terrainbeschaffung aufgetauchten Schwierigkeiten sind noch nicht behoben, dagegen konnte im Hauptgebäude ein geeigneter Raum zu dem längst notwendig gewordenen Geographiezimmer umgebaut werden.

Einem Gesuch der Turnlehrer am Unterseminar Hofwil Folge gebend, unterbreitete die Kommission der kantonalen Baudirektion die Frage, ob es sich lohne, den alten «Badweiher» zu renovieren, oder ob es nicht zweckmässiger sei, für den Schwimmunterricht eine Neuanlage zu erstellen.

Am 3. Juni wurde im Rahmen einer bescheidenen Feier der Grundstein für das neue Seminar in Langenthal gelegt. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, wird der Neubau im Vorsommer 1965 bezugsbereit sein.

Die Standortfrage der zu bauenden Seminarien im Seeland und im Raum Bern sowie die Frage der Neu-

konzeption der Lehrerbildung, mit der eine Reihe von wichtigen Nebenfragen, wie 5. Seminarjahr, Internat oder Externat, vertikale oder horizontale Trennung, Klassenzahl und Klassengrösse, zusammenhängen, bildeten Gegenstand sorgfältiger Prüfung in vielen Sitzungen. Dabei zeigte es sich, dass die Lösung der Standortfrage für die beiden obgenannten Seminarien vordringlich ist. Es ist nur zu hoffen, dass die Schwierigkeiten behoben und die diesbezüglichen Beschlüsse vom Regierungsrat in allernächster Zukunft gefasst werden können.

Die Kommission befasste sich ebenfalls mit der Frage einer eventuellen Abtrennung des Arbeitslehrerinnensemars vom Lehrerinnenseminar Thun und der dadurch notwendig werdenden Schaffung der Stelle einer für die Ausbildung der Arbeitslehrerinnen verantwortlichen Leiterin. In diesem Zusammenhang wurde geprüft, ob die seinerzeit wegen Platzmangels nach Spiez verlegte Filialklasse nicht aufzuheben sei und dafür in Thun eine dritte Parallelklasse zu führen.

Der vorliegende Bericht wäre unvollständig, wenn nicht auch kleinere Geschäfte wie die Begutachtung von Gesuchen um Urlaub zwecks Weiterbildung und die damit zusammenhängende finanzielle Regelung der Stellvertretungskosten, Landeinsatz, Sonderkurse zur Heranbildung von Primarlehrerinnen, die Festlegung der Kompetenzen der Lehrervertreter an den Kommissionsitzungen, die Ausscheidung der Kompetenzen zwischen der Kommission und den Direktoren bei der Wahl von Hilfslehrern, erwähnt würden. In 18 Sitzungen bemühte sich die Kommission ihrer Aufgabe als beratendes Organ der Erziehungsdirektion zu amten, gerecht zu werden.

Die Seminarkommission spricht den Direktoren und den Lehrkräften für ihren Einsatz Anerkennung und Dank aus.

Staatliches Lehrerseminar Hofwil und Bern

Eintritte in Seminarklassen:

Auf die übliche Ausschreibung hin haben sich 152 Kandidaten zur Aufnahmeprüfung angemeldet; mit einer Ausnahme sind alle zur Prüfung angetreten. Insgesamt 38 Kandidaten konnten auf Grund guter Ergebnisse in der schriftlichen Prüfung aufgenommen werden, die übrigen hatten noch die mündliche Prüfung abzulegen. Die neugebildete 129. Promotion umfasste schliesslich 86 Schüler, aus denen drei Hofwiler Klassen und eine Berner Klasse gebildet wurden. Ein Bewerber konnte direkt in eine III. Klasse eintreten.

Eröffnung eines einjährigen Sonderkurses für Primarlehrerinnen:

Im Juni wurden von 91 Bewerberinnen 47 zu einer Aufnahmeprüfung aufgeboten. Davon konnten 31 als Schülerinnen aufgenommen werden. Außerdem traten noch zwei weitere Kandidatinnen nach bestandener Einzelprüfung in den Kurs ein, der am 14. Oktober mit 2 Klassen eröffnet wurde.

Fortbildungsklasse:

Mit 17 Schülern wurde zu Beginn des Schuljahres 1964/65 die 4. Kantonale Fortbildungsklasse gebildet. Im Laufe des Sommerquartals sind 3 dieser Schüler ausgetreten.

Ausserordentliche Austritte:

Aus der untersten Promotion mussten zwei Seminaristen nach nichtbestandener Probezeit entlassen werden, ferner sind je ein Schüler aus der Klasse IIa, 127. Promotion und der Klasse Ia, 126. Promotion sowie zwei Schüler aus der Klasse IId, 127. Promotion ausgetreten.

Beurlaubungen:

Im Berichtsjahr konnten erstmals zwei Seminaristen zu einem einjährigen Amerikaaufenthalt, der vom American Field Service vermittelt wurde, beurlaubt werden. Es handelt sich um Schüler der Klasse IIb, 127. Promotion.

Patentierungen: Zur Patentierung kam die 125. Promotion mit 71 Kandidaten. Davon haben zwei die Patentprüfung nicht voll bestanden und müssen sich einer Nachprüfung unterziehen.

Im September 1964 hatten auch die Teilnehmer des Sonderkurses 8 die Patentprüfung abzulegen. Von 21 Absolventen des Kurses wurden 19 patentiert, einem Kandidaten wurde eine Bewährungsfrist auferlegt, ein weiterer hat noch eine Nachprüfung zu bestehen.

Landeinsatz:

Der Landeinsatz von Seminaristen im Berichtsjahr wurde gemäss der folgenden Zusammenstellung durchgeführt:

1. Quartal 1964: Klasse A der 125. Promotion
2. Quartal 1964: Klasse C der 126. Promotion
3. Quartal 1964: Klasse C der 126. Promotion
4. Quartal 1964: Klasse B der 126. Promotion
4. Quartal 1964: Klasse D der 126. Promotion

Der Landeinsatz bedingte eine Vorverschiebung eines Teils der Patentprüfung in einzelnen Klassen. So legte die Klasse D der 126. Promotion den theoretischen Teil der Prüfung im September ab, die Klasse A derselben Promotion im Dezember 1964.

Mutationen im Lehrkörper:

Auf den 1. April 1964 trat Rolf Schmid als Hauptlehrer zurück. Aus unserem Kollegium wurde Dr. Wyss auf den 1. Oktober 1964 zum Direktor des Seeländischen Seminars gewählt. Als Hauptlehrerin für Französisch amtierte ab 1. April 1964 Fräulein Françoise Krähn-bühl, die jedoch auf den 30. September 1964 leider wieder zurücktrat.

Neu im Amt sind seit 1. April 1964 Dr. Schilling als Hauptlehrer für Deutsch und Kurt Rüdisühli als Hauptlehrer für Turnen.

An die Übungsschule II wurde auf den 1. April 1964 Fräulein Rosette Roggli gewählt. Auf den 1. Oktober 1964 trat Peter Schuler als Übungslehrer zurück. Seine Stelle wurde von Christian Santschi übernommen.

Bestand des Lehrkörpers auf Jahresende 1964:

- 34 Hauptlehrer
40 Hilfslehrer
15 Übungslehrer und Übungslehrerinnen

Schüler der 17 Seminarklassen

Ia	20	
Ib	20	
Ic	21	
Id	16	
IIa	19	Oberseminar
IIb	23	
IIc	22	
IID	17	
IIe	18	
IIIa	24	
IIIb	24	Hofwil
IIIc	18	
IIId	24	Oberseminar
IVa	22	
IVb	22	Hofwil
IVc	21	
IVd	18	Oberseminar
	14	Schüler der kantonalen Fortbildungsklasse 4
	33	Schülerinnen des Sonderkurses
Total	<u>396</u>	

Ausserordentliche Geschäfte:

Im Berichtsjahr beschäftigten sich Direktion und Lehrerschaft mit der Frage einer internen Reform des Unterrichts. Als Ergebnis resultierte eine neue Stunden-tafel, die zurzeit noch bei den zuständigen Instanzen in Prüfung ist.

Die Frage der Organisation des Seminarwesens, vor allem für den Raum Bern, hat eine dazu eingesetzte Studiengruppe untersucht, der der Seminardirektor und einige Hauptlehrer des Staatsseminars Hofwil und Bern angehören. Ein vorläufiges Ergebnis liegt im sogenannten Achterbericht vor, zu dem die Lehrerkonferenz noch Stellung nehmen wird. Das damit zusammenhängende Problem der Beschaffung von Bauland ist akut geworden, seitdem feststeht, dass die Universität das Areal des heutigen Oberseminars für sich beansprucht. Die diesbezüglichen Fragen werden auf verschiedenen Ebenen von den zuständigen Behörden studiert.

Staatliches Lehrerinnenseminar Thun

Lehrerschaft: An die neugeschaffene Hauptlehrerstelle für Gesang und Klavierunterricht wurde auf Beginn des Wintersemesters Theodor Künzi gewählt. Im übrigen blieb das Hauptlehrerkollegium – wie auch die Zusammensetzung der Übungslehrerschaft – unverändert.

Schülerinnen: Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich 158 Kandidatinnen, gegenüber 192 Kandidatinnen im Vorjahr. Der Rückgang der Bewerberinnen ist dadurch bedingt, dass das Staatsseminar Langenthal zum erstenmal eine eigene Prüfung durchführte. Ins Seminar aufgenommen wurden 103 Schülerinnen, aus denen wir fünf Klassen bildeten, deren zwei als Filialklassen in Biel geführt werden. Die Zuteilung geschah nach regionalen Gesichtspunkten. Eine amerikanische Austauschschülerin reiste nach den Sommerferien in ihre Heimat zurück, eine andere Austauschschülerin trat zur selben Zeit neu in die Schule ein. Von den 40 austretenden Schülerinnen

konnten 39 definitiv patentiert werden. Die einzelnen Klassen wiesen auf das Jahresende die folgenden Bestände auf:

Klasse 1a	21	Schülerinnen
Klasse 1b	21	Schülerinnen
Klasse 1c	21	Schülerinnen
Klasse IIa	19	Schülerinnen
Klasse IIb	17	Schülerinnen
Klasse IIc	19	Schülerinnen
Klasse IIIa	23	Schülerinnen
Klasse IIIb	22	Schülerinnen
Klasse IIIc	22	Schülerinnen (Spiez)
Klasse IIId	21	Schülerinnen (Biel)
Klasse IVa	22	Schülerinnen
Klasse IVb	21	Schülerinnen
Klasse IVc	19	Schülerinnen
Klasse IVd	20	Schülerinnen (Biel)
Klasse IVe	20	Schülerinnen (Biel)
Total	<u>308</u>	Schülerinnen

Unterricht: Eine Kommission der Lehrerschaft arbeitete ein neues Bildungsprogramm aus, das von der Gesamtlehrerschaft einstimmig gutgeheissen wurde. Die Erziehungsdirektion hat verfügt, dass die neue Stundentafel im Frühjahr 1965 versuchsweise in Kraft treten solle. Zur Vorbereitung auf den Sommereinsatz musste im zweitobersten Ausbildungsjahr wiederum die eigentliche Berufsbildung auf Kosten der allgemeinen Bildung intensiviert werden; den Ausgleich schafft die Wiederaufnahme der allgemein bildenden Fächer im Wintersemester des obersten Jahres. In der letzten Woche des Sommersemesters fanden für die Klassen der beiden oberen Jahrgänge Studienwochen statt, die beiden untern Jahrgänge leisteten gleichzeitig ihren Landdienst.

Bauliche Ausgestaltung: Durch den Einbau eines Geographiezimmers im Dachstock des Hauptgebäudes konnte ein zusätzlicher Unterrichtsraum gewonnen werden. Die Vorbereitungsarbeiten für den Neubau einer Übungsschule wurden fortgesetzt.

Anlässe: An Stelle einer Schulreise führte das Seminar zwei- bis dreitägige Reisen nach Lausanne an die Expo durch. Die Auslandreisen der obersten Klassen werden infolge des Sommereinsatzes erst unmittelbar nach der Patentierung durchgeführt.

Filialklassen Biel: Nach seiner Wahl zum Direktor des im Aufbau begriffenen Seminars im Seeland übernahm Dr. Heinz Wyss im Herbst die Leitung unserer drei Filialklassen in Biel (vgl. Verwaltungsbericht des Filialseminars Seeland).

Filialseminar Seeland (Biel)

Am Filialseminar Seeland unterrichteten im Berichtsjahr an 3 Klassen 29 Lehrkräfte. Seit dem Frühjahr standen 21 Schülerinnen im zweiten, 40 im ersten Jahr ihrer Ausbildung. Die Leitung der Klassen lag bei der Seminardirektion Thun, unter deren Aufsicht bis Ende des Sommersemesters im einzelnen bei den Herren Dr. Walter Schönmann und Schulvorsteher Willi Schaad. Dank

dem verständnisvollen Entgegenkommen der Schulbehörden der Stadt Biel liessen sich alle drei Klassen in Unterrichtsräumen des Sekundarschulhauses Rittermatte unterbringen. Da an der im Aufbau begriffenen Schule die Unterrichtshilfen wie Anschauungsmaterialien, Fachbibliotheken und Einrichtungen für die naturwissenschaftlichen Fächer noch fehlen, erwies sich eine Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gymnasium Biel und der Mädchensekundarschule bezüglich der Benützung von Spezialräumen als notwendig. Sie erleichterte auch die Bildung des Lehrkörpers, wobei freilich die Gestaltung des Stundenplans zufolge der anderweitigen hauptamtlichen Beschäftigung aller am Seminar unterrichtenden Lehrkräfte verschiedenen Schwierigkeiten begegnete.

Im Aufbau und in der Verselbständigung der Schule war ein weiterer Schritt getan, wie mit Amtsantritt am 1. 10. 64 Dr. Heinz Wyss, bisher Hauptlehrer am Staatlichen Lehrerseminar Hofwil und Bern, zum Vizedirektor und Leiter der nunmehr zum Seminar zusammengeschlossenen Thuner Filialklassen gewählt wurde. Das seit dem Herbst unter eigener Leitung stehende und weitgehend selbständige Seminar trat zum erstenmal als in sich geschlossene Schule bei festlichen Anlässen in Erscheinung, so bei der Amtsübernahme durch den Seminarleiter und anlässlich der Feier von Weihnachten.

Im Hinblick auf die Bildung eines Hauptlehrerkollegiums wurden zu Ende des Jahres mit Amtsantritt am 1. 4. 65 gewählt: Dr. Franz Berger als Hauptlehrer für Deutsch, Charles Mottet als Hauptlehrer für Französisch, Georg Budmiger als Hauptlehrer für Geographie und Geschichte, Bruno Künzi als Hauptlehrer für Klavier.

Der definitive Standort des Seminars im Seeland ist noch nicht festgelegt.

Staatsseminar Langenthal

1. Neuwahlen:

Es wurde folgende Hauptlehrer durch den Regierungsrat des Kantons Bern gewählt:

Auf 1. 10. 64: Als Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte:

Daniel Möri, 1934, Gymnasiallehrer, vorher Hilfslehrer am Seminar Langenthal.

Auf Ende des Schuljahres stehen 8 Hauptlehrer und 30 Hilfslehrer im Amt.

Im Verlauf des Schuljahres wurden auf 1. 10. 64 als Übungslehrer die folgenden amtierenden Primarlehrer gewählt:

Hanspeter Schaad, Langenthal

Rudolf Künzler, Langenthal

2. Schüler und Schülerinnen: Die Klassen wiesen auf Jahresende die folgenden Bestände auf:

IV L	(Seminaristen)	20
IV M 1	(Seminaristinnen)	22
IV M 2	(Seminaristinnen)	21
III L	(Seminaristen)	22
III M	(Seminaristinnen)	23
II L	(Seminaristen)	21
II M	(Seminaristinnen)	20
Total		<u>149</u>

3. Bauten: Am 3. 6. 64 erfolgte im Hard die Grundsteinlegung von Seminar und Gymnasium. Regierungsrat Dr. Moine und Gemeindepräsident Ischi würdigten in Ansprachen die gemeinsamen Bemühungen von Kanton Bern und Gemeinde Langenthal, die die neuen Schulanlagen im Hard zustande kommen liessen. Kantonsbaumeister Türler legte den Grundstein der neuen Gebäulichkeiten. Anwesend waren auch Mitglieder der Seminar-kommission. Die Bauarbeiten am Seminar verliefen bis zum Augenblick programmässig. Am 12. November 1964 stand das Aufrichtetännchen auf dem fertiggestellten Rohbau, und nach Aussage der Baufachleute wird das Hauptgebäude des Seminars auf Beginn des kommenden Schuljahres bezugsbereit sein.

4. Anlässe: Das gesamte Seminar besuchte am 1. 9. 64 die Expo Lausanne, eine weitere Exkursion unserer Schule erfolgte am 9. 9. 64 zum Zweck der Besichtigung der Gemäldeausstellung der Expo und der Teilnahme an der Waffenschau in Bière.

Am 20. 9. 64 gab das Seminar ein Konzert in der Klosterkirche St. Urban.

Am 24. 12. 64 erfolgte in der Kirche die Weihnachtsfeier mit einer Ansprache von Herrn Pfarrer Schwarz.

Das rege Leben des Seminars trat auch in den Schulvereinen zutage; im Turnverein, einer Bibelgruppe, einer Theatergruppe.

Im Rahmen der Unterrichtsfächer wurden von verschiedenen Lehrern Exkursionen durchgeführt.

Französischsprachige Seminarkommission

Sitzungen:

Die Kommission kam zu 14 Sitzungen zusammen. Sie nahm u.a. an den Aufnahmeexamen sowie den Promotionsfeiern teil. Die Klassen der drei Seminarien wurden besucht.

Aufnahmen:

a) Ins Seminar Pruntrut	10 Kandidaten
b) Ins Seminar Delsberg	31 Kandidatinnen
c) Ins Seminar Biel	19 Kandidaten
Total aufgenommene Schüler	<u>59</u>

Wahlen:

Jaques Wettstein wurde zum Lehrer für Deutsch, Englisch und Geschichte am Seminar Pruntrut ernannt mit Amtsantritt am 1. August; er ersetzte M. Wust, der nun am Gymnasium Biel unterrichtet; Jean-Louis Joliat wurde zum Turnlehrer an das Seminar Delsberg gewählt;

Jean-Pierre Grosjean, Kunstmaler, Bildhauer und Zeichenlehrer aus Les Rouges-Terres wurde als Zeichenlehrer an das Seminar Delsberg gewählt und Henri Monnerat wird anstelle von Frau Flraig Gesangsunterricht sowie Klavierunterricht erteilen.

Vereinbarung zwischen dem Staat und der Gemeinde Delsberg:

Eine Vereinbarung betreffend den Kindergarten des Seminars Delsberg wurde von den beteiligten Parteien unterzeichnet.

Rücktritte:

Frau Perrenoud-Bindit verliess unsere Kommission. Sie wurde durch Frau Liengme-Nicolet aus Courtelary ersetzt. Dr. Henri Liechti unterrichtet nicht mehr am Seminar Pruntrut und konzentriert sich vollständig auf seine Aufgabe als Sekundarschulinspektor für den Jura. M. Ory, Rektor des Gymnasiums und des Seminars Biel demissionierte, weil er in ein anderes Tätigkeitsgebiet berufen wurde.

Eröffnung des Seminars Biel:

Eine bescheidene Feier fand am 20. April zur Eröffnung der 1. Klasse des Seminars Biel statt.

Fortbildungsklasse:

Eine Vorbereitungsklasse für Primarschüler, die später in ein Seminar eintreten möchten, wurde in Pruntrut eröffnet.

Todesfall:

Der Hinschied eines Schülers der 2. Seminarklasse Pruntrut, Lucien Voiblet, muss angezeigt werden. Er wurde das Opfer eines schrecklichen Verkehrsunfalles.

Vorzeitiger Einsatz im Schuldienst:

Seit mehreren Jahren ist der vorzeitige Einsatz im Schuldienst notwendig. Es entsteht daraus eine Störung in der Anwendung des Schulprogrammes, das angepasst werden sollte, wenn diese Massnahme beibehalten werden muss.

Landkauf:

Im Hinblick auf den notwendigen Bau einer Turnhalle mit Sportplatz zur rationellen Durchführung des Turnunterrichtes am Seminar Delsberg sollte nördlich der Schule Land gekauft werden.

Schulrestaurant:

Das im Seminar Delsberg eingerichtete Schulrestaurant befriedigt vollauf und soll weitergeführt werden.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahlen im Frühjahr 1964: 4. Klasse: 13; 3. Klasse: 17; 2. Klasse: 14; 1. Klasse: 18.

Dazu kommen 20 Schüler einer Fortbildungsklasse, zusammen somit 82.

Ein schwerer Schlag traf die Schule am 13. September durch den Verkehrstod von Lucien Voiblet, 2. Klasse.

Der Vorbereitungskurs für Maturitätsinhaber vereinigte 12 Teilnehmer, 9 Studenten und 3 Studentinnen.

Der Spezialkurs für Schüler mit Lücken in Französisch und Mathematik wurde von 11 Schülern besucht (Der Deutschkurs musste wegen Lehrerwechsels verschoben werden).

8 Schüler folgten mit Erfolg einem Blechmusikkurs, der am Seminar von der Jurassischen Musikvereinigung gegeben wurde.

Von der obersten Klasse entschieden sich 9 für eine Vervollkommenung in literarischen Fächern, 9 für eine solche in naturwissenschaftlichen Fächern.

Die Schülergemeinschaft wurde durch eine Strassen-Hilfspatrouille sowie durch einen Film-Klub bereichert; die Schülergemeinschaft nahm mit Erfolg am 29. jurassischen Gesangsfest in Tramelan und am 44. jurassischen Turnfest in Pruntrut teil. Eine Schülergruppe legte eine Biologiearbeit über «Studienkolloquium am Etang de Gruère» vor.

Es ist nicht möglich, alle Kurse, Vorträge usw. aufzuführen, die von der grossen Mehrzahl der Lehrer in ihrer Freizeit gehalten wurden und die an die kulturelle Bildung der Gemeinschaft beitrugen.

Das Skilager fand statt vom 17. bis 22. Februar in der Lenk.

Schulreisen:

1. Klasse: Studienreise mit ständigem Zelten in Südfrankreich (8 Tage).
2. Klasse: Alpenreise im Wallis (6 Tage).
3. Klasse: Fussmarsch nach Bonfol-Baroche (2 Tage).
4. Klasse: Fussmarsch Mont-Terri (1 Tag).

Mit allen Schülern wurde die Landesausstellung besucht.

Baupläne:

Der Grosse Rat bewilligte einen Kredit von 100 000 Franken für die Ausarbeitung eines definitiven Projektes des neuen Seminars.

Im Zuge der Wiederherstellung der Jesuitenkirche musste das Seminar sein ehemaliges Waschhaus aufgeben und mit der Wäscherei kombinieren.

Lehrerschaft:

J. Wüst, Deutschlehrer, wurde ins Gymnasium Biel gewählt; er wurde durch Jaques Wettstein, Dr. phil. I. ersetzt.

Dr. Henri Liechti wurde auf 1. Oktober zum vollamtlichen Sekundarschulinspektor gewählt. Schliesslich erklärte auch Serge Berlincourt seinen Rücktritt; sein Nachfolger ist Jean-Claude Joye, Dr. phil. I. Die Austritte waren für den Direktor eine Gelegenheit, den Abtretenden den Dank der Schule und den Neugekommenen den Willkommensgruss zu entbieten.

Verschiedene Stellvertreter und provisorisch gewählte Hilfslehrer füllten die Lücken während den Vakanzen.

Personelles:

Die Schule überstand dieses Jahr eine grosse «Personalkrise». Dagegen verfügt sie seit 5. Oktober wieder über einen Hauswart.

Lehrerinnenseminar Delsberg

<i>Schülerinnenzahlen: (10 Klassen)</i>	
Abteilung A, für Primarlehrerinnen	127
Ausländerin	1
Abteilung B, für Kindergärtnerinnen	12
Abteilung C, für Arbeitslehrerinnen	8
Total	<u>148</u>

Patentierungen:

Im Frühjahr: 28 Primarlehrerinnen;

Im Juni: 4 Schülerinnen bestanden das interkantonale welschschweizerische Examen für den Französischunterricht im Ausland;

Im September: 8 Arbeitslehrerinnen und 35 Seminaristinnen erhalten das Arbeitslehrerinnen-Patent.

Wahlen und Rücktritte, Jubiläen:

Im Februar wurde J. L. Joliat zum vollamtlichen Turnlehrer gewählt.

In der Patentkommission wurden die Mitglieder Domont und Fromaigeat wegen Erreichens der Altersgrenze durch Sekundarlehrer Clémenton aus Biel und Direktor Monnier aus Tramelan ersetzt.

Im Mai verstarb B. Vuillemin, der viele Jahre der Patentkommission angehörte.

Im Juli folgte Frau Liengme-Nicolet in der Seminar-kommission der in die Ostschweiz ziehenden Frau Perrenoud-Bindit;

Im Laufe des Jahres feierten die Damen Flraig und Philippe ihre 25- und mehrjährige Tätigkeit am Seminar. Lehrer Lapaire und Präsident Steiner von der Patent-kommission sind 40 Jahre im Schuldienst.

Hauswirtschaftskurse:

Zwei Kurse, einer in Münster, der andere in Saint-Ursanne, wurden während der Sommerferien für 32 Schülerinnen organisiert und von Fräulein Glaus, Expertin in Neuenstadt, geleitet.

Ferientätigkeiten:

- Skiwoche im Februar, frei vorbereitet durch eine Schülerinnengruppe während der Aufnahmeprüfungen.
- Im Juli bis August nahmen 5 Schülerinnen an einwöchigen Kolloquien für Jungen in Versailles, Saint-Cyr-sur-Loire, Rotschuo oder Locarno teil. Organisation durch die Europäische Lehrervereinigung, die Weltbrüder-schaft und die Unesco.
- Zahlreich sind die Schülerinnen, die in Ferienkolonien Aufsichtsfunktionen übernahmen. Andere besuchten im Ausland Sprachkurse.

Reisen

Im Frühling besuchte die Abteilung B Bern, die Abteilung C die Spinnerei DMC in Mülhausen. Die Kindergartenlehrerinnen durchstreiften Graubünden während einer Woche. Im September fuhren die 1. Klassen in die Provence und die Klassen 2, 3 und 4 der Abt. C besichtigten die Expo und die Gegend von Lausanne. In der gleichen Zeit vertraten 6 Schülerinnen das Seminar am Berner- tag der Landesausstellung. Im Herbst nahm eine Schülerinnendelegation am Kolloquium der jurassischen Mittelschulen, organisiert durch die «Emulation», teil. Thema: «L'Etang de Gruère».

Vorzeitige Entlassung

Auch dieses Jahr mussten die Schülerinnen der 1. Klasse vorzeitig im Schuldienst eingesetzt werden. Die Klasse 1A versorgte Vakanzen vom 1. Oktober bis 31. Dezember

und kehrte dann wieder in die Schule zurück, während die gleichen Schulen dann von der Klasse 1B übernommen wurden.

Unterhalts- und Reparaturarbeiten

Die letzten Schäden vom Hochwasser 1962 wurden behoben. Das Teeren der Zufahrtswege und verschiedene Unterhaltsarbeiten folgten in der vorgesehenen Zeit.

Gemeinsame Arbeiten, Besuche, Vorträge

- Lehrerschaft und Schülerinnen besuchten verschiedene Ausstellungen, Vorträge, Anlässe und Darbietungen, an denen vielfach die Lehrer und Schülerinnen persönlich interessiert waren.
- Mehrere Lehrer tätigten ihrerseits ausserberufliche Arbeiten (literarische Publikationen, Übersetzungen, künstlerische Arbeiten, Ausstellungen, verschiedene Kurse, Vorträge, Tanzdarbietungen), welche dem Ansehen der Schule dienten.

Kurse und Vorträge

Im Rahmen der Schule waren zahlreich und verschieden: Basteln, Weben, Cuisenaire-Kurs, Wandtafel-Zeichnen.

Besuche

Ausländische Gäste, Ehemalige, ausländische Praktikanten kamen frei oder als Delegierte einer ausländischen Organisation (BIE, Unesco). Während des ganzen Jahres besuchten zukünftige Kandidatinnen das Seminar.

Filmklub, Vortragskurse

sind bereits Tradition. Sie nahmen ihre Tätigkeit ab Herbst wieder auf. Verschiedene Ausstellungen schmückten weiterhin die Gänge und die Eingangshalle, Schülerrinnenarbeiten oder ein Kulturgebiet zeigend.

Schulfernseh-Sendungen

Sie wurden von den Schülerinnen der 1. Klasse und einer Übungsklasse verfolgt. Methodische Bemerkungen und praktische Übungen wurden anschliessend den Sendeleitern bekanntgegeben. Diese Zusammenarbeit wird geschätzt und auch für die Fernseh-Sendungen des kommenden Jahres empfohlen.

Sonderkurs

Die durch Dekret beschlossene Durchführung eines neuen Sonderkurses für Lehrer und Lehrerinnen wurde während des Herbstes vorbereitet. Das Interesse in der jurassischen Bevölkerung war gross, und ab Frühjahr 1965 werden rund 30 junge Leute in 2 Parallelklassen ihre Ausbildung beginnen.

Städtisches Lehrerinnenseminar Marzili Bern

Anzahl Schülerinnen auf Schulbeginn 1964:

<i>I. Seminar:</i>	aus der Gemeinde Bern	aus andern Gemeinden	Total
Ia, Ib, Ic ¹⁾	27	34	61
IIa, IIb, IIc ¹⁾ , IIId ¹⁾	38	44	82
IIIa, IIIb, IIIc ¹⁾	30	38	68
IVa, IVb, IVc ¹⁾	28	35	63

¹⁾ Seminarklassen, für welche der Kanton sämtliche Kosten trägt.

II. Kindergärtnerinnenseminar:

Klasse I	5	13	18
Klasse II	6	15	21
Klasse III	5	12	17

III. Fortbildungsabteilung:

Ia, Ib	21	18	39
IIa, IIb	16	28	44
c, d	13	31	44
Schülerinnen gesamthaft	189	268	457

Evangelisches Seminar Muristalden

Das Evangelische Seminar Muristalden hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse I.	26
Klasse IIa.	22
Klasse IIb.	21
Klasse IIIa.	26
Klasse IIIb.	26
Klasse IVa.	20
Klasse IVb.	20
Fortbildungsklasse	32
Total	193

Die Seminarabteilung der Neuen Mädchenschule hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Seminar Ia	23
Seminar Ib	23
Seminar 2a	25
Seminar 2b	20
Seminar 2c	20
Seminar 3a	24
Seminar 3b	21
Seminar 4a	24
Seminar 4b	24
Total	204

Im Kindergärtnerinnenseminar sind 2 Klassen zu 24 bzw. 22 Schülerinnen.

Kantonales Arbeitslehrerinnenseminar Thun

Das Interesse für den Beruf der Arbeitslehrerin ist nach wie vor erfreulich gross. Zu den Aufnahmeprüfungen meldeten sich im Frühjahr 60 Kandidatinnen, im Herbst 98 Kandidatinnen. Aufgenommen wurden im Frühjahr 20 Schülerinnen (in die Filialklasse Herzogenbuchsee, Herbst 1964 bis Frühjahr 1966) und im Herbst 54 Schülerinnen (in die Thuner Klassen Frühjahr 1965 bis Herbst 1966, bzw. Herbst 1965 bis Frühjahr 1967). Die Verdreifachung der Klassen hat zur Folge, dass an Arbeitslehrerinnen kein Mangel besteht.

Patentierungen fanden im Frühjahr keine statt; im Herbst konnten die beiden Filialklassen Bern (23 Schülerinnen) und Herzogenbuchsee (21 Schülerinnen) patentiert werden. An beiden Orten bot eine Ausstellung gegen 1000 Besuchern Einblick in die Kursarbeiten der Schüle-

rinnen. Zusammen mit den Patentprüfungen fand die Abschlussprüfung für jene Schülerinnen statt, welche sich auf den Erwerb eines zusätzlichen Ausweises für Mädechenturnen vorbereitet hatten; 23 von 24 Kandidatinnen bestanden die Zusatzprüfung.

Um eine bessere Abstufung der Eintrittsmöglichkeiten zu erreichen, wurde im Wintersemester nur die Klasse Herzogenbuchsee weitergeführt. Der Unterricht in Bern wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden.

Sämtliche Klassen besuchten während ein bis zwei Tagen die Expo. Für die Schülerinnen der Thuner Klassen fand in den Fächern Pädagogik und Zeichnen wiederum eine Studienwoche in Münchenwiler statt.

Der Leiter des Arbeitslehrerinnenseminar reichte den Erziehungsbehörden Vorschläge für die Neugestaltung der Arbeitslehrerinnenbildung im Sinne einer weiter gehenden Loslösung des Arbeitslehrerinnenseminar vom Lehrerinnenseminar ein.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Bern

Seminarkommission: Sie behandelte die Schulgeschäfte in 4 Sitzungen. Bedingt durch die Einführung eines regelmässigen zweijährigen Turnus in der Aufnahme von Doppelklassen und den Wechsel in der Seminarleitung mussten Fächerzuteilung und Pflichtenhefte der hauptamtlich angestellten Lehrerinnen neu geordnet und eine 8. vollamtliche und interne Lehrstelle auf Frühling 1965 geschaffen werden.

Fräulein D. Tschiffeli trat infolge Erreichung der Altersgrenze als Mitglied der Kommission zurück; als Nachfolgerin wählte der Regierungsrat Frau M. Weilenmann-Nyffenegger.

Lehrerschaft: Auf Ende des Schuljahres 1963/64 legte Fräulein Lina Liechti infolge Erreichung der Altersgrenze ihr Amt als Seminardirektorin in neue Hände. Während 25 Jahren leitete sie die Geschicke des Seminars und erwarb sich unvergessliche Verdienste um die Haushaltungslehrerinnen-Bildung im Kanton Bern. An der Schlussfeier vom 18. März wurde ihr von Regierungsrat, Seminarkommission, Lehrerschaft und Schülerinnen der herzliche Dank aller ausgesprochen. Zusammen mit der neuen Seminardirektorin Fräulein Margret Ryser traten am 1. April zwei Hauptlehrerinnen — Fräulein Anna Fankhauser und Fräulein Susi Heiniger — und drei Fachlehrer — Eugen Lutz (hauswirtschaftliche Geschäftskunde), Hermann Oberli (Zeichnen) und Dr. Hans Stricker (Erziehungslehre) ihr Amt an. An Stelle der zurückgetretenen Kursleiter Paul Kistler und Franz Meister wurden gewählt: Hans Mathis (ausgewählte Kapitel aus dem Familienrecht und der sozialen Jugendhilfe) und Frau Rosmarie Burkhardt-Murbach (was der Laie vom Bauen wissen muss). Als Kursleiterin für einen methodischen Ergänzungskurs im Kleidermachen mit der obersten Klasse amtiert neu Fräulein Elisabeth Kilchenmann.

Zusammensetzung der Lehrerschaft auf Ende 1964:

- 1 Direktorin
- 6 interne Hauptlehrerinnen
- 20 externe Fachlehrerinnen und -lehrer
- 6 Kursleiter
- 3 Übungslehrerinnen

Schülerinnen: Die Schülerinnenzahl betrug auf Ende Jahr:

Klasse I	20
Klasse II	20
Klasse IIIA	16
Klasse IIIB	16
Klasse IV	20
Total	92 Schülerinnen in 5 Klassen

Davon leben 60 im Internat und 32 im Externat.

Dazu kommen die beiden neu aufgenommenen Klassen des Bildungskurses 1965/69 mit je 16 Schülerinnen, welche im Berichtsjahr ihre Haushaltlehre absolvieren.

Schule: Zu den Aufnahmeprüfungen meldeten sich 62 Kandidatinnen. 32 Schülerinnen (Bk 1965/69, Doppelklasse) wurden aufgenommen. Alle 20 Schülerinnen des Bk 1960/64 erhielten das Schlusspatent. Der Bk 1961/65, 20 Schülerinnen, bestand die Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen. Thema der rege besuchten Ausstellung: gut gekleidet ...

Kinderspiel;

Spiel mit Farben, Formen und Materialien im Handarbeitsunterricht — in der Wohngestaltung.

Die Studienreise der vier untern Klassen vereinigte Besuche der Expo mit aufschlussreichen Besichtigungen und Führungen in Genf und Umgebung. Die oberste Klasse wählte Wien und Salzburg als Ziel ihrer Auslandreise. Elterntag und Tag der Zukünftigen mit ihren Meistersleuten brachten wie gewohnt geschätzte und wertvolle Kontakte.

Die Lehrerinnen stellten sich wiederholt als Referentinnen für Weiterbildungskurse, organisiert von Biga und SVGH, zur Verfügung und nahmen selber an mehreren Weiterbildungskursen teil.

Internat: Bedingt durch den regelmässigen Turnus in der Aufnahme von Doppelklassen ist die Internatszeit definitiv auf 2 Jahre festgelegt worden.

Zwei einwöchige Weiterbildungskurse des Biga und sieben Veranstaltungen des SVGH fanden in unsren Räumen statt. Auch der Ehemaligenverein genoss wie gewohnt Gastrecht. Durch Vermittlung der Technischen Hilfe der Eidgenossenschaft weilte eine Hospitantin aus Israel während 14 Tagen im Seminar. Total 60 Besucher aus dem In- und Ausland wurden willkommen geheissen. Ein Sommernachtsfest vereinigte Schülerinnen, Lehrerschaft, Behörden und Freunde des Seminars zu froher Geselligkeit. Die Weihnachtsfeier bildete den festlichen Abschluss des Jahres.

Hilfeleistungen: 35 Seminaristinnen wurden während der Aufnahmeprüfungen als Köchinnen in Skilager der Berner Schulen abgeordnet. In den Sommerferien leisteten 84 von 92 Schülerinnen total 1699 Tage freiwilligen Hildsdienst in Bauernbetrieben, Haushaltungen, Spitäler und Ferienkolonien. An verschiedenen gemeinnützigen Veranstaltungen leisteten Lehrerinnen und Schülerinnen tatkräftige Hilfe.

Verwaltung: Die wegen bevorstehender Verheiratung zurückgetretene Verwaltungsbeamte Fräulein Ingeborg Wittwer wurde ersetzt durch Fräulein Marianne Bertschi.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut

Die Schule tritt in eine neue Aufbauperiode.

Die *Seminarkommission* trat alle Vierteljahre zusammen, um die anfallenden Geschäfte zu erledigen, die Kurse zu besuchen und den Prüfungen beizuwohnen.

Der *Lehrkörper* konnte mit der Wahl einer Lehrerin, Fräulein Elisabeth Schüpbach, ergänzt werden. Sie wird ab nächstem Frühjahr den Haushaltungs- und Hauswirtschaftsunterricht erteilen.

Die *Schülerinnen* entfalteten eine Tätigkeit, die durch erfolgreiche Prüfungen abgeschlossen wurden.

Am 1. April trat eine neue Promotion von 12 Schülerinnen in die Schule ein; 10 Schülerinnen erhielten das Patent, das sie berechtigt, in Haushaltungs-, Hauswirtschafts- oder Arbeitsschulen zu unterrichten. Bis jetzt konnte die Schule den notwendigen Nachwuchs an Haushaltungslehrerinnen für alle Schulen sicherstellen. Die Zunahme der Schulen und der Hauswirtschaftskurse ist gegenwärtig so stark, dass sich das Haushaltungslehrerinnenseminar den neuen Erfordernissen anpassen muss.

Der *Unterricht* wickelte sich normal ab. Die Kurse wurden durch die Kontaktnahme ausserhalb der Schule mit einer grossen Zahl von künstlerischen, handwerklichen und industriellen Betrieben vervollständigt. Die Schulreisen, deren Kernstück der Besuch der Expo bildete, führten die Schülerinnen in die Kantone Genf und Wallis. Sporttage wurden anfangs Februar im Adelboden in kameradschaftlicher Atmosphäre durchgeführt. Die Gesundheit der Schülerinnen war gut, sowohl im Heim als auch bei den Externen. Eine Schülerin musste allerdings auf den Rat eines Spezialarztes hin die Schule verlassen.

Der *neue Aufbau des Haushaltungslehrerinnenseminars* machte eine gänzliche Umarbeitung des Organisationsreglementes, des Unterrichtsplanes und des Stundenplanes notwendig. Von jetzt an wird die Schule jedes Jahr eine neue Promotion aufnehmen, was eine Erhöhung des Personalbestandes, der Mittel und des Materials zur Folge hat.

Während des ganzen Jahres waren die Behörden mit den Schulbauten beschäftigt. Die 1963 begonnenen Arbeiten erlaubten 1964 den Innenausbau. Das neue Haushaltungslehrerinnenseminar wird dank den Anstrengungen der Architekten, Unternehmer und Handwerker, die unter der Aufsicht von Kantonsbaumeister Türler und Adjunkt H. Hess standen, 1965 seine Tore öffnen können.

Mit Dank sei das grosszügige Verständnis vermerkt, das die Stipendienstelle der Erziehungsdirektion der Haushaltungslehrerinnenausbildung bekundete. Wir sind in der Tat in eine neue Ära eingetreten, in der die Jugend aus allen Schichten die ihrer Eignung entsprechende Ausbildung finden kann.

Endlich sei noch erwähnt, dass sich das Seminar am Festzug anlässlich des Bernertages der Expo beteiligte.

Deutschsprachige Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Den 20 Kandidatinnen des kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminars in Bern konnte das Patent ausgehändigt werden.

Französischsprachige Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

11 Kandidatinnen erhielten ein Haushaltungslehrerinnen-Patent. 11 Kandidatinnen absolvierten mit Erfolg die Vorexamen.

Deutschsprachige Diplomprüfungskommission für Kindergärtnerinnen

Im Frühling 1964 bewarben sich vom Städtischen Kindergärtnerinnenseminar Marzili-Bern 20 und von demjenigen der Neuen Mädchenschule 23 Kandidatinnen um das bernische Diplom. Sämtlichen Bewerberinnen konnte auf Grund der bestandenen Prüfung das Diplom überreicht werden. Eine Schülerin hatte sich während eines halben Jahres in der Praxis zu bewähren.

Die Prüfungskommission trat zweimal anlässlich der mündlichen Prüfungen zusammen. Infolge Rücktrittes wird ein Mitglied ersetzt werden müssen.

In Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion wurde die Ausarbeitung verschiedener kantonaler Reglemente an die Hand genommen.

Der Mangel an Kindergärtnerinnen zeichnet sich immer deutlicher ab. Im Frühling 1964 fanden bis auf eine sämtliche Neudiplomierte eine feste Anstellung an einem Kindergarten, so dass im Herbst für die Stellenbesetzungen niemand vorhanden war. Diese fühlbare Herbstlücke wird im Jahre 1965 erstmals durch eine zusätzlich zu diplomierende Klasse des Seminars Marzili ausgefüllt werden können. In Zukunft wäre es wünschbar, wenn in den geraden Jahren das Seminar Marzili und in den ungeraden Jahren das Seminar der Neuen Mädchenschule je zwei Klassen aufnehmen könnten. Die Neue Mädchenschule hat damit für das Jahr 1965 bereits begonnen. Wenn die beiden Seminare zu dieser Lösung übergehen werden, sollte es möglich sein, dem Mangel an bernischen Kindergärtnerinnen zu begegnen. Sollte dies nicht möglich sein, dann müsste der Staat die Führung eines eigenen Kindergärtnerinnenseminars prüfen.

Kindergärtnerinnen im Jura

Siehe Patentprüfungen für Primarlehrer.

Deutschsprachige Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

a) Das Arbeitslehrerinnenpatent erhielten: Kandidatinnen

Kant. Arbeitslehrerinnenseminar Thun,	
Filialklasse Bern	23
Filialklasse Herzogenbuchsee	21
Kant. Haushaltungslehrerinnenseminar Bern	20
Ausserkantonale Bewerberinnen	2
Total	66

b) Die Prüfungen im Handarbeiten bestanden:

	Kandidatinnen
Staatliches Lehrerinnenseminar Thun	55
Seminar Marzili-Bern (wovon 22 vom Sonderkurs)	106
Neue Mädchenschule Bern	66
Staatliches Lehrerinnenseminar Langenthal	20
Total	<u>247</u>

Französischsprachige Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

Lehrerinnenseminar Delsberg:

Es erhielten das Arbeitslehrerinnenpatent am 25. September:

36 Seminaristinnen
8 Kandidatinnen des Arbeitslehrerinnenkurses
3 ausserordentliche Kandidatinnen.

Erstmals stellten sich mit Erfolg zwei Kandidatinnen zum Examen für das Spezialpatent zur Erteilung des Mädelturnunterrichtes.

VI. Spezialanstalten**Staatlicher Lehrmittelverlag**

Im Berichtsjahr wurden für Fr. 727 876.— Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen Fr. 33 350.— auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neuerscheinungen: Arithmetique VII^e für Primarschulen mit Ausgabe für Lehrer; Rechenbuch IX für Primarschulen mit Ausgabe für Lehrer; Travaux à l'aiguille, Lehrmittel für das Mädelhandarbeiten; Schriftliches Rechnen für Sekundarschulen mit Resultaten; Ecole du Rire, 9 französische Theaterstücklein für deutschsprachige Sekundarschulen; Lehrerverzeichnis.

Ankäufe bei Privatverlegern: Lehrmittel für die deutsche und französische Sprache, Grammatikbücher, Setzkästen, Geschichtsbücher, Atlanten, Geographielehrmittel, Buchhaltungslehrmittel.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1964 beträgt Fr. 2060 737.—

Neben der Herausgabe und dem Verkauf der Lehrmittel besorgte der Lehrmittelverlag noch folgende Verwaltungsarbeiten:

Druck und Auslieferung der amtlichen Schulformulare; Drucklegung, teilweise Redaktion und Expedition des Amtlichen Schulblattes sowie die Betreuung des Adressenmaterials von 9000 Abonnenten; Zusammenstellung der Schulstatistik; Sortierung der Prüfungsarbeiten der Rekruten und Versand an die zuletzt besuchte Schule; Spedition der Leistungshefte für die Schulendprüfungen; verschiedene Speditionen für die Erziehungsdirektion; Verteilung des Schulzahnpflegematerials (Becher, Bürste, Zahnpasta, Drucksachen) an Erstklässler; Sekretariatsarbeiten für die Schulinspektoren und deren Redaktionskommission.

Berner Schulwarte**1. Ausleihdienst**

Im Berichtsjahr wurden 8192 Bücher und 14 910 Ausschauungsobjekte ausgeliehen. Um die zeitraubende Beratung abzukürzen, wurde ein *Sach- und Autorenkatalog* begonnen, der den Bezügern in einer offenen Kartothek zur Verfügung steht.

Die übrigen Verpflichtungen betreffen die *Schweizerische Lichtbilderzentrale* (Ausleihe 2477 Serien mit 70 699 Diapositiven), den *Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform*, die *Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater* sowie den Verkauf von *Lithos* im Auftrag der *Städtischen Schuldirektion*.

2. Ausstellungen – Veranstaltungen

Unsere Ausstellungsräume waren während des ganzen Jahres pausenlos besetzt. Zum erstenmal konnten die Diplomarbeiten des *Abendtechnikums* sowie ein Teil der Probeinsendungen für das *Eidgenössische Kunststipendium* hier gezeigt werden. Beide Institutionen werden auch fernerhin bei uns Gastrecht haben.

Die Vereinigung «Pro Libertate» wendete sich mit der Ausstellung «*Knechtschaft oder Freiheit*» an den Staatsbürger mit dem Ziel, die Unabhängigkeitsidee zu vertreten gegenüber fremden Ideologien.

Nicht weniger als 3 Zeichnungsausstellungen folgten sich während des Jahres. Die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission brachte unter dem Titel «*Kinder malen und zeichnen in Asien, Amerika und Europa*» Arbeiten von Kindern und Jugendlichen aus 27 Staaten zur Darstellung. Zusammengestellt und kommentiert wurden sie von der Künstlerischen Volkshochschule Wien.

In den Monaten Mai bis August stellten die städtischen Zeichenklassen (Primarschüler 8. und 9. Klasse) ihre Arbeiten aus. Nach dem Motto «*Plan und Arbeit*» standen methodische Gesichtspunkte im Vordergrund.

Schliesslich konnte im Herbst noch die von der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer zusammengestellte und von der Caltex Oil AG geförderte Ausstellung «*Wege zum Bildverständnis*» aufgenommen werden.

Die 3 Veranstaltungen waren auf so verschiedene Gesichtspunkte ausgerichtet, dass die nahe Aufeinanderfolge durchaus nicht schadete, sondern durch die Möglichkeit des Vergleichs eher von Vorteil war.

Die interkonfessionelle Ausstellung «*Religionsunterricht heute*» stellte sich das Ziel, mit Hilfe von Vorträgen, Büchern, Wandbildern und Karten zu einer Neubesinnung aufzurufen, unsere sittliche und religiöse Erziehung betreffend. Regierungsmitglieder, Vertreter der 3 Landeskirchen, der Theologischen Fakultät der Hochschule und die Seminardirektoren übernahmen das Patronat zu dieser Veranstaltung.

Während 10 Tagen waren die Entwürfe des *Wettbewerbes für einen Wandschmuck im Erfrischungsraum der Höheren Mädchenschule Marzili* der Öffentlichkeit zugänglich im Fellenberg-Saal.

Pro Juventute brachte während 14 Tagen in 2 Räumen «*Das Spiel des Kindes*» zur Darstellung.

Zu erwähnen ist noch eine Studientagung der Sektion Bern-Stadt des Lehrervereins über *programmierten Unter-*

richt sowie eine Vorführung der Westermann-Lehrmaschinen.

Die letzte Veranstaltung des Jahres war die *Jugendbuchausstellung* der Städtischen Schuldirektion und des Lehrervereins Bern-Stadt. Sie wurde durch die Sonderausstellung «*Bilderbücher aus aller Welt*» ergänzt.

In 3 Aufführungen spielte Frau Renate Amstutz die Kasperstücklein «Der Sibelängfinger» und «Di chalti Sophie» und hatte damit bei jung und alt grossen Erfolg.

Alle Veranstaltungen fanden reges Interesse und wurden gut besucht. Den Behörden und Organisationen ist zu danken für die materielle Unterstützung und den Initianten und Mitarbeitern für ihre Hingabe an eine wertvolle Idee. Besondere Erwähnung verdient die Stadtgärtnerei, die mit ihren Dekorationen immer wieder wesentlich zur Verschönerung unserer Anlässe beiträgt.

3. Beratungsstelle für das Schultheater

An 12 Nachmittagen wurden etwa 120 Beratungen durchgeführt und 540 Hefte zur Auswahl ausgeliehen.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

	Gehör- geschädigte	Sprach- gebrech- liche	Total
Bestand am 1. Januar 1964	91	12	103
Eintritte	10	5	15
total betreut	101	17	118
Austritte	18	7	20
Bestand am 31. Dezember 1964	88	10	98

Die Erfüllung der Aufgabe in der Sonderschulung taubstummer, ertaubter, schwerhöriger und sprachgebrechlicher Kinder wurde im Berichtsjahr in dreifacher Hinsicht zusätzlich erschwert:

a) Räumlich war die Schule im Zuge des Um- und Ausbaues des Heims durch die Renovation des Schulgebäudes, die sich zeitlich unliebsam verzögerte, recht eingengt. Am fühlbarsten spürte man dabei den Mangel an zweckmässigen Aufenthaltsräumen für die Schülergruppen. Die zweckfremde Belegung des künftigen Knabengewohnhauses für den Unterricht setzte neue Grenzen in der Aufnahme von Kindern, die weiterhin nur mit längern Wartefristen berücksichtigt werden konnten.

b) Personell entstanden durch die Demissionen von drei erfahrenen Taubstummenlehrerinnen Sorgen um die fachgemässen Weiterbetreuung unserer gehörlosen Schüler. Für die auf den 1.4.1964 mit verdientem Dank entlassenen Lehrerinnen Frau A. Scheibe und Frau K. Racine-Schiess traten neu in den Dienst Frl. B. Amstutz, geb. 1940 von Gümligen und Frl. V. Kesselring, geb. 1944 von Bern. Frl. Amstutz konnte nach viersemestrigem erfolgreichem Studium an der Universität Heidelberg und nach früherer Mitarbeit an der Schule als bestausgewiesene diplomierte Taubstummenlehrerin in besonders wertvoller Weise neu eingesetzt werden. Frl. Kesselring übernahm als frischpatentierte Junglehrerin am Seminar Marzili einsatzfroh und qualifiziert eine Schwerhörigenklasse. Für die auf den 1.9.1964 in Ruhestand getretene und um die Schule hochverdiente Lehrerin Frl. M. Lüthi,

die während 39 Jahren als Vorbild treuer Pflichterfüllung in ausserordentlich segensreicher Weise für die Taubstummen gewirkt hat, konnte keine einheimische Lehrkraft gefunden werden. Eine belgische Lehrerin, Frau A. De Schepper-Verwulgen trat auf 15.10.1964 provisorisch in die Lücke.

c) Fachlich wurden mit der wachsenden Zuweisung von mehrfach behinderten Kindern neue Probleme gestellt, welche die Schule auch künftig intensiv beschäftigen werden. Es sind dies Kinder mit cerebralen Schädigungen, die sich in zusätzlicher Bewegungsbehinderung und in oft komplizierten sensorischen Anormitäten (spezielle Gedächtnisschwächen für optische, akustische oder kinästhetische Eindrücke) demonstrieren. Solche Schüler bedürfen vermehrter individueller Betreuung auf Gebieten, in denen die Schule bisher nicht spezialisiert und eingerichtet war und erfordern verbesserte Differenzierungen in kleineren Klassen. Das erheischt zusätzliches und speziell vorgebildetes Personal. Da sitzt zum Beispiel in einer Anfängerklasse für Gehörlose ein praktisch taubstummer, gutbegabter Knabe, der wegen seinem Cerebralschaden motorisch so stark behindert ist, dass er das Schreiben nur auf einer elektrischen Maschine lernen wird und deshalb täglich Sonderunterricht in diesem Fach bedarf. Oder dort ist ein sprachgebrechliches Mädchen zu betreuen, das wiederum durch einen Hirnschaden verursacht, niemals in der Lage sein wird, tempomässig seinen Klassenkamerädeln zu folgen. Ohne zusätzlichen Individualunterricht wird auch dieses Kind nicht optimal gefördert werden können. Es steht zudem dauernd in Gefahr, psychisch zu resignieren und in der Folge charakterlich auffällig oder gar störend die Klassenarbeit zu erschweren.

Trotz dieser Belastungen konnte dank dem erfreulichen Einsatz aller Mitarbeiter auch im Berichtsjahr neben der Vollbetreuung unserer Heimzöglinge wiederum ein vollgerüttelt Mass von zusätzlichen externen Aufgaben bewältigt werden. So wurden nahezu 300 sprachentwicklungsgehemmte Kinder in der Schule geprüft und beraten. Davor konnten 25 in der Schule ambulant behandelt und weitgehend geheilt werden. Solche externe Sprachbehandlungen wurden durch den «Wanderlehrer», Herrn Weissen, zusätzlich in Worb, Muri und Lyss geleistet. Weiter betreute die Schule, in zeitlich leider immer noch beschränkter Weise, im sogenannten Home-Training gehörigeschädigte Kleinkinder und schwerhörige Schüler in Normalklassen in total 63 Fällen. Dies geschah in enger Verbindung mit den zuständigen ärztlichen Stellen. Durch diese rechtzeitige Beratung in pädagogischer und hörtechnischer Hinsicht konnte wiederum manche Einweisung in eine Sonderschule umgangen werden.

Dieses umfangreiche fachliche Bemühen um das verbesserte Los der gehör- und sprachgeschädigten Kinder entband die Schule auch im Berichtsjahr nicht von der Pflicht, für das körperliche und seelische Wohl der Schüler im Heim nach bestem Vermögen besorgt zu sein. Der schöne Sommer gestattete, das schuleigene Schwimmbad in reichem Masse zu nutzen. Im Winter verbrachten die grösseren Schüler wiederum eine wohlgelungene Skisportwoche im Bühl ob Frutigen. Schulreisen, Klausfeier und Weihnachten bedeuteten wie alljährlich Höhepunkte im Geschehen des Jahres. In einer besondern Abschiedsfeier für Frl. Lüthi demonstrierten die Kinder ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit der scheidenden Lehrerin gegenüber in trefflichen Pantomimen.

Das Ziel der Arbeit, stark behinderte junge Menschen durch eine optimal mögliche Bildung und Erziehung zu glücklichen und leistungsfähigen Gliedern der Volksgemeinschaft zu machen, wird immer dann auf ihren Erfolg geprüft, wenn eine Abschlussklasse nach 9–10jähriger Betreuung in der Schule den Schritt ins Leben tut. Im Berichtsjahr konnten 11 hoffnungsvolle gehörlose Burschen und Mädchen diesen Schritt nach wohlvorbereiteter Abklärung der Berufsmöglichkeiten durch den hilfsbereiten Berater, Herrn Büchi von der IV-Regionalstelle Bern, wagen. Für den Berufentschlossenen wurden Lehrstellen vermittelt als Lochkartnerin, Gärtnerin, Haushaltlehrtochter, Linierer, Schreiner und Maler. Für den Rest der Ausgetretenen konnten Weiterausbildungsmöglichkeiten in der zentralen Oberschule für Gehörlose in Zürich gesichert werden. Möge ein gütiger Stern diese jungen Menschen auf ihrem Weg begleiten und ihr Erfolg allen Ansporn bedeuten, nicht müde zu werden in künftigen Anstrengungen zugunsten hilfsbedürftiger gehör- und sprachgeschädigter Kinder.

Taubstummenanstalt Wabern

Der Schülerbestand hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

	Gehör-geschädigte	Sprach-gebrech-liche	Total
Bestand am 1. Januar 1964 . . .	26	30	56
Eintritte	9	—	9
	35	30	65
Austritte	3	4	7
Bestand am 31. Dezember 1964	32	26	58

58 Kinder (35 Knaben und 23 Mädchen) wurden in 7 Abteilungen zu 6–10 Schülern unterrichtet (1 Kindergarten, 2 Taubstummenklassen, 1 Schwerhörigenklasse und 3 Sprachheilklassen). Die starke Zunahme der hirngeschädigten Kinder stellte schwierige schulische Probleme, die ein neues Überdenken der Sprachanbahnung wie der gesamten Schulung der mehrfachgebrechlichen Kinder erfordert. Da auch in diesem Jahr nur ein kleiner Teil der eingegangenen Anmeldungen berücksichtigt werden konnte, stellt sich erneut die Frage nach zusätzlichen Schulungsmöglichkeiten für geistesschwache sprachgeschädigte Kinder.

Auf Ende des Schuljahres sind Herr und Frau A. Martig-Gisep nach 18jähriger segensreicher Tätigkeit von der Leitung der Anstalt zurückgetreten. In ihre Amtszeit fallen die grossen Umbauarbeiten in der Anstalt und die Neugestaltung des Internats. In schulischer Hinsicht stellten sich mit der vermehrten Aufnahme von mehrfachgebrechlichen Kindern schwierige Probleme organisatorischer und methodischer Art. So ist Herr und Frau Martig ein reiches Mass an Arbeit erwachsen, das sie mit viel Sachkenntnis und grosser Hingabe bewältigt haben. Es sei ihnen darum auch an dieser Stelle für ihr langjähriges Wirken in der Anstalt herzlich gedankt. Als Nachfolger in der Leitung der Taubstummenanstalt wurden Herr und Frau P. Mattmüller-Jenzer gewählt, die ihr Amt mit Beginn des neuen Schuljahres angetreten haben.

Im Frühling verliess Frl. B. Baumgartner, Kindergärtnerin, die Anstalt, um sich für ein Jahr der Betreuung gebrüchlicher Kinder in Südtirol zu widmen. In ihrer

Nachfolge betreut seither Frl. J. Zurbrügg mit Freude und viel Geschick den Kindergarten. Der neu gewählte Lehrer, H. U. Gfeller, musste nach halbjähriger Tätigkeit an der Heimschule wegen Überarbeitung von seiner Stelle zurücktreten. In Frau A. Rohner-Mattmüller konnte für die restliche Schulzeit eine verständnisvolle und tüchtige Stellvertreterin gefunden werden, die seither an der Mittelstufe der Sprachheilabteilung unterrichtet. Mit Frl. V. Marti, die schon früher im Heim tätig gewesen ist, konnten eine Hilfslehrerin für unsere Taubstummenoberstufe gewonnen werden. Frl. Marti besucht gegenwärtig den deutschschweizerischen Taubstummenlehrerkurs am Heilpädagogischen Seminar in Zürich und wird im kommenden Jahr ihr Diplom als Taubstummenkindergärtnerin erwerben.

Auch in diesem Jahr haben die Fortbildungskurse des Schweizerischen Taubstummenlehrervereins den Mitarbeitern viel neue Anregung vermittelt. Zwei Kindergärtnerinnen besuchten einen Rhythmuskurs für Taubstummenlehrer, der unter der Leitung von Frl. M. Scheiblauer in der Kantonalen Taubstummenanstalt Zürich durchgeführt wurde. Zwei Lehrkräfte nahmen an einer Studienreise nach Holland teil, die vor allem einen wertvollen Einblick in die Fragen der Hörerziehung taubstummer Kinder vermittelte – ein Problemkreis, der auch die Anstaltsschule immer mehr beschäftigen wird. Viele Besucher haben sich auch im Berichtsjahr wieder für die Arbeit interessiert. Der Kontakt mit der Normalschule, mit anderen Heimen und mit in- und ausländischen Fachleuten ist von grossem Wert. Es sei allen gedankt, die in irgendeiner Weise an der Bildungsarbeit am geisteschwachen taubstummen und sprachgebrechlichen Kinde teilgenommen haben. Besonderer Dank gilt den staatlichen Behörden und dem Bundesamt für Sozialversicherung sowie den verschiedenen Fürsorgeinstitutionen, die ein weiteres Jahr erspriesslicher Arbeit ermöglicht haben. Endlich sei auch all jenen gedankt, die im Laufe dieses Jahres als Mitarbeiter im Heim tätig waren. Ihr Dienst ist oft schwer, und es ist nicht selbstverständlich, dass sich immer wieder Menschen finden, die zu diesem Dienst bereit sind und ihn oft über lange Zeit hin tun.

Schulheim für Blinde und Sehschwache, Zollikofen

Das Heim war im Berichtsjahr überbesetzt.

	Kinder	Lehrlinge	Zwischenjahr	Total
Bestand am 31. Dezember 1963 . . .	43	10	1	54
Eintritte 1964	14	4	1	19
	57	14	2	73
Austritte 1964	12	4	1	17
Bestand am 31. Dezember 1964 . . .	45	10	1	56

Durch die grosse Zahl Eintritte sah sich das Heim gezwungen, den augenärztlichen Stand bei fünf Kindern einer Nachprüfung zu unterziehen, worauf sie nachher in die öffentlichen Schulen übertraten konnten. Ein Schüler verreiste zu seiner Weiterbildung an die Blindenstudiendienstanstalt Marburg. Nach ca. 5 Jahren wird er dort das Abitur zu bestehen haben, was ihm ermöglicht, sich nachher an einer schweizerischen Universität zu immatrikulieren. – Wiederum gingen ein Schüler und ein Zwischenjahresschüler in die schweizerische berufliche Schulungsstätte für Blinde und Sehschwache nach St. Gallen. Sie

werden dort eine zweijährige Anlehre als Industriearbeiter absolvieren. – Ein hochgradig sehschwaches Mädchen begann mit Erfolg eine Lehre im Pestalozziheim in Bolligen, während ein zweites ins Berufsabklärungsjahr hineinwechselte, um sich testen zu lassen. – Wiederum konnten zwei neue kaufmännische Berufsschüler aufgenommen und ein Jüngling in die Lehre als Klavierstimmer gegeben werden.

Das Schulheim schickte im Frühjahr 1964 seine ersten Kandidaten in das Examen der Kaufmännischen Berufsschule Bern. Alle Prüfungsarbeiten waren zum voraus in Blindenschrift übertragen worden. Drei Prüflinge bestanden eine Vollprüfung wie alle andern vollsinnigen Kandidaten, ausgenommen in der Buchhaltung, wo sie nur mündlich geprüft wurden. Dafür beherrschten sie eine zweite Fremdsprache in der Stenographie. Diese drei Kandidaten bestanden mit Erfolg das Examen und wurden ausgezeichnet. Eine Kandidatin, aus medizinischen Gründen nur eine partielle Prüfung absolvierend, schloss ebenfalls besser als der Durchschnitt der fast 700 Prüfungsteilnehmer ab. Die Sehbehinderten bewiesen mit Fleiss und Ausdauer, dass sie durchaus neben Vollsinnige gestellt werden können, und der Erfolg gab der Ausbildungsstätte recht auf dem begonnenen Weg im gleichen Sinn und Geist fortzufahren.

Erstmals übernahm im Herbst ein Erzieher von der Schule für Soziale Arbeit die Knabengruppe.

Die erste Woche des Monats März verbrachte die Schule im Militärbarackenlager Lenk. Trotz Schneemangel kamen alle Kinder auf dem Bühlberg ausgiebig zum Schlitteln und Skifahren.

Auf Initiative des Vaters eines sehbehinderten Kindes lud die Direktion der Ka-We-De die Leitung zu einer Aussprache ein, deren Folge ein regelmässiger, wöchentlich zweimal stattfindender Schlittschuhunterricht war.

Die Begeisterung der Kinder war gross. Bereits im November wurde mit dem Schlittschuhlaufen neuerdings begonnen.

Die Schulreisen fanden in einem bescheideneren Rahmen als üblich statt. Die Unterklassen reisten aufs Gelände der alten Blindenanstalt Spiez, die Mittelklassen und stark Sehbehinderten wohnten den Tellspielen in Interlaken bei, während die Sehschwachen die Expo besuchten.

Auf die Mithilfe der Praktikantinnen in der Heim- und Erziehungsarbeit konnte wiederum in reichem Masse gezählt werden.

Eine grosse Zahl in- und ausländischer Besucher interessierte sich wiederum für das Heim und die Schulung des blinden und sehbehinderten Kindes.

Besonderer Dank gehört den Mitarbeitern, welche durch treue Pflichterfüllung ihrer oft anspruchsvollen Aufgaben um die Erziehung und Schulung des Sehbehinderten gerecht werden.

Bernische Pestalozzistiftung

Im Berichtsjahr versammelte sich die Kommission der Bernischen Pestalozzistiftung am 13. November 1964 im Schulheim Rossfeld für körperbehinderte Kinder zur ordentlichen Sitzung. Vorsteher Lauber orientierte nach den Verhandlungen über die Aufgaben und Ziele des Heimes und liess die Mitglieder anlässlich einer Besichtigung Einblick nehmen in die Arbeit an den körperbehinderten Kindern.

Die Kommission beschloss, dem Schulheim Rossfeld an die Anschaffungskosten eines Grossen Brockhaus den Betrag von Fr. 500.— auszurichten.

Die Zahl der behandelten Beitragsgesuche ist mit sieben um eine niedriger als diejenige des Vorjahres.

Zuwendungen wurden gewünscht für:

Vorlehrten	2
Anlehrten	1
Berufslehrten	2
Private Sonderschulung	2

Stipendien 1964

Jünglinge	4 (3)
Mädchen	3 (5)
() = Vorjahr	7 (8)

Verwendung der Beiträge

a) Jünglinge	
2 Berufslehrten	Fr. 1400.—
2 Oberschule für begabte Gehörlose in Zürich	Fr. 800.—
Total	Fr. 2200.—
(Vorjahr Fr. 1200.—)	

b) Mädchen

2 hauswirtschaftlicher Jahresskurs (für Schwächere) an der Frauenschule Bern	Fr. 800.—
1 Mädchenheim Schloss Köniz (hauswirtschaftliche Nachschulung)	Fr. 200.—
Total	Fr. 1000.—
(Vorjahr Fr. 2650.—)	

Art der Gebrechen

a) Jünglinge	
Taubheit	3
Epilepsie	1
	4

b) Mädchen

geistig behindert	2
Taubheit, Debilität	1
	3

Gesuchsteller

Fürsorge für ehemalige Hilfsschülerinnen Bern	2
Beratungsstelle des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme und Gehörlose	4
Pro Infirmis Bern	1
	7

Gegenden, aus denen die Stipendiaten stammen

Oberland	3
Stadt Bern	3
Emmental	1
	7

VII. Universität

(1. Oktober 1963 bis 30. September 1964)

Behörden. Rektoratsjahr von Prof. Dr. Hans Merz. Als neuer Rektor für 1964/65 wurde gewählt: Prof. Dr. Hans Goldmann, o. Prof. für Augenheilkunde; Rector designatus: Prof. Dr. Hans Fey, o. Prof. für Bakteriologie, Serologie und Parasitologie.

Bezüglich weiterer Angaben wird auf den Jahresbericht der Universität verwiesen.

Kliniken

Medizinische Universitätsklinik

Zahl der behandelten Patienten	1 760
davon Infektionskrankheiten	55
Lungentuberkulose	36
gestorben	167
Zahl der Pflegetage	38 778
Hydrotherapeutisches Institut:	
Zahl der behandelten Patienten	625
Zahl der Sitzungen	13 179

Medizinische Poliklinik 1964 1963

Neue Patienten	7 968	8 481
Studenten untersucht	539	530
	<u>8 507</u>	<u>9 011</u>
Konsultationen	36 116	35 189
Röntgendifurchleuchtungen . . .	2 122	3 371
Elektrokardiogramme	2 138	2 233
Clearanceuntersuchungen	607	509
Behandlungen mit der künstlichen Niere und Peritonealdialysen	158	132

Im vergangenen Jahr erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten aus dem Gebiet der Herz-, Gefäss-, Nieren- und Blutkrankheiten.

Chirurgische Klinik 1964 1963

Verpflegte Patienten	2 468	2 891
Operationen	2 830	3 122
Arterio-, Encephalo- und Myelographien	651	617
Bluttransfusionen	8 457	8 800

Mechano-therapeutisches Institut

	1964	1963
Behandelte Patienten	1 102	1 196
Behandlungen	24 442	24 809

Chirurgische Abteilung

1. Zahl der männlichen Patienten	1 903	1 884
Zahl der weiblichen Patienten	932	1 030
	<u>2 835</u>	<u>2 914</u>
Zahl der erteilten Konsultationen	16 013	16 679

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 5,6 Konsultationen.

2. Wohnort der Patienten

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1930
Kanton Bern	750
Kanton Freiburg	56
Kanton Solothurn	16
Kanton Neuenburg	5
Kanton Zürich	9
Übrige Schweiz	38
	<u>2804</u>

Durchreisende	18
Ausland	13
	<u>Total</u> <u>2835</u>

3. Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.	1964	1963
	2025	1904

4. Fixations- und Kompressionsverbände	394	415
--	-----	-----

Neurochirurgische Poliklinik

(bis 3. September 1964)

Patienten	331	725
Konsultationen	984	2 064

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 2,9 Konsultationen.

Chirurgische Universitäts-Poliklinik Bern

Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:

Zahl der männlichen Patienten . . .	1 903	
Zahl der weiblichen Patienten . . .	932	
	<u>2 835</u>	<u>2 914*)</u>
Zahl der erteilten Konsultationen .	16 013	15 679*)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 5,6 Konsultationen.

Verteilung auf die verschiedenen Monate:

	Patienten	Konsultationen
Januar	197	1 111
Februar	227	1 232
März	226	1 280
April	276	1 398
Mai	246	1 377
Juni	281	1 495
Juli	329	1 620
August	243	1 411
September	244	1 500
Oktober	212	1 298
November	200	1 198
Dezember	154	1 093
	<u>2835</u>	<u>2914*)</u>
	16 013	15 679*)

*) im Jahre 1963.

Total der Lehrerschaft der Universität auf Ende Wintersemester 1964/65

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Gastdozenten	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	6	4	2	—	1	1	14
Christkatholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	—	4
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	15	18	2	—	7	12	54
Medizinische Fakultät	19	26	6	1	38	2	92
Veterinär-medizinische Fakultät	7	4	—	—	7	8	26
Philosophisch-historische Fakultät	20	6	5	—	9	16	56
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	17	18	7	1	16	15	74
Lehramtsschule	—	—	—	—	—	16	16
Total	87	77	22	2	78	70	336

Zahl der Studierenden der Universität

Fakultäten	Sommersemester 1964							Wintersemester 1964/65								
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Studierende	Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Studierende	Auskultanten
Evangelisch-theologische Fakultät	68	26	5	99	11	110	12	9	57	23	5	85	11	96	12	5
Christkatholisch-theologische Fakultät	1	6	2	9	—	9	—	—	1	7	1	9	—	9	—	—
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	369	491	147	1007	81	1088	78	3	484	535	159	1128	44	1172	95	7
Medizinische Fakultät	258	300	144	702	8	710	133	6	305	342	175	822	18	840	161	4
Veterinär-medizinische Fakultät	24	29	10	63	2	65	7	—	81	33	8	72	—	72	7	—
Philosophisch-historische Fakultät	373	247	44	664	148	812	243	105	412	275	48	785	183	918	287	129
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	885	275	72	782	26	758	90	8	409	315	68	792	54	846	94	9
Total	1478	1374	424	3276	276	3552	563	126	1649	1530	464	3643	310	3953	656	154

**Neurologisch-Neurochirurgische Poliklinik,
die Neurologische Abteilung der Medizinischen
Klinik, und EEG-Station**

Die Tätigkeit der *Neurologischen Poliklinik*, seit September 1964 zusammen mit der *Neurochirurgischen Poliklinik* betrieben, war im Jahr 1964 durch eine stete Zunahme der Konsultationen gekennzeichnet. Die Erstkonsultationen betrugen 2008 (1963: 1361), die Konsilien 169 (1963: 135) und die Kontrolluntersuchungen 815 (1963: 342). Insgesamt nahmen die Konsultationen gegenüber dem Jahre 1963 um 64 % zu. Es wurden 271

elektromyographische Untersuchungen gegenüber 290 im Vorjahr durchgeführt.

Auf der *Neurologischen Abteilung der Medizinischen Klinik* wurden 396 Patienten gegenüber 389 im Vorjahr aufgenommen, wobei die Zahl der Pflegetage von 5849 auf 6224 zunahm.

Die *elektroencephalographische Station*, welche seit September 1964 einen zweiten Apparat in der Kinderklinik betreibt, hat 2026 Untersuchungen gegenüber 1572 im Vorjahr durchgeführt.

Die *wissenschaftliche Tätigkeit* bezog sich auf die Erforschung neuromuskulärer Erkrankungen und die

Bearbeitung klinischer Probleme aus der Neurologie des peripheren und des zentralen Nervensystems, die in 11 Publikationen niedergelegt wurde.

Institut für klinische Eiweissforschung

Hauptaufgabe des Instituts für klinische Eiweissforschung ist die Analyse des Serum eiweissbildes, die heutzutage in der klinischen Diagnostik grosse Bedeutung erlangt hat. Es wurden im Jahre 1964 für Ärzte im Kanton Bern, in anderen Schweizer Kantonen und z. T. auch für Kliniken im Ausland insgesamt 5140 Analysen durchgeführt. Darüber hinaus werden im Institut Eiweissstoffwechseluntersuchungen mit Hilfe von radiomarkierten Tracer-Substanzen vorgenommen. Derartige heikle Untersuchungen müssen aber auf wenige ausgewählte Fälle beschränkt bleiben. Sie sind namentlich für die Erfassung eines erst in den letzten Jahren beschriebenen und im Institut eingehend erforschten Syndroms, der sog. proteinverlierenden Gastroenteropathie, von entscheidender diagnostischer Bedeutung. Darüber hinaus konzentrierte sich die Forschungsarbeit auf folgende Problemstellungen: Paraproteinämien, Antikörpermangelsyndrom, Gammaglobulintherapie.

Orthopädische Klinik und Poliklinik

(1. Oktober bis 31. Dezember 1963)

<i>Orthopädische Klinik</i>	1964	1963
Verpflegte Patienten	270	72
Operationen (vom 1.1.64-1.7.64 und vom 9.10.64-31.12.64)		
– Obere Extremität	8	3
– Wirbelsäule	6	1
– Hüften	77	
– Untere Extremität (ohne Hüf- te)	91	57 (inkl. Hüften)
– Verschiedenes	93	12
Total.	275	73
Durchschnittliche Belegung der 24 Betten der Klinik	98%	74%
Durchschnittlicher Klinikauf- enthalt	20 Tage	17 Tage
<i>Orthopädische Poliklinik</i>		
Erteilte Konsultationen	2349	568
Gipsverbände	228	

Orthopädische Poliklinik

Erteilte Konsultationen	2349	568
Gipsverbände	228	

Augenklinik

Patientenzahl	1554	1268
Pflegetage	16 935	16 565
Operationen	770	835
Neue Patienten der Poliklinik . . .	8 636	8 292
Konsultationen in der Poliklinik . .	21 120	21 157

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom, Tonographie und Tonometrie, Arbeiten über Linsenpathologie.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationen

1964

1. Ohr	264
2. Nase - Nebenhöhlen.	254
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	695
4. Larynx und Bronchien.	648
5. Oesophagus	213
6. Äusserer Hals	146
7. Hypophyse	10
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	2280

Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle

Diagnosen

1964

1. Nase – Nebenhöhlen	149	
2. Mund – Kiefer – Gesicht	181	
3. Mesopharynx	414	
4. Epipharynx	5	
5. Hypopharynx	36	
6. Larynx	41	
7. Trachea	10	
8. Bronchien und Lungenaffektionen	18	
9. Oesophagus	18	
10. Ohr	Klinik	384
	Audiologische Abteilung.	1109
11. Hirnaffektionen	2	
12. Äusserer Hals	61	
13. Hypophysenoperationen	10	
14. Varia	3	
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	2886	

Gesamtzahl einschließlich der ambulanten Fälle

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Zahl der neuen Patienten:

a) Ohrkranke	944
b) Halskranke	716
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke . .	675
d) Verschiedene	434
	<u>2769</u>
Alte Patienten	<u>4789</u>
Anzahl der erteilten Konsultationen	<u>7558</u>

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 4736 (4820), wovon 2197 (2292) auf der gynäkologischen Abteilung und 2539 (2528) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden. Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 4439 (4325) Eingriffe ausgeführt. Von den 2539 (2528) geburtshilflichen Patientinnen haben 2265 (2235) im Frauenspital geboren, von diesen 325 unter Anwendung von Kunsthilfe.

Röntgen-Institut: Therapie: Behandlung von 130 (123) Patientinnen in 3290 (3258) Sitzungen mit 5818 (5846) Einzelfeldern. Diagnostik: Bei 1014 (1037) Patientinnen wurden 1768 (1809) Aufnahmen gemacht, dazu bei 81 (100) Patientinnen 81 (100) Spezialdurchleuchtungen. Kurzwellen/Radar: 22 (40) Patientinnen in 179 (314) Sitzungen und 28 (48) Applikationsstunden.

Ziffern in Klammern = 1963

In der Poliklinik wurden 2685 (2610) Thoraxdurchleuchtungen durchgeführt.

Labor: Hormonbestimmungen 464 (283), Schwangerschaftsteste 1521 (1154), Blutststatten und übrige Blutuntersuchungen 25820 (23050), Blutgruppen und Rhesus-Bestimmungen inklusive Coombs-Test und Kreuzprobe 5077 (4624), Untersuchungen von Stuhl, Sputum, Magensaft und Punktaten 39 (65), Urinuntersuchungen 7057 (8314) Grundumsatz und EKG 314 (486).

Histologische und cytologisch/bakteriologische Untersuchungen 14553 (11928).

Genetisches Labor: Geschlechtschromatinbestimmungen 1262 (1297), Chromosomendarstellungen 138 (127).

Hebamenschule: Im Berichtsjahr besuchten 27 (34) Schülerinnen die Hebamenschule. 16 (18) haben ihren Kurs beendet und konnten patentiert werden. In den Kurs 1964/66 traten 20 (12) Schülerinnen ein.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr wurden in zwei sechsmonatigen Kursen 18 (16) Schülerinnen in der Mütter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr wurden auf der Geburtshilflichen Abteilung 2 (2) Wiederholungskurse durchgeführt, an denen 23 (24) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen 10 (8) Patientinnen. Von den zu Hause behandelten wurden 3 (4) entbunden.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen: 16450 (17729), ärztliche Hausbesuche und Konsultationen in verschiedenen Kliniken: 495 (451).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der Dermatologischen Klinik verpflegten Patienten betrug 626 (768). Auf Hautkrank entfallen 532 (561), auf venerische Kranke 15 (20) und auf Kranke mit nicht venerischen Urogenitalaffektionen 17 (14). 62 Patienten (172) wurden von anderen Spitalabteilungen übernommen.

In der serologischen Abteilung kamen 8192 (9813) serologische Untersuchungen und 1173 (1281) kolloidale Reaktionen zur Durchführung.

In der dermatologischen Poliklinik wurden 19875 (22398) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt.

An der Klinik wurde im Laufe des vergangenen Jahres ein Handbuchartikel über thermische Schädigungen zum Abschluss gebracht (Kuske und Zala). Neben kasuistischen Mitteilungen erschienen Arbeiten über den Wirkungsmechanismus von Dithranol bei der Psoriasis (Krebs und Schallegger), über neue Möglichkeiten in der Lokalbehandlung entzündlicher Dermatosen, sowie über die Testmöglichkeiten bei Ekzem, Urticaria und Arzneimittelexanthem. Ferner eine Mitteilung: «Ekzem durch Gummiproducte» (Brand).

Ziffern in Klammern = 1963.

Im *klinisch-experimentellen Laboratorium* wurden histochemische Untersuchungen zum Nachweis verschiedener Redoxenzyme in der Haut von Psoriasiskranken durchgeführt.

Im angeschlossenen *wissenschaftlichen Laboratorium* hat sich – mit der Unterstützung des «Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung» und anderer Stiftungen – eine Forschungsgruppe für Immunbiologie gebildet. Die Gruppe besteht zurzeit aus Dr. A. de Weck, wissenschaftlicher Oberarzt, Dr. C. H. Schneider, Chemiker und Dr. G. Blum.

Hauptsächliche Arbeitsgebiete sind die Probleme der Penicillin-Allergie, die immunologische Antwort des Menschen auf einfache chemische Antigene und die Erzeugung der immunologischen Toleranz. Mehrere Publikationen aus diesen Gebieten sind 1964 erschienen.

Klinik der Kinderkrankheiten

Wie aus der nachstehenden Statistik ersichtlich ist, hat die Gesamtzahl der Patienten und der Pflegetage massiv weiter zugenommen, so dass der vom Grossen Rat bewilligte Bau der Baracke für Patienten und Laboratorien nur ganz vorübergehend und in sehr ungenügender Art die äusserst prekäre Situation korrigieren kann. Der Bau der neuen Kinderklinik stellt sich als überdringende Notwendigkeit dar.

Statistik

Betten 120 (120):

Gesamtzahl der Patienten	2 451	(2 160)
Pflegetage	52 248	(49 131)
durchschnittliche Besetzung . . .	118,96%	(112,2%)

Chirurgische Abteilung:

Total der Eingriffe	1 259	(960)
-------------------------------	-------	--------

Poliklinik der Kinderkrankheiten:

Total der Konsultationen	4 071	(3 391)
Konsultationen im Operations- trakt	910	(1 081)

Wissenschaftliche Tätigkeit

Während des Jahres wurden 52 Publikationen veröffentlicht. Wöchentliche klinische Demonstrationen und Vorträge zur Fortbildung der Assistenten und der praktizierenden Ärzte wurden weiterhin organisiert. Im Sommersemester wählte man als Thema der Dienstagsvorlesungen die «Genetik», und im Wintersemester die «Kinderchirurgie».

Seitens des medizinischen und des chirurgischen Chefärztes sowie von Oberärzten und Assistenten, sind eine Reihe von Vorträgen in der Schweiz und im Ausland gehalten worden. Auch 1964 sind Gäste aus den USA und aus europäischen Ländern empfangen worden, insbesondere hat je ein Arzt aus Australien, Brasilien, Griechenland, Guatemala, Israel, Italien, während längerer Zeit in der Klinik gearbeitet.

Ziffern in Klammern = 1963.

Kliniken des Inselspitals

Verteilung der Patienten auf die Kliniken und Abteilungen

	Betten- zahl	Patienten			Pflegetage			Betten- belegung in %	Kranken- tage je Patient
		männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich	Total		
Medizinische Klinik	122	1032	728	1 760	22 243	16 535	38 778	86,84	22,03
(Prof. Dr. Hadorn)									
Neurologische Abteilung	19	219	177	396	3 177	3 047	6 224	89,50	15,72
Poliozentrale	30	58	35	93	4 742	2 901	7 643	69,60	82,18
Chirurgische Klinik	168	1593	875	2 468	31 297	19 571	50 868	82,73	20,61
(Prof. Dr. Lenggenhager)									
Dermatologische Klinik	93	384	242	626	10 204	11 017	21 221	62,35	33,90
(Prof. Dr. Kuske)									
Augenklinik	67	643	625	1 268	8 894	7 671	16 565	67,55	18,06
(Prof. Dr. Goldmann)									
Ohren-, Nasen- und Halsklinik .	49	622	413	1 035	9 250	4 904	14 154	78,92	18,68
(Prof. Dr. Escher)									
Orthopädie und Unfallklinik . .	24	151	119	270	2 984	2 536	5 520	63,32	20,44
(Prof. Dr. Müller)									
Medizinische Poliklinik.	17	182	111	243	2 426	2 234	4 660	74,90	19,18
(Prof. Dr. Reubi)									
Kinderklinik	120	1340	1111	2 451	27 783	24 465	52 248	118,96	21,31
(Prof. Dr. Rossi)									
Medizinische Abteilung ASH . .	90	692	706	1 398	12 724	15 125	27 849	84,54	19,92
(Prof. Dr. Wyss)									
Chirurgische Abteilung ASH . .	98	964	504	1 468	19 188	10 444	29 632	82,61	20,19
(PD Dr. Senn)									
Medizinische Abteilung Loryhaus	75	189	274	463	9 475	12 281	21 756	79,26	46,99
(Prof. Dr. Steinmann)									
Urologische Abteilung	39	888	143	531	7 675	3 186	10 861	76,09	20,45
(Prof. Dr. Wildbolz)									
klinische Betten.	8	98	—	98	2 297	—	2 297	78,45	23,44
Strahlenabteilung	25	138	99	237	5 143	3 064	8 207	89,69	34,63
(Prof. Dr. Zuppinger)									
Rheumastation	18	100	78	178	2 869	3 401	6 270	95,17	35,22
(Prof. Dr. Gukelberger)									
Ernst Otz-Heim.	54	27	44	71	6 692	12 418	19 110	96,69	269,15
Total Spital	1116	8770	6284	15 054	189 063	154 800	343 863	84,19	22,84
Durchschnittliche Belegung und Krankentage pro Patient ohne Ernst Otz-Heim								83,55	21,67

Psychiatrische Universitätsklinik Waldau

In der Klinik wurden 1017 Kranke aufgenommen und 1021 entlassen. Wegen Platzmangels konnten öfters nur noch Notfälle und vereinzelt nicht einmal diese aufgenommen werden. Mit der Projektierung der dringend nötigen neuen Aufnahmeklinik wurde begonnen. Sie soll 120 Betten haben und auch einen neuen Hörsaal bekommen, der zur Aufnahme der im Zunehmen begriffenen Studentenzahlen genügt. Außerdem sollen neben Arbeits- und Wohnräumen für die Ärzte neue Einrichtungen für die Beschäftigungstherapie, für die physikalische Therapie und Sociotherapie geschaffen werden, vor allem ein Patienten- und Besucher-Restaurant, ein Kiosk, ein Verkaufsladen und ein Coiffeursalon. Das unter drückendem Platzmangel leidende Hirnanatomische Institut soll durch ein neues Laborgebäude erweitert werden, dessen Projektierung abgeschlossen werden konnte. Weitere umfangreiche Um-, Renovations- und Neubauten betreffen weniger den Lehr- und Forschungsbetrieb als den Spitalbetrieb; ihre Planung wurde ebenfalls stark vorangetrieben.

Der klinische und propädeutische sowie der poliklinische Unterricht in Psychiatrie wickelte sich in den gewohnten Vorlesungen und Kursen ab. Im Rahmen der Planung im Inselspital wurde die Schaffung einer Bettenstation für die psychiatrische Poliklinik angeregt und angenommen

und das Raumprogramm für diese wie für die Neugestaltung des Ambulatoriums ausgearbeitet.

Der verdiente Leiter des Hirnanatomischen Institutes, Prof. Dr. Ernst Grünthal, konnte am 26. Oktober 1964 seinen 70. Geburtstag feiern.

Beim leitenden ärztlichen Personal schied Prof. Dr. Hans Heimann als Oberarzt aus und wurde ersetzt durch Dr. Kenover Weimar Bash. Aus der Klinik erschienen im Berichtsjahr 11 und aus dem Hirnanatomischen Institut 14 wissenschaftliche Publikationen.

Psychiatrische Universitätspoliklinik

	1964	1963
Total Patienten	1340	1339
Neue Patienten	982	949
Von 1963 übernommene	265	292
		(62)
Von früher übernommene	93	98
Total Konsultationen	4654	4186
Gutachten total	298	306
strafrechtliche	35	25
zivilrechtliche	73	62
Schwangerschaftsgutachten	190	219

Kinderpsychiatrische Station Neuhaus

Die Zahl der Aufnahmen und Entlassungen ist gegenüber dem Vorjahr ungefähr gleich geblieben. Die Aufnahme-Kriterien waren ebenfalls dieselben wie 1963, das heisst Patienten, die sich ambulant abklären oder behandeln liessen, wurden nicht aufgenommen, dafür aber Kinder mit schweren psychischen Störungen, deren Abklärung und allfällige Behandlung ohne längere Beobachtung oder Behandlung nicht möglich war. Die Behandlung erfolgte wie seit je in erster Linie in der Gruppe, wurde aber oft durch Medikamente und Psychotherapie unterstützt. Die Schwierigkeit, Patienten heilpädagogisch zu behandeln, ist enorm und verlangt nach ständigen Diskussionen und Besprechungen zwischen den Erzieherinnen einerseits und den Ärzten andererseits. Es zeigte sich, dass eine Intensivierung dieser Massnahme äusserst wertvoll ist, von den Erzieherinnen begrüsst wurde und sich für die Kinder günstig auswirkte. Dieser Effekt ist nicht zuletzt der Tatsache zu verdanken, dass der Ton im Heim es erlaubt, Schwierigkeiten der einen oder andern Erzieherin mit einem bestimmten Kinde offen zu besprechen. – Bei dieser Art der Gemeinschaftsarbeit kann natürlich nicht gesagt werden, wem ein Kind seine Fortschritte verdankt. Es ist vor allen Dingen die Atmosphäre, die sich auf das Kind auswirkt und die besonders gepflegt werden muss. Dies war möglich, obwohl dieses Jahr vier Erzieherinnen die Station verliessen, darunter Schwester Martha Thum, die zwölf Jahre im Neuhaus tätig war und nun wieder in ihre frühere Arbeit in der HPA Waldau zurückgekehrt ist. Manchem Kind hat sie in dieser Zeit geholfen, einen Weg zu finden, viele werden sich zeitlebens dankbar an sie erinnern, und es besteht aller Grund, ihr für ihre aufopfernde Arbeit zu danken. – Die Erzieherinnenstellen konnten auch in diesem Jahr alle besetzt gehalten werden, wenn auch zum Teil durch Aushilfen. Ausserdem arbeiteten wieder sechs Praktikantinnen der Schule für soziale Arbeit in Zürich und der Berufsschule für Heimerzieherinnen in Basel in der Station. In Anbetracht der ungünstigen Möglichkeiten, sie in der Station selbst unterzubringen (sie schliefen bis dahin im Aufenthaltszimmer der Erwachsenen), wurden ihnen ausserhalb des Neuhaus Zimmer beschafft, so dass heute neben der Nachtwache im Turnus jeweils eine Erzieherin oder Praktikantin im Pikkett-Zimmer schläft. – Ein weiterer Wechsel im Personal erfolgte durch die Kündigung der Fürsorgerin, Fräulein K. Hess, die diese Stelle als erste bei uns innehatte, die nachgehende Fürsorge von Grund aufbaute und mit grossem Einsatz und Erfolg durchführte. Es zeigte sich dabei, dass die günstige Wirkung eines Aufenthaltes im Neuhaus durch nachgehende Weiterbetreuung stark verbessert werden kann und Plazierungen von Kindern in die eigene Familie oder in Pflegefamilien möglich sind, die sich sonst nicht durchführen liessen. Für ihre grosse Arbeit, die sie selbstständig bewältigte, und für ihre positive Einstellung zum Heim sei Fräulein Hess auch hier herzlich gedankt. An ihre Stelle trat Fräulein K. Fischer, die bisher im Jugendamt der Stadt Bern tätig war. – Weiter verliess der Assistenzarzt, Dr. med. P. Rüegsegger, die Station, um in die ambulante Stelle des kinderpsychiatrischen Dienstes überzutreten. An seine Stelle konnte Dr. med. B. Sumanac gewonnen werden. Dank gebührt schliesslich auch allen Mitarbeitern, die durch ihre Hingabe, die ihre Verpflichtungen weit überschreitet, den Kindern so weit als nur möglich zu helfen bemüht sind.

Die Planung für den in Aussicht genommenen Neubau des Neuhaus wurde weitergeführt. Die notwendige Erneuerung der Möblierung, die dem bestehenden Hause eine gepflegtere und ästhetisch befriedigendere Note geben hat, bietet gleichzeitig Gelegenheit, jetzt schon einzelne Möbeltypen auf ihre Verwendungsmöglichkeit in der neu zu errichtenden Beobachtungsstation zu prüfen.

Wie schon letztes Jahr kamen Schüler des sozialpädagogischen Seminars Bielefeld (Deutschland) zu Besuch, die eine Studienreise in die Schweiz unternahmen. Die ambulante Sprechstunde in Langnau wurde rege besucht. Es zeigte sich, dass die dorthin gewiesenen Kinder zu einem grossen Teil schwere Störungen aufweisen, die mit einer einzigen Sprechstunde pro Monat nur ungenügend behandelt werden können. Es drängt sich auf, die Sprechstunden häufiger durchzuführen, wobei dies unter Umständen mit einer neu zu errichtenden Erziehungsberatungsstelle zusammen geschehen kann.

Statistik 1964 der Kinderpsychiatrischen Station Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1964	13	3
Aufnahmen im Jahre 1964	14	14

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

nach Hause	12	8
in Heime	6	3
in Pflegefamilien	1	—
in Haushaltstellen	—	—
in die psychiatrische Klinik Waldau	—	—
Total der Entlassungen	19	11
Bestand am 31. Dezember 1964	8	6

Pathologisches Institut

Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 698 (660).

Ausserhalb des Institutes wurden 290 (305) Sektionen ausgeführt. Davon entfielen 8 (9) auf die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 2 (1) auf die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 66 (48) auf die Universitäts-Kinderklinik, 53 (42) auf die Städt. Krankenanstalt Tiefenau, 67 (51) auf das Zieglerspital. Ausserdem wurden 16 (8) Sektionen für die Eidgenössische Militärversicherung, 44 (106) für bernische Ärzte und Versicherungen und 34 (40) Sektionen für die Suva ausgeführt. Total 988 (965).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 20932 (17611). Es besteht somit eine Zunahme von 3321 Untersuchungen gegenüber dem Vorjahr.

5885 (4343) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das Kantonale Frauenspital, die Universitätskinderklinik und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt, 6678 (5609) für bernische Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 6144 (5071) für bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und bernische Privatspitäler und 2225 (2588) Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Statistik der Sektionen pro 1964

<i>Zusammenfassung</i>	
Institutssektionen	698
Auswärtige Sektionen	<u>290</u>
	988
<i>Auszug</i>	
Universitäts-Kinderklinik	66
Heilanstalt Münsingen	2
Heilanstalt Waldau	8
Tiefenausspital	53
Zieglerspital	67
Private (Ärzte und Versicherungen)	44
SUVA	34
EMV	<u>16</u>
	290
Pro 1964.	988 Sektionen
Pro 1963.	<u>965 Sektionen</u>
Zunahme	<u>23 Sektionen</u>

Statistik des Untersuchungsamtes pro 1964

Untersuchungen pro 1963	17 611
Untersuchungen pro 1964	20 932
Zunahme	3821
	<u>20 932</u> <u>20 932</u>

Zusammenfassung

1. Untersuchungen im Inselspital, in der Universitätskinderklinik, in Hochschulinstituten, Polikliniken und im Kant. Frauenspital (davon 353 mit Rechnungstellung)	5 885
2. Kantonalbernische Spitäler und Bezirks-spitäler des Kantons Bern	6 678
3. Bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und bernische Privatspitäler	6 144
4. Ausserkantonale Ärzte und Privatspitäler	874
5. Ausserkantonale Spitäler	<u>1 351</u>
Total Untersuchungen	<u>20 932</u>

Anatomisches Institut

Wegen der ständig zunehmenden Zahl der Studierenden war der Hörsaal oft bis auf den letzten Notplatz besetzt; er bedarf dringend der seit Jahren geplanten Erneuerung, die mit einer Vermehrung der Plätze zu verbinden ist. Die praktischen Übungen konnten bisher noch unter normalen Arbeitsbedingungen abgehalten werden, nachdem durch gründliche Renovation des Studiensaales genügend Raum dafür geschaffen wurde. In der Heizung ist auch der zweite, defekt gewordene Kessel ersetzt, sie sollte aus Gründen der Ersparnis von Heizmaterial und um besseres Raumklima zu erreichen endlich vom Dampf- auf Warmwasserbetrieb umgestellt werden. Die Forschungsarbeit hielt sich im normalen Rahmen; sie fand ihren Niederschlag in 10 Publikationen und 2 Dissertationen, vorzugsweise aus den Gebieten der Embryologie der Hirnanatomie und der Histochemie.

Physiologisches Institut

Die Forschungsarbeit im Physiologischen Institut kam durch die steigenden Anforderungen des Unterrichts, die in der Zunahme der Studentenzahl begründet sind, im Berichtsjahr etwas zu kurz. Es wurde auf dem Gebiet der Nervenphysiologie, der Herzphysiologie, der Klimaphysiologie und der Blutgerinnung gearbeitet.

Mit Sorge wird der starke Zustrom von Studenten im Herbst 1965 erwartet, für den weder der Hörsaal noch die Kursräume die notwendige Kapazität besitzen. Ausbaupläne werden zurzeit mit dem Architekten intensiv bearbeitet.

Hygienisch-bakteriologisches Institut

Die *Vorlesungen* und *Kurse* wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: im Wintersemester von 164 (149), im Sommersemester von 225 (166) Studenten.

Die praktische, im öffentlichen Interesse liegende Tätigkeit des Institutes war die folgende:

Kontrolle des Trinkwassers: 1911 (1937) Untersuchungsproben, wovon 1726 (1726) für die Stadt Bern und 185 (211) für Private.

Sterilitätsprüfungen: 277 (385), *Kontrolle von Sterilisationsanlagen:* 275 (200) Testproben.

Bakteriologisch-serologische Untersuchungsabteilung

Total Einsendungen: 59 860. Davon 7135 Untersuchungen auf Tuberkulose, 8250 auf Diphtherie und Scharlach, 9128 auf Typhus, Paratyphus und übrige Enteritiserreger (6357 kulturell und 2771 serologisch), 62 auf Erreger der Pasteurella-Gruppe, 17 492 auf andere Infektionserreger, 7461 Resistenzprüfungen, 4252 rheumaserologische Untersuchungen, 5560 Lues-serologische Untersuchungen, 52 Autoantigene, 97 Untersuchungen zur Hospitalismusbekämpfung, 371 Untersuchungen mit Einmalgebrauchsinstrumenten.

Ein Vergleich der Zahlen von 1963 und 1964 ist nicht möglich, da die statistischen Erhebungen in den Untersuchungsabteilungen umgestellt wurden.

1 Publikation.

Virusdiagnostische Abteilung (inkl. Grippezentrum)

Total Untersuchungen: 2194 (2863). Davon 153 (259) Virusisolierungen und 2041 (2604) Antikörperbestimmungen. Die hauptsächlichste Tätigkeit dieser Abteilung bestand in der Beschaffung von Virusteststämmen, dem Unterhalt von Zellkulturstämmen sowie der Titration von Testseren.

2 Publikationen.

Zentrum für Virusforschung. Die Versuche zur Identifizierung eines aus menschlichen Tumorzellen isolierten Virus wurden fortgesetzt. Fernerhin wurde eine Methode zur Freisetzung von zellgebundenem Virus aus vitalen Zellen entwickelt.

Pharmazeutisches Institut

Im Verlaufe des Jahres 1964 legten 7 schweizerische Studierende (3 Damen, 4 Herren) die eidgenössische Fachprüfung als Apotheker ab. 2 ausländische Studentinnen bestanden das Fakultätsexamen und erhielten das

Ziffern in Klammern = 1963.

Diplom als Apothekerinnen. 3 Apotheker wurden zum Dr. pharm. promoviert.

Im Sommersemester wurde eine Exkursion nach Westdeutschland durchgeführt, zur Besichtigung der Firma C.H. Boehringer Sohn, chemische Fabrik in Ingelheim am Rhein. Bei dieser Gelegenheit konnte in Mainz das Gutenberg- und in Heidelberg das Apothekenmuseum besucht werden.

Auf wissenschaftlichem Gebiet hat die analytische Arbeit über «Barbitursäurefreie Schlafmittel» ihren Abschluss gefunden. Die Vorarbeiten für die Ph. Helv. VI über die Wertbestimmung und Prüfung von Hormon-Tabletten, die allgemeinen Gruppenreaktionen sowie die Prüfung und Wertbestimmung von galenischen Anthraquinondrogen-Präparaten konnten zum Teil vorangetrieben und zum Teil abgeschlossen werden. Im weiteren laufen Untersuchungen über die Eignung, die chemische und physiologische Prüfung von Plastikmaterialien als Behälter für Injektionslösungen, eine grossangelegte Untersuchung über die biologische und chemisch-physikalische Wertbestimmung von Filixpräparaten und eine Untersuchung über die Struktur von Glukofrangulin.

Auf pharmakognostischem Gebiet wurde mit der Reorganisation des praktischen und theoretischen Unterrichts im Sinne der Eingabe vom 9. März 1964 begonnen. Die Untersuchungen über die Vererbungsverhältnisse von Datura-Röntgenmutanten und die Konstitution neuer Flavonoide aus Belladonna und Achillea wurden fortgesetzt. Das Arbeitsgebiet über Analytik, Biogenese und Chemotaxonomie von Papilionaceen-Wirkstoffen konnte dank der Zuteilung eines Forschungsbeitrages des Schweizerischen Nationalfonds auf wesentlich breiterer Basis fortgeführt werden.

Medizinisch-chemisches Institut Bern

Im Rahmen der Forschungstätigkeit wurde an folgenden Projekten gearbeitet:

1. Mit Hilfe elektrophoretischer Methoden gelang es, die bisher als einheitlich geltenden Enzyme Pyruvat-Kinase und Kreatin-Kinase in mehrere Isoenzyme aufzutrennen. Bei der Kreatin-Kinase wurde auch die Embryonal-Entwicklung des Enzyms beim Hühnchen und bei der Ratte untersucht.
2. In Zusammenarbeit mit der Universitäts-Kinderklinik wurden klinische und enzymologische Untersuchungen bei allen im Kanton Bern vorkommenden Patienten mit Progressiver Muskeldystrophie und deren Familienangehörigen durchgeführt. Diese Untersuchungen dienten einerseits dem Zweck, Unterlagen über das Vorkommen dieser häufigsten Erbkrankheit zu erhalten, anderseits verbesserte Methoden zur Erfassung der Überträgerinnen dieser Krankheit zu erhalten.
3. In Zusammenarbeit mit der Universitäts-Kinderklinik wurden zwei neue Stoffwechsel-Krankheiten entdeckt und eingehend untersucht:
 - a) eine Störung im Lipid-Stoffwechsel, bei der es zu einer Speicherung einer bisher beim Menschen unbekannten Fettsäure kommt (Refsum-Syndrom);
 - b) eine Störung im Lysin-Abbau, die zur Folge hat, dass es bei den Patienten zu wiederholter Ammoniakvergiftung kommt.

4. Untersuchungen über die Leber-Alkoholdehydrogenase des Menschen. Im Rahmen einer Arbeit über Isoenzyme wurde eine atypische Enzymvariante entdeckt. Diese in bestimmten Familien auftretende Anomalie beruht auf der Synthese eines Enzyms in der Leber, welches Alkohol unter bestimmten Bedingungen rascher abzubauen vermag, als dies normalerweise der Fall ist.
5. Studien über enzymatische Mechanismen des Stoffwechsels körperfremder Verbindungen, insbesondere die oxydative Demethylierung von Medikamenten unter Verwendung ¹⁴C-markierter Substanzen. Ausarbeitung von Methoden für Nachweis und Bestimmung von Imipramin und seiner Metaboliten.
6. Modellversuche über die Wirkungsweise von cytostatisch wirkenden Methylhydrazinverbindungen, besonders Natulan. Verfolgung der zwischen Peroxidbildung und Röntgenbestrahlung bestehenden Parallelismen.

Das Untersuchungsprogramm gelangte im üblichen Rahmen zur Durchführung. Trotz weiterhin steigenden Studentenzahlen konnte der praktische Unterricht dank Einsatz sämtlicher zusätzlicher Forschungsassistenten auch im Berichtsjahr in kleinen Gruppen durchgeführt werden. Seit dem Wintersemester 1964/65 muss jedoch das gesamte Praktikum doppelt geführt werden. Dem Institutsleiter wurde im Sommersemester 1964 ein wissenschaftlicher Forschungsaufenthalt gewährt, den er in Oxford (Dept. of Biochemistry) und Cambridge (Dept. of Radiotherapy) verbrachte. Der Unterricht lag in diesem Semester ganz in den Händen der Oberassistenten PD Dr. R. Richterich und Dr. J. P. von Wartburg sowie von Dr. phil. M. Bickel. Am 2./3. Oktober fand am Institut der 5. Fortbildungskurs der schweizerischen Gesellschaft für klinische Chemie statt.

Die Untersuchungsabteilung (Leiter: Dr. phil. K. Lauber) hatte im Berichtsjahr – dem 6. seit ihrem Bestehen – eine weitere, über Erwarten grosse Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Es wurden 1964 insgesamt 50 640 chemische Analysen (1959: 12 300 1963: 38 500) in Blut- und Harnproben für bernische und ausserkantonale Ärzte und Spitäler ausgeführt.

Pharmakologisches Institut

Das wissenschaftliche Forschungsprogramm des pharmakologischen Institutes im Jahre 1964 befasste sich mit der Fortsetzung der seit längerer Zeit in Arbeit befindlichen Studien über Ionentransport an roten Blutkörperchen und seinem Zusammenhang mit der Enzym-ATPase, ferner mit der quantitativen Analyse des Transportsystems für Zucker durch die Membran der Erythrocyten, ergänzt durch Studien über die Resorption aus dem Darm. Im Hinblick auf Fragestellungen, die gemeinschaftlich mit der Abteilung für Anästhesiologie bearbeitet werden sollen, wurde ferner an der Ausarbeitung einer modifizierten Methode zur Durchströmung von Säugertierherzen gearbeitet.

Personell wurde Dr. Richard Schindler, der eine Abteilung im Krebsinstitut in Lausanne übernommen hat, durch Dr. Rivier, Dr. Mühlemann durch Frau Dr. Kaufmann ersetzt.

Im Unterricht hat sich die gemeinschaftliche mit Prof. Wyss durchgeführte Vorlesung über klinische Pharmako-

therapie bewährt, die schon 1963 eingeführt worden ist und die mit dem Inkrafttreten des neuen Studienplanes obligatorisch werden wird.

Gerichtlich-medizinisches Institut

Die Untersuchungen und Begutachtungen im Institut haben sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

Wegen der Zunahme gaschromatographischer Analysen musste um einen Kredit für eine zweite, leistungsfähigere Apparatur nachgesucht werden. In systematischen Untersuchungen sind mehrere stationäre Phasen für die gaschromatographische Trennung von sauerstoffhaltigen Substanzen in Wasser entwickelt worden. Die Ergebnisse sind in Publikationen begriffen.

Aus dem Gebiet des Schwermetalltransportes im Körper sind zwei weitere Arbeiten und aus dem Spurenanalytischen Sektor eine Arbeit erschienen.

Mit dem EIR in Würenlingen ist die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Elektronenaktivierung mit anschliessender Gammastrahlenspektrographie aufgenommen worden und hat zu praktischen Ergebnissen in der Spurenanalytik geführt.

Beratungs- und Hilfsstelle für die Behandlung von Geschwulstkranken

Die Beratungs- und Hilfsstelle für Geschwulstkranken, die von der Insel lokalisierte Arbeitsstelle der Bernischen Liga für Krebsbekämpfung, erhielt einen Kantonsbeitrag von Fr. 17790.–, einen gleich hohen Betrag Bundessubvention sowie den Erlös aus der Kartenaktion. Diese Beträge erlaubten, unter Rückgriff auf frühere Reserven, eine Unterstützung von 257 Patienten mit einem Gesamtbetrag von Fr. 93 894.60. Es wurden ferner noch mehrere wissenschaftliche Programme durch die Liga unterstützt.

Anästhesieabteilung der Universitätskliniken und des Inselspitals

Im Berichtsjahr 1964 umfasste der Personalbestand der Anästhesieabteilung 10 Ärzte, 24 Schwestern und 1 Sekretärin.

Es wurden total 9034 Narkosen durchgeführt, die sich wie folgt auf die einzelnen Kliniken und Abteilungen verteilen:

Med. Klinik (Kreislaufabor)	74 Narkosen
Chirurgische Klinik	2087 Narkosen
Augenklinik	91 Narkosen
Orthopädische Klinik	256 Narkosen
Ohren-Hals-Nasen-Klinik	759 Narkosen
Chirurgische Abteilung (ASH)	1321 Narkosen
Urologische Abteilung	388 Narkosen
Zentrales Röntgeninstitut (Diagnostische Abteilung)	232 Narkosen
Zahnärztliches Institut	180 Narkosen
Jenner-Kinderspital	976 Narkosen
Frauenspital	2650 Narkosen
Diverse	25 Narkosen
Total	9034 Narkosen

Im weiteren sind auf der Reanimationsstation des Anna-Seiler-Hauses, die von Narkoseschwestern geführt wird, 277 Patienten gepflegt worden. Es handelt sich dabei um Bewusstlose, Atemgelähmte sowie um Patienten mit schwerem postoperativem Verlauf.

Zahnärztliches Institut

Anzahl Studenten im Sommersemester 50 (52); im Wintersemester 46 (52).

An der *chirurgischen Abteilung* (Vorsteher: Prof. O. Neuner) wurden 3515 (3276) Patienten aufgenommen. Es wurden 8037 (8473) Konsultationen erteilt. 20 (25) Patienten mussten auf verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauhospitals untersucht und behandelt werden.

Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt.

1. Behandlung in der Poliklinik: 4437 (3812) Extraktionen mit Anästhesie, 23 (15) ohne Anästhesie, 270 (315) in Vollnarkose, 1870 (2540) Wundbehandlungen, 800 (540) Gingivabehandlungen, 720 (340) Inzisionen, 60 (66) Kieferfrakturen, 325 (280) konservierende Behandlungen in Vollnarkose.

2. Operative Behandlung im septischen Operationssaal. Unter Lokalanästhesie: 160 (143) Wurzelspitzenresektionen, 83 (37) Zystenoperationen, 257 (263) retinierte Zähne, 675 (397) Aufklappungen, 237 (98) Kammkorrekturen, 20 (45) Kieferhöhlenrevisionen und Plastiken, 322 (120) andere operative Eingriffe (Tumorexzisionen, Gingivektomien, Wundrevisionen, Inzisionen), 10 Vestibulumplastiken.

3. Operative Behandlungen im aseptischen Operationssaal. Unter Lokalanästhesie: 3 (11) Zystenoperationen, 14 (5) Vestibulum- und Mundbodenplastiken, 5 (4) sonstige präprothetische Eingriffe, 15 (9) Nasen- und Gesichtsplastiken, 10 (2) Lippen- Kiefer- Gaumenspaltenoperationen, 5 (6) Kieferhöhlenrevisionen und Plastiken, 7 (14) Tumorexzisionen.

In Intubationsnarkose: 3 (5) Zystenoperationen, 26 (25) operative Kieferfrakturbehandlungen, 2 (3) Vestibulum- und Mundbodenplastiken, 14 (5) Progenie- und Prognathieoperationen, 5 (3) sonstige kieferorthopädische Operationen, 20 (14) Nasen- und Gesichtsplastiken, 23 (9) Lippen- Kiefer- und Gaumenspaltenreoperationen, 15 (8) andere operative Eingriffe (Exhairesis, Inzisionen, Lippenbandxzisionen) 13 (7) Kieferresektionen (Tumoren).

Hospitalisierte Patienten 277 (125) mit 2449 (1405) Pflegetagen.

An der *konservierenden Abteilung* (Vorsteher: Prof. A. Schroeder) wurden 2003 (1649) Patienten behandelt, davon wurden 1347 (1021) erstmals neu aufgenommen. In 7860 (7338) Sitzungen erfolgten die nachstehend aufgeführten Behandlungen: 11209 (12111) Füllungen, davon 4104 (4500) Zement, 3123 (2762) Amalgam, 1106 (1099) Silikat, 324 (305) Gold, 36 (94) Kunststoff, 2516 (3351) provisorische Füllungen; 2163 (1251) Wurzel- und Pulpabehandlungen, 38 (29) Verblendkronen, 79 (58) Kronen, 79 (53) Brücken- und Prothesen, 28 (34) Stiftkronen, 38 (35) Jacketkronen, 268 (–) Diverses, 195 (211) Extraktionen, 296 (385) Zahnsteinentfernungen und

Ziffern in Klammern = 1963.

Parodontalbehandlungen. Es wurden zudem 2048 (1977) Röntgenaufnahmen gemacht.

An der *prothetischen Abteilung* (Vorsteher: Prof. K. Beyeler) sind 457 (286) Patienten aufgenommen worden. Bei diesen wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 601 (416) Befundaufnahmen und Planungen, 157 (115) totale Prothesen im Ober- und Unterkiefer, 39 (20) Einzelprothesen, 37 (42) Teilprothesen, 78 (34) Unterfütterungen, 59 (26) Reparaturen, 87 (52) konservierende Sanierungen zur Vorbereitung des Restgebisses zur Eingliederung partieller Prothesen, 82 (54) Wurzelbehandlungen, 198 (103) Amalgamfüllungen, 128 (143) Kronen, 17 (12) Inlays, 128 (100) Extraktionen, 218 (198) diverse Arbeiten.

An der *Kronen-Brücken-Abteilung* (Vorsteher: Prof. E. Jahn) wurden an 1150 (443) Patienten folgende Behandlungen durchgeführt: 142 (91) Brückenarbeiten, 116 (62) Voll- und Verblendkronen, 86 (60) Richmondkronen, 16 (1) Jacketkronen, 42 (90) Reparaturen und Änderungen, 86 (183) Wurzelfüllungen, 313 (302) Amalgam, 116 (73) Silikat, 169 Einlagen, 266 provisorische Füllungen, 80 Vitalexstirpationen, Pulpaüberkappungen, 439 Röntgenaufnahmen.

Die *Kieferorthopädische Abteilung* (Vorsteher: Prof. P. Herren) hatte zur Regulierung von Kiefer- und Zahnstellungsanomalien 781 (730) Kinder in laufender Behandlung, davon 186 (177) aus der Gemeinde Bern, 557 (512) aus dem Kanton Bern und 38 (41) ausserkantonale.

143 (160) Patienten konnten reguliert aus der Behandlung entlassen werden. Es wurden 8601 (8199) Konsultationen erteilt.

In der fahrbaren Schulzahnklinik Oberhasli wurden 1670 (1930) definitive Füllungen gelegt und 232 (451) Zähne extrahiert.

In der fahrbaren Schulzahnklinik Jura wurden 1599 (1901) Füllungen appliziert und 486 (684) Extraktionen vorgenommen.

Röntgenaufnahmen wurden (in der Röntgen-Station selbst) an 2270 (2220) Patienten 7717 (7719) gemacht: davon waren 6204 (7212) Zahnaufnahmen, 813 (507) Schädel- und Schädelteilaufnahmen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten am Institut befassten sich mit folgenden Problemen:

Chirurgische Abteilung:

1. Fortsetzung der Untersuchung von Analgetica und Basisnarkotika.
2. Neue Wege bei Lippenreoperationen bei LKG-Spaltträgern.
3. Fortsetzung der Untersuchungen über die Implantation von homoioplastischem Knorpelmaterial im Gesichtsbereich.
4. Entwicklung einer neuen Methode zur Velopharynxplastik.
5. Fortsetzung der Arbeiten über die primäre Osteoplastik nach Tumoroperationen im Unterkiefer und bei LKG-Spaltträgern.
6. Ausbau der Methoden zur Behandlung von Gesichtsasymmetrien unter Berücksichtigung von Kinnkorrekturen.

Ziffern in Klammern = 1963.

7. Erfassung neuer Möglichkeiten in der funktionellen Kieferbruchbehandlung und frühzeitigen funktionellen Nachbehandlung bei kieferorthopädischen Operationen.

Konservierende Abteilung:

1. Anwendung von Kortikosteroiden in der Endodontie.
2. Direkte Pulpaüberkappung.
3. Kunststoff als Kavitätenfüllmittel.
4. Hydantoinmedikation und hyperplastische Parodontopathien.
5. Neue Einbettungstechniken in der Zahnhistologie.

Prothetische Abteilung:

1. Entwicklung einer speziellen Methode zur Eingliederung von Sofortprothesen.
2. Nachkontrollen über Erfolg und Misserfolg von Teilprothesen.
3. Die Behandlung von Gelenkbeschwerden mittels prothetischer Massnahmen.
4. Untersuchungen über Klassifikation und Nomenklatur parodontaler Erkrankungen.

Kieferorthopädische Abteilung:

Es wurden Arbeiten über diagnostische Methoden durchgeführt (Subsidien der Schweiz. Zahnärztekongress), ebenso die Untersuchungen über Veränderungen im Kiefergelenk bei sagittaler Bissverlagerung, worüber verschiedene Arbeiten publiziert wurden oder im Druck sind.

Die klinischen Ergebnisse einer neuen Methode der operativen Umschlingung retinierter Zähne erfuhrten eine statistische Bearbeitung, die sich im Druck befindet.

Während des Berichtjahres erschienen aus dem Zahnärztlichen Institut 7 Publikationen.

Fahrbare Schulzahnklinik II Jura

Die FSK II stand im vergangenen Jahr 1964 ihr drittes Jahr in Betrieb. Endlich konnte im Monat April die zweite «Tour» in Angriff genommen werden.

Trotz diesem langen Intervall hat sich gezeigt, dass in Zukunft pro Gemeinde weniger Zeit in Anspruch genommen wird zur Sanierung der Kinder.

Der relativ magere Geschäftsausschluss hat seinen Grund darin, dass nach dem Abgang des bisherigen Zahnarztes während 2½ Monaten kein Nachfolger gefunden werden konnte.

Betreffend technische Ausrüstung des Klinikwagens ist zu erwähnen, dass im Herbst die schon lang erwünschte Klimaanlage installiert wurde. Nach grösseren Revisionen des Wagens (Behebung kleinerer Farbschäden, totale Politur, Besprühung der Unterseite mit einem Antirostmittel) befindet er sich in gutem und gepflegtem Zustand.

Zusammenstellung:

Anzahl bearbeitete Schulhäuser im Jahre 1964	12
Behandelte Kinder	318
Arbeitstage	161

Während meiner Dienstabwesenheit vom 3. bis 22. August bezog Fr. Augsburger einen Ferienanteil von 2 Wochen und arbeitete nachher noch im Zahnärztlichen Institut sowie auch vom 1. bis 31. Oktober.

Während des Monats November unternahm sie eine Fluoraktion in sämtlichen Gemeinden und nahm ausserdem ein gründliches Inventar sämtlicher Vorräte und Instrumentarien auf.

Theodor-Kocher-Institut

Durchschnittlich haben 5 Akademiker (2 Dozenten) und 2 Gäste mit 2 Doktoranden und 11 Laboranten und Laborantinnen Forschungsprobleme .

- der Tumorimmunologie und der natürlichen Resistenz gegen das Tumorwachstum
 - der Blutplättchen in Beziehung zu deren Rolle bei der Blutstillung und Thrombose
 - der Fermente und Proteine des Blutes
 - der Fraktionierung von Proteingemischen bearbeitet.

Das Institut hat für verschiedene Kliniken und Laboratorien Untersuchungen mit der Ultrazentrifuge und dem automatischen Aminosäureanalysator durchgeführt. Die Forschungsgruppen stehen in regem Kontakt mit Kliniken und dem Blutspendedienst des Schweiz. Roten Kreuzes. Der Schweiz. Nationalfonds, die Kommission zur Förderung der Eiweissforschung und die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern haben die Arbeiten unterstützt.

Die Apparatewerkstatt hat zahlreiche Aufträge zum Bau und zur Reparatur wissenschaftlicher elektrischer und mechanischer Apparate für mehr als ein halbes Dutzend Institute und Kliniken der Universität ausgeführt. Mit 1 Maschinen-Techniker, 1 Mechaniker und 2 Lehrlingen und ihrer Ausrüstung ist die Werkstatt ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen. Die grösseren Aufträge haben sich bis Ende des Jahres so gestaut, dass die Werkstatt neben den laufenden dringenden kleinen Reparaturarbeiten für etwa $1\frac{1}{2}$ Jahre voll beschäftigt ist. Die langen Lieferfristen behindern die Forschungsarbeiten der Besteller.

Medizin-historische Bibliothek

Durch Zuwendungen und Anschaffungen vermehrte sich die Bibliothek 1964 um 444 Bände, 92 Broschüren und etwa 1200 Dissertationen und Sonderdrucke. Der Medizinhistorischen Sammlung schenkte Prof. C. Hallauer aus dem Nachlass seines Vaters eine Kollektion von ca. 500 Brillen samt der dazugehörenden Bildersammlung und einer grösseren Zahl von Werken der Spezialliteratur. Diese Sammlung gehört zu den grössten derartigen Kollektionen Europas, was mit besonderem Dank her-

vorgehoben sei. Die noch nicht obligatorische Vorlesung besuchten 108 Studierende. Publiziert wurde der Briefwechsel Haller – Morgagni, herausgegeben von E. Hintzsche.

Veterinär-anatomisches Institut

Zu Forschungs- und Unterrichtszwecken wurden verwendet: 3 Pferde, 1 Rind, 1 Ziege und 9 Hunde.

Die Herstellung der ersten elektronenmikroskopischen Aufnahmen ermöglichte uns das pathologische Institut.

Aus dem Institut gingen 2 Dissertationen hervor.

Infolge Erreichung der Altersgrenze trat der Direktor des Instituts auf den 1. Oktober von seinem Amt zurück. Zu seinem Nachfolger wählte die Regierung Prof. Dr. W. Mosimann. Die Prosektur wurde durch Dr. Käthi Bärismüller neubesetzt. Die Stelle der Laborantin wurde in diejenige eines Laboranten umgewandelt.

Veterinär-pathologisches Institut

Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1964: 17748 (16704). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 3244 (2422) Sektionen, 1192 (1233) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 12885 (12657) histologischen Untersuchungen, 409 (367) chemischen Untersuchungen; 18 (25) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Veröffentlichte oder im Druck befindliche Arbeiten befassten sich mit Katzenschnupfen (spontan und experimentell), Colisepsis des Kalbes, Pankreasvergrößerung beim Pferd, Luftsackmilben in einem Hühnerbestand, Schleimhautkrankheit (Virusdiarrhoe) beim Rind, Hodenentzündungen des Stieres, mit der Pathologie der männlichen Geschlechtsorgane und mit der Pathologie der Vormägen bei Wiederkäuern. Folgende Probleme wurden weiter bearbeitet: Aufzuchtkrankheiten des Schweines, Parasitenschäden und Virusabortal beim Pferd, diverse Pilzinfektionen, D-Hypervitaminosen bei verschiedenen Tieren und Neurosekretion beim Schwein. Die Tätigkeit für den Gesundheitskontroll- und Beratungsdienst des Bernischen Schweinezüchter-Verbandes hat stark zugenommen.

Veterinär-bakteriologisches Institut

Diagnostische Untersuchungen

Im Jahre 1964 betrug die Zahl der Untersuchungen 65 270 (1963 = 57 497); sie setzt sich wie folgt zusammen:

Blutproben auf Abortus Bang (Ag- glutination)	19 740	(17 635)
Blutproben auf Abortus Bang (Komplementbindungsreaktion)	2 149	(3 518)
Blutproben auf Leptospirose (KBR)	200	(194)
Blutproben auf Q-fever (KBR) . .	42	(91)
Blutproben auf Psittakose (KBR)	32	(-)
Blutproben auf Miyagawanella (KBR)	23	(219)
	Übertrag	22 186 (21 659)

Ziffern in Klammern = 1963.

Übertrag	22 186	(21 659)
Blutproben auf Paratyphus	43	(-)
Blutproben Mensch auf Bang	141	(174)
Blutproben Mensch auf Typhus- Paratyphus	25	(25)
Blutproben Mensch auf Q-fever . . .	2	(-)
Faeces Mensch auf Salmonellen . . .	724	(657)
Faeces Tier auf Salmonellen	346	(128)
Wasserproben auf Salmonellen . . .	7	(265)
Lebensmittelproben auf Salmonellen	14	(56)
Futtermehlproben auf Salmonellen	31	(33)
Milchproben auf Bang	12 573	(13 908)
Milchproben auf Mastitis	11 654	(1 705)
Nachgeburten und Vaginalschleim- proben auf Abortus Bang und Trichomonaden, Präputialschlund- proben auf Trichomonaden . . .	1 918	(2 427)
Vaginalschleimproben und Präpu- tialschlundproben auf Vibrio foetus	41	(37)
Harnproben auf Leptospirose (Tier- versuch)	-	(19)
Keimzahlbestimmungen in Fleisch- produkten	29	(-)
Oberflächenuntersuchungen von Fleisch (Stempelmethode)	34	(-)
Bakteriologische Fleischuntersu- chungen	2 083	(1 146)
Bakteriologische Untersuchungen von Schweinen und Schweine- organen	932	(704)
Untersuchungen auf Tuberkulose .	47	(35)
Anderweitige bakteriologische Untersuchungen	1 098	(797)
Untersuchungen auf Tollwut	11	(-)
Parasitologische Untersuchungen .	968	(297)
Med.-chem. Untersuchungen von Harn- bzw. Wasserproben	245	(200)
Sektionen von Hausgeflügel	3 574	(3 166)
Pullorumagglutinationen	3 297	(5 734)
Fischuntersuchungen	160	(183)
Untersuchungen von Haar- und Flugwild.	123	(138)
Untersuchungen von exotischen Vögeln und Zootieren	271	(246)
Virologische Untersuchungen (sero- logisch, kulturell bzw. Tierver- such)	2 693	(3 810)
	65 270	(57 497)

Das Institut fungiert als schweizerische Salmonella-zentrale. 578 Stämme (1963 = 620) sind im Auftrag schweizerischer human- und veterinär-bakteriologischer Institute und kantonaler Laboratorien untersucht worden.

Aus dem Institut wurden 17 Arbeiten publiziert.

Ziffern in Klammern = 1963.

Klinik für innere Krankheiten der Haustiere

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten über Nieren-krankheiten, speziell über eine erblich bedingte Nephropathie beim Cocker Spaniel, sowie über die Verbreitung der Hüftgelenksdysplasie bei den verschiedenen Hunderrassen weitergeführt.

Vermehrte Aufmerksamkeit wurde den Problemen der klinisch-chemischen Diagnostik gewidmet, speziell auf dem Gebiet der Enzymdiagnostik und der Serumelektrophorese beim Pferd und der Leberdiagnostik bei der Katze. Ferner wurden auf hämatologischem Gebiet und über die Mechanismen der Erythrocytensenkung beim Pferd statistische Untersuchungen angestellt und eine Methode für die Mikrosedimentation bei Hund und Katze weiter ausgebaut. Die Arbeiten über die Anämien des Hundes stehen vor dem Abschluss.

Unter den Infektionskrankheiten wurden Untersuchungen über einen seuchenhaften Respirationskatarrh beim Pferd, über die infektiöse Anämie beim Pferd und über den enzootischen Virusschnupfen der Katzen durchgeführt. Außerdem wurden verschiedene seltene Krankheitsfälle eingehend bearbeitet (Mastzellenleukämie bei der Katze, Hefepilzerkrankung der Haut beim Pferd).

Veterinär-ambulatorische Klinik

Die Tätigkeit der ambulatorischen Klinik bezweckt die Beschaffung von kranken Tieren, insbesondere von Rindern und Schweinen, zum klinischen Unterricht für die Studierenden der Tierheilkunde sowie geeigneter Fälle für die Forschung. Deshalb ist die Klinik traditionsgemäß verpflichtet, in der näheren Umgebung von Bern eine tierärztliche Praxis mit Tag- und Notfallbetrieb auch während der Nacht mit einem eigenen ständigen Kreis von bürgerlicher Kundschaft zu unterhalten. Zudem wird die Klinik sehr oft auch konsultativ zur Abklärung und Behandlung von besonderen Krankheitsfällen von selbstständig praktizierenden Tierärzten zugezogen. Auf diese Weise erhalten die Studierenden die Grundlagen für ihre spätere tierärztliche Tätigkeit und werden so mit deren mannigfaltigen Aufgaben und Problemen vertraut gemacht. Dabei nimmt die praktische Geburtshilfe, insbesondere die Kaiserschnittoperation beim Rind, eine wichtige Stellung ein. Die Zahl der draussen auf den Bauerngehöften behandelten Tiere hält sich annähernd im gleichen Rahmen wie in den früheren Jahren. Nicht mitgezählt wurden die auf Ausstellungen und Märkten sowie im Schlachthof Bern untersuchten Rinder und Schweine, deren Zahl sich annähernd auf 3000 belief. Somit ist das Untersuchungs- und Übungsmaterial für die Studierenden mehr als reichlich vorhanden. Einen breiten Raum nahm ferner der Untersuchungs- und Beratungsdienst für die Sanierung der Schweinebestände in verschiedenen Gegenden des Kantons Bern, die Erledigung von zahlreichen Anfragen und Aufträgen von Behörden, Versicherungen und Tierärzten sowie die Durchführung von Fortbildungskursen für Tierärzte und Vorträgen in landwirtschaftlichen Organisationen ein. Daneben laufen aktuelle Untersuchungen über verschiedene Gebiete der Rinder- und Schweinekrankheiten.

An der angeschlossenen Abteilung für vergleichende Neurologie wurden 281 (Vorjahr 182) Fälle verarbeitet. Darin eingeschlossen sind die sich mehrenden (bisher

stets negativen) Untersuchungen auf Tollwut, die in Verbindung mit dem veterinär-bakteriologischen Institut durchgeführt werden. Die Untersuchungen am Epiphysenprojekt liefen weiter. Arbeiten über Einschlussskörper bei Hundestaupe-Encephalitis, Lipiodose beim Hund, cerebrovaskuläre Erkrankungen bei Tieren, Hirnmissbildungen und Morphologie (Histologie und Histochemie) der Epiphyse wurden abgeschlossen. Die Beziehungen zu ausländischen Instituten wurden, u. a. auch dank der Vortragsaktivität in Europa und den USA, aufrechterhalten. Dank den weiterlaufenden Beiträgen des National Institute of Neurological Diseases and Blindness, Bethesda Md. USA, (Fr. 55'000.-) und der World Federation of Neurology (Fr. 5'000.-) konnte der Institutskredit im bisherigen Rahmen aufrechterhalten werden.

Statistik 1964

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere	Total
Januar . . .	18	413	225	13	0	669
Februar . . .	13	514	311	36	3	877
März . . .	33	861	304	27	3	1 228
April . . .	25	1 798	493	28	1	2 345
Mai . . .	28	806	758	12	0	1 604
Juni . . .	23	375	331	1	4	734
Juli . . .	29	367	399	4	1	800
August . . .	32	242	293	4	7	578
September . . .	22	299	298	6	1	626
Oktober . . .	35	607	392	11	9	1 054
November . . .	41	408	255	12	5	721
Dezember . . .	18	784	278	16	0	1 096
1964:	317	7 474	4 337	170	34	12 332
1963:	323	7 512	3 934	171	46	11 986

Veterinär-chirurgische Klinik

Im Jahre 1964 konnte aus dem Extrakredit ein neuer englischer Narkoseapparat für Grosstiere angeschafft werden, welcher dem grossen Querschnitt der Atemwege von Pferd und Rind entspricht. Dieser Apparat gestattet ferner genauere Dosierung der Narkosegase, was für weitere Arbeiten wertvoll ist. Am Dies academicus konnte Dr. v. Salis, Sekundärarzt der Klinik, ein erster Fakultätspreis für seine Lösung der Preisaufgabe unserer Klinik zugesprochen werden, Thema: Es ist zu untersuchen, in welcher Art Muskelrelaxantien und Tranquillizer beim Pferd zusammen mit Narkose am besten anzuwenden sind.

2 kleinere Arbeiten über Weiterverfolgung der Resultate von Nervenquetschung und Jodtherapie bei bestimmten Lahmheiten beim Pferd wurden publiziert.

Über die klinische Tätigkeit orientiert die Statistik der stationären Klinik des Tierspitals.

Institut für Tierzucht

Die Zahl der Blutgruppenbestimmungen beim Rind, bestehend aus Abstammungskontrollen und Fruchtbarkeitsanalysen bei weiblichen Zwillingen, hat weiterhin zugenommen. Als zusätzliche Methode für Abstammungskontrollen wird neuerdings die Bestimmung der Trans-

ferrine des Serums verwendet. Grundlagenuntersuchungen darüber an andern Haustieren sind im Gang.

Der Vortrags- und Beratungsdienst auf dem Sektor der Tierzucht, Genetik und Fütterung hat zugenommen.

Aus dem Institut sind 5 wissenschaftliche Arbeiten erschienen.

Stationäre Klinik des Tierspitals

Statistik 1964

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde . . .	131	33	439	128	11	742
Maultiere . . .	—	—	2	—	—	2
Ponys . . .	2	—	8	—	—	10
Rinder . . .	5	—	6	—	8	19
Esel . . .	—	—	1	—	1	2
Schafe . . .	—	—	1	—	8	9
Hunde . . .	1646	4929	252	359	10	7196
Katzen . . .	410	1401	42	109	—	1962
Kaninchen . .	15	255	—	4	—	274
Chinchilla . .	16	69	—	2	—	87
Goldhamster .	12	32	—	—	—	44
Meerschweinch.	12	25	—	—	—	37
*Andere Tiere .	6	24	2	—	—	32
Hühner . . .	8	56	—	—	—	64
Tauben . . .	19	83	3	18	—	123
Wellensittiche .	39	134	1	2	1	177
Kanari . . .	31	38	—	—	—	69
**Andere Vögel	24	38	2	8	—	72
Schildkröten, Schlangen. .	1	31	—	—	—	32
	2377	7148	759	630	39	10953

* Reh, Mäuse, Ratte, Affen, Igel, Eichhörnchen, Hase.

** Papagei, Amsel, Buchfink, Mauersegler, Grünfink, Krähe, Ente, Star.

Bibliothek der Veterinär-medizinischen Fakultät

Im Jahre 1964 wurden 796 Bände ausgeliehen, davon 94 über den interurbanen Leihverkehr der Schweizer Bibliotheken.

Psychologisches Institut

1. Lehrbetrieb. Unter der Leitung von Prof. Dr. R. Meili arbeiteten im Berichtsjahr die Assistenten Dr. W. Lohr und Dr. A. Lang (seit Anfang Februar 1964 vollamtlich) und die Sekretärin Frau Erica Kunz (halbtätig).

Seminare und Übungen wurden im Winter- wie im Sommersemester von 53 Studenten besucht (davon waren im WS 20, im SS 24 Studentinnen). Die Erwerbung des kantonalen Patentes für Erziehungsberatung beabsichtigten 30 Studenten (davon 12 Studentinnen). Erstmals legte im Juni eine Studentin die Schlussprüfung ab und erwarb sich das erste Erziehungsberater-Patent. Eine weitere Studentin absolvierte die Vorprüfung. Im Berichtsjahr schlossen ferner zwei Studenten ihr Studium mit dem Doktorexamen ab. Neun Studenten beteiligten

sich an der Studienberatung des Instituts, wobei 28 Studenten der verschiedenen Fakultäten und auswärtige Gymnasiasten nach gründlicher Eignungsabklärung bezüglich Fächerwahl und anderer Studienprobleme beraten wurden. Die Raumnot im Institut wirkte sich besonders stark aus, da in beiden Semestern experimentalpsychologische Übungen abgehalten wurden, an denen 27 bzw. 30 Studenten teilnahmen; für einen reibungslosen Verlauf solcher Übungen sollte wenigstens, abgesehen vom übrigen Institutsbetrieb, auf je zwei bis drei Teilnehmer ein Experimentierraum fallen.

2. Forschungstätigkeit. Auf dem Gebiet der Faktorenanalyse der Intelligenz wurde eine Doktorarbeit über den Faktor Plastizität abgeschlossen. Weitere Dissertationen aus dem Umkreis dieses Gebiets sind im Entstehen. In einer repräsentativen Untersuchung über die Intelligenz von Schweizerkindern wurden in Zusammenarbeit mit den lokalen Berufsberatungsstellen über 1800 Kinder im Alter von 11 Jahren geprüft; der ausführliche Bericht darüber erscheint in der Zeitschrift «Nachwuchsförderung/Promotion». Für die Weiterführung der Längsschnittuntersuchung mit den nun 14jährigen Kindern der ersten Gruppe wurden Vorbereitungen getroffen. In den Semesterferien führte Dr. Lang eine Untersuchung über den Wahrnehmungsprozess bei 10wöchigen Säuglingen durch und besuchte mit Unterstützung des Nationalfonds ein internationales Seminar über psychologisch-mathematische Entscheidungstheorien. Für verschiedene der obenerwähnten Arbeiten führte Dr. Lang die statistischen Berechnungen auf dem elektrischen Rechengerät Bull Gamma AET des Instituts für angewandte Mathematik durch. Dr. Lohr war als Herausgeber und Redaktor einer Buchreihe tätig und beschäftigt sich mit Forschungen über die Induzierung von Verhaltensänderung im Rahmen der Theorie der kognitiven Dissonanz.

Publikationen der Mitarbeiter: «La structure de la personnalité» in *Traité de Psychologie*, PUF, Paris (Prof. Meili).

- «Über den Ursprung von Persönlichkeitseigenschaften» in Schw. Z. Psychol. Anw. (Lohr, Meili und Pulver).
- «Über zwei Teilsysteme der Persönlichkeit», Bern, Huber (Lang).

Vorträge:

- Prof. Meili: – An der Tagung über Talenterfassung und Nachwuchsförderung in Zürich: «Die psychol. Forschung über Nachwuchsförderung in der Schweiz».
- An der Jahresversammlung der Schweiz. Ges. f. Psychol. in Bern: «Faktorenanalyse der Intelligenz».
 - Am Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien: Organisation eines Symposiums und Vortrag: «Probleme der Entwicklungspsychologie».

Dr. Lohr: – An der Konferenz der kant.-bernischen Verkehrsinstruktoren: «Verkehrsunterricht, der sich im Strassenverkehr bewährt».

- Am Kongress für Präventivmedizin in Luzern: «Über Einstellungswandel in bezug auf das Verhältnis zur Hygiene».
- Am Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien: «Soziale Rollen und die Person und ihre Umwelt».

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie

In den verschiedenen Praktika arbeiteten:

Wintersemester 1963/64: 275 Praktikanten, darunter 89 Chemiker (inkl. biochem. Richtung), 43 Pharmazeuten, 126 Mediziner, 17 andere Studierende.

Sommersemester 1964: 252 Praktikanten, darunter 67 Chemiker (inkl. biochem. Richtung), 17 Pharmazeuten, 135 Mediziner, 33 andere Studierende.

6 Lizentiatarbeiten wurden durchgeführt.

3 Hilfsassistentenstellen wurden in Assistentenstellen umgewandelt. Der gesamte Assistentenbestand im Institut, einschliesslich Laboratorium für Elektronenmikroskopie, betrug am Ende der Berichtsperiode 3 Oberassistenten, wovon 1 beurlaubt, 1 Assistentin vollbeschäftigt und 4 Assistenten 2/3 beschäftigt, sowie 5 Hilfsassistenten.

Ein ausländischer Gast, Fräulein Dr. Elfriede Brauer, TH Aachen, Institut für physikalische Chemie, arbeitete im Berichtsjahr im Institut.

Anzahl der Publikationen aus dem Institut im Berichtsjahr: 10.

An folgenden internationalen Tagungen hielten Mitglieder des Lehrkörpers Vorträge:

Leeds: Summer School Progress in the Chemistry and Technology of Pigments.

München: 5. Internationales Symposium für die Reaktionsfähigkeit fester Stoffe (2 Vortragende).

London/

Cambridge: CITCE-Tagungen.

Bestehende Fonds: Fonds und Stiftung gemeinsam mit dem organischen Institut vergleichbar. Von der Vereinigung ehemaliger Chemiestudierender wurde in der Berichtsperiode den beiden chemischen Instituten ein Betrag von Fr. 500.– für Bücher zur Verfügung gestellt.

Institut für organische Chemie

Im Sommersemester 1964 arbeiteten in den Laboratorien 52 Praktikanten, davon 39 Chemiker, 8 Pharmazeuten und 5 Nichtchemiker; im Wintersemester 1964/65 war die Gesamtpraktikantenzahl 58, davon 45 Chemiker, 12 Pharmazeuten und 1 Nichtchemiker.

5 Studenten schlossen in der Berichtsperiode ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab.

In der Berichtsperiode wurde eine neue Oberassistentenstelle als persönlicher Beitrag des Nationalfonds an Dr. Egon Rickli geschaffen.

Forschungsarbeiten und Dissertationen wurden auf folgenden Gebieten ausgeführt: Synthesen organischer Verbindungen, zwischenmolekulare Kräfte, Proteine, Chemie und Biochemie der Carotinoide.

Bestehende Fonds: «Fonds des chemischen Institutes», gemeinsam mit dem anorganisch-chemischen Institut (31. Dezember 1964: Fr. 5111.30); «Stiftung zum Andenken von Peter Läderach» (Fr. 5598.–).

Institut für Lebensmittelchemie

Die Arbeitsräume verteilen sich auf drei Orte: Der Hörsaal nebst Sammlung befindet sich an der Muesmattstrasse 19 (Laboratorium des Kantonschemikers), der

Arbeitsraum des Vorstehers nebst Bibliothek und Büro an der Taubenstrasse 18 (Büro des europ. «Codex Alimentarius», dessen Präsident der Vorsteher ist), während die praktischen Arbeiten in den Laboratorien des Eidg. Gesundheitsamtes (Bollwerk 27) weiterhin von den Mitarbeitern ausgeführt werden.

Die zwei Doktoranden sind mit Arbeiten über Spuren-elemente und über die Entwicklung des Fremdstoffproblems in Lebensmitteln in der Schweiz beschäftigt.

In der Berichtsperiode waren einige weitere Mitarbeiter mit der Ausarbeitung von Methoden im Rahmen des schweiz. Lebensmittelbuches, der offiziellen schweiz. Methodensammlung für die Lebensmitteluntersuchung, beschäftigt. Die Honorierung dieser Personen erfolgte aus einem Spezialkredit des Bundes. Der 1. Band (Allgemeiner Teil) des genannten Buches konnte 1964 abgeschlossen werden und erscheint 1965. Der Vorteher des Institutes wurde auf 1. Januar 1965 als Präsident der Schweiz. Lebensmittelbuch-Kommission für eine weitere Amts-dauer bestätigt.

Institut für exakte Wissenschaften

Koordination der im Gebäude der exakten Wissenschaften beherbergten Einzelinstitute, gemeinsame Aufgaben, wissenschaftlicher bzw. technischer und administrativer Art. Insbesondere Ausarbeitung der Erweiterungspläne auf Grund der Expansion der Wissenschaften und der Zunahme der Studentenzahl. Erweiterung und Rationalisierung der Reproduktionsmethoden von Abhandlungen und Texten aller Art. Betreuung zahlreicher, auswärtiger Gelehrten-Gäste.

Einberufung der Verwaltungskommission nach Bedarf.

Mathematisches Institut

Am 29. Juli 1964 vollendete Prof. W. Scherrer, Ordinarius für höhere Geometrie und Philosophie, insbesondere Erkenntnistheorie der exakten Wissenschaften, sein 70. Lebensjahr. In üblicher Weise reichte er den Behörden sein Demissionsschreiben ein, nachdem er seit 1929 an unserem Institut als Dozent und Direktor gewirkt hatte. Eine im Verlag Paul Haupt, Bern, herausgebrachte Schrift «Grenzfragen der Wissenschaft» ehrte den Jubilar: – Auf die zur Neubesetzung des Lehrstuhls erfolgte Ausschreibung gingen 8 Anmeldungen ein, wovon 4 in die engere Wahl gezogen wurden. Weitere jüngere Gelehrte im In- und Ausland wurden für eine eventuelle Berufung in Erwägung gezogen. Die Verhandlungen sind im Gange, jedoch konnte für das Wintersemester 1964/65 noch kein Nachfolger ermittelt werden. Prof. W. Scherrer konnte aber ein Lehrauftrag für die Abhaltung weiterer Vorlesungen über lineare Feldtheorie übertragen werden.

Dr. H. E. Debrunner, Oberassistent-Lektor ad personam als Empfänger eines persönlichen Beitrages des Schweizerischen Nationalfonds, wurde auf Frühjahr des Berichtsjahres zum vollamtlichen Extraordinarius ad personam für Mathematik ernannt.

Dr. P. Wilker, bisher Oberassistent-Lektor an unserem Institut, wurde nach seiner Rückkehr nach einem zweijährigen Aufenthalt in den USA im Herbst als Extraordinarius an das Institut für angewandte Mathematik gewählt. Bereits am 31. Oktober hielt er seine Antrittsvorlesung über «Mathematische Erkenntnisse».

Dr. J. Rätz, bisher Assistent, wurde zum Oberassistenten befördert (Nachfolge Wilker). Ferner übernahm er – wie schon vorher als Stellvertreter von Lektor Wilker – verschiedene Lehrverpflichtungen an der Lehramts-schule. Die freigewordene Assistentenstelle bleibt bis auf weiteres vakant.

Im Sommer 1964 musste sich Prof. H. Hadwiger wegen Erkrankung zu einem grossen Teil entlasten lassen. Prof. H. E. Debrunner konnte eine Grundvorlesung übernehmen.

Im übrigen fanden Vorlesungen, Übungen und Seminare in der üblichen Weise statt. Im Wintersemester haben im Seminar einige Vorträge auswärtiger Gäste stattgefunden.

Im Berichtsjahr wurden 1 Dissertation, 4 Diplomarbeiten für das höhere Lehramt und 1 Lizentiatsarbeit fertiggestellt.

Zusammen mit dem Institut für Versicherungslehre und Statistik und dem Institut für angewandte Mathematik konnte ein Schreib- und Zeichenprojektor «Proki» und weiter eine Schreibmaschine mit mathematischen Spezialtypen der Marke «Hermes» und weiterhin eine Serie geometrischer Modelle angeschafft werden.

Institut für angewandte Mathematik

Auf Beginn des Wintersemesters 1964/65 hat Prof. P. Wilker, der neuernannte vollamtliche Extraordinarius für angewandte Mathematik, seine Tätigkeit aufgenommen. Damit ist es möglich geworden, eine Lücke im mathematischen Unterricht wenigstens teilweise zu schließen, die in den letzten Jahren vor allem deshalb entstanden ist, weil verschiedene Vorlesungen wegen der grösseren Studentenzahl häufiger gehalten werden müssen als früher. Gleichzeitig hat auch PD Dr. E. Schultze seine erste Vorlesung begonnen. PD Schultze wird vor allem die Anwendungen der Mathematik auf technisch-physikalischem Gebiet pflegen.

Am 1.10.64 ist die neue Rechenmaschine Gamma 30 S gemeinsam durch die Universität und die Finanzdirektion übernommen worden. Sie ist bereits sehr intensiv benutzt worden und hat unsere Erwartungen voll erfüllt.

Die Angehörigen des Instituts haben verschiedene Arbeiten aus dem Gebiet der Algebra und verwandten Bereichen publiziert.

Institut für Versicherungslehre und mathematische Statistik

Die beiden Direktoren hielten in ihren Fachgebieten die dem Lehrplan entsprechenden Vorlesungen. Das Seminar wurde gemeinsam geführt. Die Vorlesungen für die Hörer der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wurden von über 150 Studierenden besucht, und die mit der Vorlesung verbundenen Übungen beanspruchten die Assistenten in erheblichem Masse. Dazu fanden über 100 Prüfungen von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften statt.

Es wurden eine Anzahl Programme für die elektronische Rechenmaschine ausgearbeitet, und zwar in Versicherungslehre für verschiedene Interpolationsformeln und Ausgleichsverfahren sowie für die Entwicklung von Personengesamtheiten. In mathematischer Statistik

wurde je ein Programm für die Mehrfeldertafel und die Probit-Analyse entwickelt.

In immer zunehmendem Masse wird das Institut beansprucht bei der Planung und Auswertung von Dissertationen und Habilitationsschriften der Medizinischen Fakultät, des Zahnärztlichen Institutes, verschiedener Institute der Veterinär-medizinischen Fakultät, aber auch für juristische und betriebswirtschaftliche Dissertationen sowie für die Dissertationen der Naturwissenschaftlichen Fakultät; insgesamt handelt es sich um 15 wissenschaftliche Arbeiten. Ferner war das Institut massgeblich beteiligt an der Erhebung über die Kollegiengelder. Daneben wurden die Dienste des Instituts von der «Grünen Kommission» des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Liebefeld, aber auch von privaten Instituten und Unternehmungen beratend in Anspruch genommen.

Prof. Wegmüller fiel die ehrenvolle Aufgabe zu, die Joint European Conference of The Institute of Mathematical Statistics, The International Association for Statistics in Physical Sciences, The Biometric Society, die vom 14.-18. Sept. 1964 im Institut für exakte Wissenschaften stattfand, zu organisieren.

Meteorologisches Observatorium

Bis zum 31. Juli stellte das Meteorologische Observatorium auch im vergangenen Jahr zu den festgesetzten Tag- und Nachtzeiten volle synoptische Wettermeldungen der MZA zur Verfügung. Ab 1. August übernahm dann, gemäss einer früheren Abmachung, Payerne diese Meldungen. Das Observatorium führt nun seine klimatologischen Beobachtungen um 7.30, 13.30 und 21.30 Uhr weiter. Klimatologische Tabellen wurden erstellt und jeweils auf Monatsende nach Zürich gesandt.

Wiederum wurden zahlreiche das Wetter betreffende Anfragen von Behörden, Versicherungsgesellschaften und Privaten beantwortet.

Physikalisches Institut

Die Unterrichtstätigkeit des Instituts umfasste die Studenten der Naturwissenschaften, des höhern Lehramtes, der Lehramtsschule, der Medizin, der Zahnheilkunde, der Pharmakologie und der Veterinärwissenschaft. Die erteilten Wochenstunden verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Vorlesungen und Praktika (WS 1964/65):

Anfängervorlesung Experimentalphysik	4 Wochenstunden
Vorlesung Atomphysik, Kernphysik	4 Wochenstunden
Spezialvorlesungen, Seminarien, Kolloquium	16 Wochenstunden
Praktikum für Mediziner, Zahnärzte, Pharmazeuten und Veterinäre (7 Gruppen)	28 Wochenstunden
Praktikum für Lehramtsschule (3 Gruppen)	12 Wochenstunden
Anfängerpraktikum für Studenten der Naturwissenschaften (7 Gruppen)	28 Wochenstunden
Praktikum für Fortgeschrittene	20 Wochenstunden
Forschungspraktikum	ganztägig

Während der Berichtsperiode haben 3 Kandidaten das Doktorat und 7 Kandidaten das Lizentiat mit Hauptfach Physik bestanden.

Wegen der betändig anwachsenden Studentenzahlen mussten die Unterrichtsverpflichtungen stark erweitert werden. Erfreulicherweise konnte auch der Dozentenstab des Instituts ausgebaut werden. So wurde auf Beginn des Sommersemesters Prof. J. Geiss zum ordentlichen Professor ernannt, und auf Beginn des Wintersemesters wurde Dr. P. Eberhardt zum Oberassistenten-Privatdozenten gewählt. Für die nächste Zukunft ist aber eine weitere Vergrösserung des Lehrkörpers (Dozenten, Assistenten, Hilfsassistenten) notwendig.

Die Forschungsarbeiten wurden im gleichen Rahmen fortgesetzt. Die Anzahl der Publikationen betrug 13. Es wurden folgende auswärtige Vorträge gehalten und internationale Tagungen besucht:

Prof. F. G. Houtermans: COSPAR Conference, Florenz.

Prof. J. Geiss: COSPAR Conference, Florenz; International Conference on Cosmic Dust, Heidelberg.

Prof. H. Oeschger: Vortrag Mineralogische Gesellschaft, Wien; Vortrag Versuchs- und Forschungsanstalt Arsenal, Wien.

PD Dr. P. Eberhardt: Semaine d'Etude sur les problèmes de Physique lunaire, Paris; International Conference on Cosmic Dust, Heidelberg.

PD Dr. G. Cvijanovich: Sommerschule in Hochenergiephysik, Erice (Italien).

Dr. N. Gröger: Vortrag Tagung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, Zürich.

Dr. E. Jeannet: Kolloquium EPUL, Lausanne; Kolloquium Universität Freiburg; Kolloquium Universität Lyon.

Dr. H. Debrunner: Kolloquium Technische Hochschule, Stockholm.

A. Liener: Kolloquium Mineralogisches Institut, ETH Zürich.

Am 6./7. November wurde zudem das internationale «Fritz Paneth Symposium» über Meteoritenforschung in Bern durchgeführt. An dieser Tagung hielten Prof. J. Geiss, Prof. H. Oeschger, Dr. P. Eberhardt, Dr. F. Begeomann, Dr. M. E. Lipschutz, A. Liener, K. Marti und O. Eugster wissenschaftliche Vorträge.

Die folgenden ausländischen Gäste arbeiteten während der Berichtsperiode am Institut:

Prof. E. Anders, University of Chicago, USA.

Dr. F. Begeomann, Max-Planck-Institut, Mainz.

Dr. M. E. Lipschutz, NASA Goddard Space Flight Center, Greenbelt, MD, USA.

Dr. J. Wasson, Air Force Cambridge Research Laboratories, Bedford, Massachusetts, USA.

Der Studienaufenthalt dieser 4 Gäste wurde von ausländischen Institutionen finanziert, mit einem Beitrag vom Schweizerischen Nationalfonds. Das Institut begrüsst sehr, auf diese Weise Gelegenheit zu haben, mit anerkannten ausländischen Forschern zusammenarbeiten zu können.

Institut für theoretische Physik

Neben dem regulären Unterricht konnte, dank Unterstützung durch den Nationalfonds, eine von einem Aus-

länder gehaltene ausserordentliche Vorlesung durchgeführt werden. Forschungsgebiete: Grundlagen der Quantentheorien, Elementarteilchen- und Gravitations-Theorie sowie Philosophie der Wissenschaften. Einschliesslich der vom Kanton, vom Nationalfonds oder von dritter Seite besoldeten Mitarbeiter zählte das Institut 15 Personen. Die Forschungen führten zu rund vierzig Publikationen und Arbeiten. Mehrere Mitarbeiter begaben sich ins Ausland an Kongresse und insbesondere in die Sommerschule in Erice (Sizilien) sowie an das Symposium in Austin (Texas).

Institut für angewandte Physik

Die *Unterrichtstätigkeit* umfasst Studenten der Physik, der Mathematik und des höheren Lehramtes:

Vorlesungen	8 Wochenstunden
Seminar	2 Wochenstunden
Praktikum für Fortgeschrittene . .	halbtägig
Forschungspraktikum für Lizentiatskandidaten und Doktoranden . .	ganztägig

Mitarbeiterstab:

Assistenten (wissenschaftliche Mitarbeiter) 8, Hilfsassistenten 2.

Technische und administrative Mitarbeiter: 11.

Techniker 1, Laborant 1, Elektronikgeräte-Mechaniker 3, Mechaniker 3, Mechanikerlehrling 1, Sekretärinnen 2, (davon eine halbtägig).

Vom Mitarbeiterstab, der insgesamt 21 Personen umfasst, sind 9 kantonal besoldet. Die Besoldung der übrigen 12 Personen stammt aus Zuwendungen des Schweizerischen Nationalfonds (2), von eidgenössischen Stellen (5) und aus der Privatwirtschaft (5).

Auf den im Bericht 1963 genannten 3 *Forschungsgebieten* arbeiteten im Jahre 1964 in den Laboratorien 10 Studenten an ihrer Lizentiatsarbeit und 8 diplomierte Physiker an ihrer Doktorarbeit.

Forschungskredite wurden wiederum in grösserem Umfang vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung sowie von anderen eidgenössischen Stellen und Firmen der Privatwirtschaft gewährt.

Kongresse:

Auf einem der Forschungsgebiete (Laser) wurde ein internationales Symposium durchgeführt, an dem gegen 300 Wissenschaftler aus 22 Ländern teilnahmen. Der Kongressbericht erscheint als Sonderheft der Zeitschrift für angewandte Mathematik und Physik (ZAMP) bei Birkhäuser in Basel. Die Finanzierung dieser Tagung wurde durch Beiträge der Generaldirektion PTT und einer grösseren Anzahl von Firmen der schweizerischen Industrie ermöglicht.

Astronomisches Institut

Der Unterricht und das laufende wissenschaftliche Programm wurden in der bisherigen Weise fortgesetzt. Bei der photographischen Himmelsüberwachung im Rahmen eines internationalen Programms wurden in Zimmerwald zwei weitere Supernovae entdeckt. In der Werk-

statt wurde der Schliff eines neuen 60-Zentimeter-Spiegels für das Cassegrain-Teleskop in Zimmerwald in Angriff genommen. Für die Expo wurde ein Blinkkomparator gebaut. In Zusammenarbeit mit Prof. Zwicky wurde dann an der Expo Sinn und Methode der Supernovavasche im Rahmen der Astronomischen Abteilung dargelegt.

Öffentliche Demonstrationen fanden bei günstiger Witterung jeweils am Donnerstag abend statt und wurden im Laufe des Jahres von 347 Personen besucht.

Geologisches Institut

Nach zwanzigjähriger fruchtbare Tätigkeit trat Professor J. Cadisch auf Ende März 1964 als Institutedirektor zurück, behält indessen erfreulicherweise weiterhin einen Arbeitsraum im Institut. An seine Stelle wurde Professor W. Nabholz gewählt (bisher Vizedirektor). Der Wechsel in der Institutsleitung brachte folgende personelle Änderungen mit sich:

1. Auf den 1. Mai 1964 wählte die Regierung an die durch die Wahl von Professor Nabholz zum Ordinarius frei gewordene Oberassistentenstelle als Oberassistent-Lektor Dr. Franz Allemann, bisher Teheran, mit dem Lehrgebiet: Geologie, insbesondere für Teile der Stratigraphie und spezielle Kapitel der regionalen Geologie sowie für Ölgeologie. Lektor Allemann gab vom Sommersemester an Vorlesungen über Erdölgeologie und über das Mesozoikum des Nahen und Mittleren Ostens; ferner wirkte er an den Praktika, Seminarien, Kolloquien und Exkursionen mit.
2. Professor R.F. Rutsch wurde auf das Wintersemester 1964/65 zum vollamtlichen Extraordinarius befördert mit gleichem Lehrauftrag wie bisher, der folgendermassen umschrieben ist: für allgemeine Paläontologie und Paläontologie der Wirbellosen sowie spezielle Kapitel der regionalen Geologie und ausgewählte Kapitel der Biostratigraphie. Professor Rutsch übernahm neben seiner bisherigen Tätigkeit (Paläontologieunterricht) die Vorlesung Tertiär und Quartär aus dem Stratigraphie-Zyklus. Im Juni organisierte er in Bern die 3. Tagung des Comité du Néogène méditerranéen.
3. Dipl. Phys. ETH A. Süsstrunk, bisher Lehrbeauftragter für praktische Geophysik, insbesondere für Geologen, wurde auf das Wintersemester 1964/65 mit gleichbleibendem Lehrauftrag zum Lektor befördert. Er gab eine Vorlesung über Explorationsphysik (Seismik und Gravimetrie).
4. Dr. A. Matter, bisher Assistent, wurde auf den 1.10. 1964 zum Oberassistenten ad personam befördert.
5. Auf den 1.6. 1964 wurde die Stelle eines Handwerkers geschaffen, dessen Hauptaufgabe darin besteht, Ge steinsdünnenschliffe herzustellen, die eine wichtige Grundlage für die wissenschaftliche Gesteinsuntersuchung darstellen. Ferner wurde zu Beginn des Sommersemesters 1964 eine neue Hilfsassistentenstelle bewilligt.

Neben der oben genannten Unterrichtstätigkeit gab Professor Nabholz Vorlesungen über Allgemeine Geologie, Einführung in die Geologie sowie über Stratigraphie (Mesozoikum). Gemeinsam mit Dr. Matter führte er ein sedimentologisches Praktikum für Vorgerückte durch, das – wie schon früher – wiederum von Doktoranden der

Geologischen Institute in Basel und Freiburg besucht wurde.

Die Exkursionen führten in den Jura (Passwang-Reigoldswil), ins Mittelland (Chestenberg-Mellingen-Wohlen) und in die Alpen (Schrattenfluß-Waldemmetal). Ferner konnte am Senckenberg-Institut für Meeresgeologie und Meeresbiologie in Wilhelmshaven ein einwöchiger Kurs durchgeführt werden, der eine höchst instructive praktische Einführung in die rezente Meeres-Geologie und -Sedimentologie vermittelte.

Die Zahl der Doktoranden vermehrte sich auf 18, von denen im Berichtsjahr deren 4 ihr Studium mit dem Doktorexamen abschlossen. Die weiterhin bearbeiteten Themen betreffen Gebiete aus dem Berner Jura, aus der Molasse (Emmental und Entlebuch) und aus den Alpen im Berner Oberland und dem angrenzenden Obwalden, im Wallis und in Graubünden.

Entsprechend der Doktorandenzahl hat auch das geologische Praktikum ein neues Belegungsmaximum erreicht. In Wochenstunden ausgedrückt, ist dieses heute dreimal so hoch wie vor 10 Jahren. Der Raummangel im Institut wird somit stets prekärer; nicht nur die rapid gestiegenen Studentenzahlen tragen zur Raumnot bei, sondern auch die durch die Entwicklung der Wissenschaft bedingte Notwendigkeit, dass in der Geologie, in der bisher die Naturbeschreibung das Pramat hatte, in stets zunehmendem Masse apparative Laboratoriumsmethoden angewandt werden müssen, die ihrerseits vermehrten Raum beanspruchen.

Mineralogisch-petrographisches Institut

Vorlesungen und Übungen fanden im üblichen Rahmen statt. Die Exkursionen führten nach Korsika, über den Grimselpass, ins Unterwallis und auf die Belalp. Die Erziehungsdirektion, die Shell (Schweiz), die Porzellanfabrik Langenthal, die Firma Balmholz AG (Oberhofen b. Thun) und die Zementwerke Därligen AG unterstützten mit namhaften Beiträgen diese Exkursionen. Drei Doktoranden schlossen ihre Dissertation ab mit Themen über die Mineralien im Dolomit des Binnatales und über die Petrographie des südlichen Aarmassivs. Die Forschungstätigkeit konzentrierte sich ferner auf die Gebiete der radioaktiven Altersbestimmungen, der Tonminerale und der alpinen Metamorphose. Wie schon in den Vorjahren wurden Unterricht und Forschung durch den Raummangel im Institut sehr empfindlich gestört. Das Institut beteiligte sich an den Vorarbeiten für die Teilnahme der Schweiz am internationalen Projekt «Oberer Mantel der Erde». Prof. E. Niggli nahm an einer Exkursion der Société Géologique de France durch die Westalpen teil und hielt einen Vortrag in Zürich. Oberassistent Dr. Tj. Peters konnte mit Hilfe eines Stipendiums des Schweizerischen Nationalfonds einen Studienaufenthalt in den USA an der Pennsylvania State University (University Park) beginnen. Er wird während seiner Abwesenheit durch Dr. T. Labhart vertreten.

In dem unter Leitung von Fr. PD Dr. E. Jäger stehenden *Laboratorium für Altersbestimmungen* wurden mehr als 100 Altersdaten von Gesteinen aus den Alpen, aus dem österreichischen Moldanubikum, aus Skandinavien und Kanada bestimmt. Dr. R. L. Armstrong, als Gast aus den USA, führte Argon-Extraktionen aus 30 Glimmern des Tessins durch. Dr. Jäger hielt Vorträge in Basel, Brüssel,

an der Bergakademie Freiberg und vor der Naturforschenden Gesellschaft Bern. Sie nahm an internationalen Exkursionen in der Tschechoslowakei und in den Ostalpen teil.

Im *geochemischen Laboratorium* (Prof. Th. Hügi) sind die Uran- und Beryllium-Untersuchungen sowie die Suche nach anderen seltenen Elementen fortgesetzt worden. Prof. Hügi berichtete darüber in Publikationen und Vorträgen.

Abteilung für Kristallographie und Strukturlehre (Prof. Dr. W. Nowacki). Vorlesungen, Übungen und Praktika fanden wie bisher statt. Die Forschung war folgenden Problemen gewidmet: a) Kristallmathematik (Dr. T. Matsumoto), b) Theoretische Kristallchemie (Dr. T. Matsumoto), c) Kristallstrukturbestimmungen an Sulfiden und Sulfosalzen, insbesondere aus dem Binnatal (Kt. Wallis) (P. Engel, V. Kunz, Dr. F. Marumo, Prof. Y. Takéuchi, Dr. B. Wuensch) und an organischen Verbindungen (Dr. H. Bürki, Dr. N. Jones, V. Kunz). Zu Kontrollzwecken wurde die Lagerstätte im Binnatal von Prof. W. Nowacki achtmal besucht und viele Mineralien röntgenographisch identifiziert.

Die ausländischen Gäste tragen sehr zur Bereicherung der Forschung bei. Der Übersicht halber seien in chronologischer Reihenfolge die Namen und jetzigen Tätigkeiten aller derjenigen, die nicht mehr bei uns tätig sind, einmal zusammengestellt:

Dr. G. Bergerhoff, PD Univ. Bonn,
 Dr. W. H. Baur, Prof. Univ. Pittsburgh,
 Dr. H. E. Forsberg, Techn. Hochschule Stockholm,
 Dr. H. Koyama, Pharmazeut. Industrie-Laboratorium, Japan,
 Dr. St. Locchi, PD Univ. Pavia,
 Dr. Y. Iitaka, Prof. Univ. Tokio,
 Dr. S. Ghose, ETH Zürich,
 Prof. I. Ueda, Prof. Univ. Fukuoka,
 Dr. B. J. Wuensch, Prof. Mass. Inst. Tech. Cambridge (USA),
 Prof. T. Takéuchi, Prof. Univ. Tokio.

Die Besoldung dieser Gäste erfolgte in den meisten Fällen aus Mitteln, welche in dankenswerter Weise von schweizerischen Stiftungen bereitgestellt worden waren.

An der Expo in Lausanne wurden im Sektor Kristallographie zwei Strukturmodelle (je 1 anorganische und 1 organische Verbindung darstellend) demonstriert.

Der Bund bewilligte die Anschaffung einer IBM 1620-Rechenmaschine mit Lochstreifen, welche – vom Rechenzentrum der Universität und der Finanzdirektion des Kantons Bern verwaltet – der ganzen Universität zur Verfügung steht.

Laboratorium für Mikroröntgenspektroskopie (Kommissionspräsident Prof. Dr. W. Nowacki). Nachdem der Schweizerische Nationalfonds im Jahre 1963 die Anschaffung einer elektronischen Mikrosonde bewilligt hatte, wurde mit dem Ausbau des dafür nötigen Laboratoriums im Sommer 1964 begonnen, so dass das Instrument gegen Jahresende installiert und einjustiert werden konnte. Es ist ein Arbeitszyklus vorgesehen, der allen beteiligten Instituten eine gleichmässige Benutzung der Mikrosonde gestattet. Als technischer Leiter des Laboratoriums wurde G. Burri angestellt.

Geographisches Institut

Sommersemester 1964: Im Rahmen des Planes der Lehramtschule hielt der Ordinarius für Geographie, *Prof. Gygax*, zunächst eine zweistündige Vorlesung über Physikalische Geographie (Meteorologie und Klimatologie) sowie eine einstündige Vorlesung «Geographie der Schweiz» (Lage, Grenzen, Aufbau, Schweizerische Kartographie mit besonderer Berücksichtigung der Kartenherstellung). Das Kolleg «Hydrologie» brachte Hinweise zur Energieversorgung der Schweiz und der Welt, über Kraftwerkbauten und über die Anwendung der Regressionsrechnung für gewässerkundliche Probleme. Im Vermessungspraktikum wurde vor allem nivelliert; ein Ferienkurs von 1 Woche Dauer im Maggiatal diente zur Einnivellierung einer Anzahl Grundwasserbohrungen. Die geographischen Exkursionen führten in das west- und zentralschweizerische Mittelland (Romont–Vully, Gontenschwil–Homberg–Zug–Menzingen), in die Alpen (Valle Verzasca und Barberine–Raum) und in den Jura (La Sarraz–Morez–Mont July–Bourg-en-Bresse–Lons-le-Saunier–Dôle–Forêt de la Serre–Pontarlier). Lektor Messerli übernahm die übrigen Exkursionen: Bern und Umgebung, Napf, Grimsel. Folgende Besichtigungen fanden statt: Eidg. Landestopographie, Kümmerly und Frey, und eine spezielle hydrologische Exkursion führte in das Gebiet der künstlichen Grundwasseranreicherung der Stadt Basel. Einzelne Exkursionen mussten der grossen Teilnehmerzahl wegen wiederholt werden.

Das Wintersemester 1964/65 brachte die Fortsetzung der Vorlesungen «Physikalische Geographie» (geophysikalische und morphologische Probleme), «Geographie der Schweiz» (Klima der Schweiz) und «Hydrologie» (Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung auf Abfluss-Prognosen). Das Vermessungspraktikum gab Gelegenheit, die verschiedenen Methoden der Koordinatenbestimmung in Theorie und Praxis kennenzulernen (Triangulation). Kartographische Übungen (Kartenentwurfslehre), ein einstündiges kartographisches Praktikum (historische Kartographie) und ein Repetitorium ergänzten den Vorlesungsplan in Geographie.

Im Laufe des Studienjahres 1964/65 haben mehrere Kandidaten die Doktorprüfung bzw. die Prüfung für das Höhere Lehramt in Geographie bestanden.

Ferner hatte der Ordinarius Gelegenheit, eine mehrwöchige Studienreise nach Feuerland, Patagonien, Bolivien, Peru, Panama und Mexiko auszuführen, die eine wertvolle Bereicherung der Diapositivsammlung des Institutes mit sich brachte.

In der Länderkunde des Sommersemesters hielt *Lektor Messerli* zwei Übungsstunden. Sie dienten einer genauen geographischen Erarbeitung der Niederlande, die während der Pfingstferien in einer 10tägigen Exkursion bereist wurden. In den anschliessenden Stunden wurden die Ergebnisse ausgewertet.

Im Wintersemester wurde den Lehramtskandidaten ein Überblick über bestimmte Landschaftstypen der Erde vermittelt und dabei die Bedeutung der natur- und kulturgeographischen Faktoren in der Länderkunde herausgearbeitet. In den Übungsstunden arbeiteten die Studenten mit eigenen Vorträgen mit, und das Repetitorium diente wiederum der Festigung und Wiederholung des besprochenen Stoffes.

Lektor Nydegger, Limnologie. Sommersemester 1964: In je zwei Exkursionen an Moossee und Murtensee wurde

das Material gesammelt, um Berechnungen über Wärmeinhalt, Spezifischen Wärmeumsatz und Schichtungsstabilität anzustellen. Es nahmen 6 Studenten teil.

Wintersemester 1964/65: Die Vorlesung «Einführung in die Limnologie» wurde von 9 Hörern besucht. Da es sich durchwegs um Geographen handelte, wurde das Hauptgewicht auf die «Thermik der Seen» gelegt. Daneben wurden unter anderem Probleme der Lichtverhältnisse und der Sedimentation behandelt.

Prof. G. Grosjean hielt im Sommersemester 1964 je eine zweistündige Vorlesung über «Einführung in die allgemeine Kultur- und Wirtschaftsgeographie» und «Die moderne Kultur- und Wirtschaftslandschaft». Das kulturgeographische Seminar hatte Untersuchungen über «Dorf, Flur und Gemeindebann im Berner Jura» zum Gegenstand (2 Wochenstunden).

Im Wintersemester wurde als Fortsetzung der allgemeinen Vorlesung eine zweistündige Vorlesung über «Die Wirtschaftslandschaften der Erde» gehalten. Die spezielle Vorlesung hatte «Flur und ländliche Siedlung in ihrer historischen Entwicklung» zum Gegenstand (2stündig). Im kulturgeographischen Seminar wurden «Beiträge zur Stadtgeographie Berns» erarbeitet (4 Stunden alle 14 Tage).

Zoologisches Institut

Die Räume und Einrichtungen des Zoologischen Instituts waren auch im Berichtsjahr durch die vermehrte Zahl der Studenten der Naturwissenschaften und der Mediziner sowie die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Forschungen sehr stark belastet.

Der Anfängerunterricht musste im Wintersemester 1963/64 wegen der zunehmenden Studentenzahl wiederum verdoppelt (Anfängervorlesung) und verdreifacht (Anfängerpraktikum) werden. Es mussten im Sommersemester 1964 und im Wintersemester 1964/65 für die Anfängervorlesungen die grossen Hörsäle des Anorganisch-chemischen Instituts und des Instituts für exakte Wissenschaften benutzt werden. *Prof. P. Tschumi* übernahm die gesamte Anfängervorlesung für Mediziner und das erste Praktikum.

Forschungsarbeiten im Rahmen des Gesamtinstituts führten aus: *Prof. Baltzer* an Seeigelbastarden in Bern und Neapel; *Prof. Lehmann* mit vier Forschungsstipendiaten über den Stoffwechsel und die chemische Beeinflussung wachsender Gewebe und Geschwülste und die elektronenmikroskopisch fassbaren Strukturen der Zelle sowie die Histophysiologie gewisser Zelltypen.

Abteilung für Zellbiologie. *Prof. R. Weber* bearbeitete zusammen mit einem Forschungsassistenten, einem technischen Gehilfen und einer Lehrlaborantin Probleme der Geweberegression. *Dr. Neiger* (Ohrklinik) führte mit Unterstützung des technischen Gehilfen biochemische und feinstrukturelle Untersuchungen zur Physiologie der Perilymphe am Ohrlabyrinth durch.

Abteilung für Vererbungsforschung. *Prof. Rosin* beteiligte sich an der Bearbeitung verschiedener humangenetischer Probleme. Mit einem Forschungsassistenten und einer Laborantin sind die Untersuchungen an den Larven der Zuckmücken des Wohlensees weitergeführt worden.

Abteilung für Zoophysiologie. *Prof. Lüscher* setzte seine experimentellen Arbeiten zur Erforschung der Hormone der Insekten mit einer Forschungsassistentin, drei Dok-

toranden und einer Laborantin fort. Ein Gastforscher aus England untersuchte das Bauverhalten von Termiten. Zwei Gastforscher aus USA haben Untersuchungen über die hormonale Steuerung des Stoffwechsels bei Insekten in Angriff genommen.

Abteilung für Verhaltensforschung. PD Tschanz führte experimentelle Untersuchungen zum Sozialverhalten, Brutverhalten und Fressverhalten bei Vögeln durch und beteiligte sich an der Aufnahme des Verhaltensinventars adulter Braunbärenmännchen.

Botanische Institute und Botanischer Garten

Institut für allgemeine Mikrobiologie: Die Forschungsarbeiten des Institutes knüpften mit Untersuchungen über die Vitamin synthese bei Schimmelpilzen (Lektor Dr. R. Fluri) an die mikrobiologisch-physiologischen Arbeiten des früheren Direktors des botanischen Institutes an (Prof. W. H. Schopfer) und führten sie mit genetischen und biochemischen Untersuchungen an Verlustmutanten von Hefen mit enzymatischen Defekten in Wachstumsfaktorbiosynthesen in genphysiologischer Richtung weiter (Prof. U. Leupold, Lektor Dr. R. Megnet, Assistent Dr. P. Munz).

Systematisch-geobotanisches Institut: Die floristisch-soziologische und ökologische Forschung konzentrierte sich auf Naturschutzobjekte. Zwei Einführungskurse in die Alpenflora wurden im Laboratorium des Alpengartens Schynige Platte abgehalten durch den Institutedirektor, Prof. M. Welten, und durch den Oberassistenten, Dr. O. Hegg. Der Direktor und mehrere Doktoranden waren mit vegetationsgeschichtlichen Studien im Mittelland, im Wallis und in der Ostschweiz beschäftigt, z. T. in Zusammenarbeit mit der Urgeschichte. Für die nationale Aufgabe der Kartierung der Schweizerflora wurde von unserem Institut wesentliche Voraarbeit geleistet.

Pflanzenphysiologisches Institut: Der Leiter, Dr. K. H. Erismann, welcher wegen eines Studienaufenthaltes in den USA bis zum Oktober 1964 beurlaubt war, musste durch Dr. Ed. Stadelmann, PD an der Universität Freiburg, und Prof. Dr. E. C. Grob und Oberassistent Dr. H. P. Thöni von der Universität Bern vertreten werden. Die letzten Monate des Jahres waren der Neugestaltung, des Unterrichts auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie gewidmet und der Konstruktion neuartiger Apparate zum Studium der Photosynthese von Algen und höheren Pflanzen mit Hilfe des radioaktiven Kohlendioxyds.

In der zweiten Hälfte des Sommers und im Herbst 1964 wurden die Parterreräume umgebaut und für die Unterbringung des Pflanzenphysiologischen Institutes eingerichtet. Die Mehrzahl der Räume konnte auf Beginn des Wintersemesters bezogen werden. Leider konnte uns die Parterrewohnung des Wohngebäudes nicht als Sammlungsraum zur Verfügung gestellt werden, was zur Folge hatte, dass wir unsere grossen Sammlungsbestände provisorisch in den Korridoren aufstellen mussten.

Der Beginn des Wintersemeters brachte in den einführenden Vorlesungen und Praktika für Mediziner und Naturwissenschaftler durch einen extremen Anstieg der Studentenzahl auf 250 Studenten (gegenüber 190 Hörern im Vorjahr) dringliche Platzsorgen. Unser Hörsaal mit 150 Sitzplätzen musste mit 70 mobilen Stühlen notdürftig ergänzt werden. Die Anfängerpraktika wurden vier-

fach geführt. An den fortgeschrittenen Praktika der drei Institute nahmen im Wintersemester 1964/65 32 Studenten teil. Dazu führten 13 Doktoranden ihre Arbeiten weiter, während zwei Doktoranden ihr Studium abschlossen. Wir machen auf die in allernächster Zukunft nicht mehr haltbaren Platzverhältnisse im Hörsaal und die übermässige Belastung des Lehrpersonals aufmerksam. Eine Trennung des Anfängerunterrichts für Mediziner und Naturwissenschaftler, die auch aus didaktischen Gründen naheliegt, drängt sich auf und bedingt neue Dozenten und Assistenten.

Garten. Der Jahresbetrieb war normal. Die Planung des Neubaus des Palmenhauses und der zugehörigen Anzucht- und Ökonomieräume nimmt Gestalt an. Der Standort wurde durch die Gartenkommission festgelegt und die definitive Projektierung vergeben. Die Gestaltung des Gartens muss diesen veränderten Verhältnissen angepasst werden.

Lehramtsschule

Lehramtsschulkommission:

Mitglieder: Prof. Dr. P. Zinsli, Prof. Dr. F. E. Lehmann; Rücktritt: Dr. P. Pulver (30.9.1964); Neuwahl: Dr. F. Hasler (1.8.1964).

Reorganisation: Unter dem Vorsitz von Prof. Zinsli befasst sich eine von der Erziehungsdirektion eingesetzte Kommission mit der Reorganisation der Lehramtschule.

Studierende: Höchstzahl 266 (1963: 249); 178 Herren, 88 Damen (165, 84); 7 aus dem Jura; 259 Bewerber um Vollpatente, 7 Bewerber um Fachpatente; 181 sprachlich-historischer, 85 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung; 156 (142) Inhaber eines Primarlehrerpatentes, 110 (107) Inhaber eines Maturitätszeugnisses.

Fächerwahl: Phil. I: Pflichtfächer sind Deutsch und Französisch, Geschichte 83, Englisch 60, Geographie 65, Zeichnen 56, Religion 37, Italienisch 18, Musik 13, Latein 2.

Phil. II: Pflichtfächer sind Mathematik und Physik für Herren; Damen können an Stelle von Physik Zoologie oder Botanik wählen. Zoologie 76, Geographie 38, Chemie 30, Botanik 26, Zeichnen 11, Geologie 2, Musik 8, Religion 2.

Aufnahmen.

	Phil. I		Phil. II		Fachpatent		Total	
	A	P	A	P	A	P	A	P
<i>Berner</i>								
Herren	8	19	11	15	2	2	21	36
Damen	18	10	2	3	2	—	22	13
<i>Ausserkantonale</i>								
Herren	2	3	1	1	—	—	3	4
Damen	1	—	—	—	—	—	1	—
Total	29	32	14	19	4	2	47	53
			61	33	6		100	

Anmerkung: A = Inhaber eines Maturitätszeugnisses
P = Inhaber eines Primarlehrerpatentes

Aufnahmen im Jahre 1963: 100

Vorkurs:

Aufnahmen an der Lehramtsschule: 63 (50); 22 Herren, 41 Damen; Phil. I 45, Phil. II 15, Fachpatente 3.

Aufnahmen am Lehrerseminar Pruntrut: 12.

Dispensationen vom 5. September: 25 Studierende wurden vom beruflichen Semester dispensiert und provisorisch an bernische Sekundarschulen gewählt.

Besondere Veranstaltungen: 17.–20.6.1964: Unter Leitung von Prof. P. Zinsli eine sprachlich-volkskundliche Exkursion ins deutsche Oberwallis mit dem 3. Semester. Botanische Exkursionen unter Leitung von Prof. M. Welten, geographische unter Leitung von Prof. F. Gygax und Lektor B. Messerli. 5.–11.1.1964: Skiwöche auf der Schwarzwaldalp unter Leitung von Dr. E. Strupler.

Betriebswirtschaftliches Institut

Die Tätigkeit des Betriebswirtschaftlichen Institutes stand im Berichtsjahr wiederum in erster Linie im Dienste des Unterrichtes. Während der Sommerferien war eine grössere Zahl von Diplomarbeitskandidaten zu betreuen. Diese wurden in der üblichen Weise in Unternehmungen der privaten Wirtschaft vermittelt, wo sie ein konkretes Problem aus der betrieblichen Praxis zur Lösung aufgetragen erhielten. Ferner wurde die «Fall-Sammlung» (Fälle aus der Unternehmungspraxis) des Institutes, die insbesondere in den Seminarien Verwendung findet, erheblich erweitert.

Dank eines dem Institutedirektor gewährten wissenschaftlichen Urlaubssemesters konnten im Herbst des Berichtsjahres einige längst geplante grössere Forschungsvorhaben in Angriff genommen werden. Schwerpunkte sind das Gebiet der Unternehmungspolitik und die Probleme der unternehmerischen Entscheidungen unter Risikobedingungen. Beide Fragen werden in enger Fühlungnahme mit Unternehmungen der privaten Wirtschaft bearbeitet.

Die Studienstelle für betriebliche Konzentrationen in der Uhrenindustrie widmete sich vor allem einer umfassenden Untersuchung der wirtschaftlichen Situation der schweizerischen Uhrensteinindustrie. Ihr Bericht konnte kurz vor Jahresende fertiggestellt werden. Ferner war ein Konzentrationsversuch von ursprünglich 12 Unternehmungen in der Branche der Zifferblattfabrikanten zu betreuen. Leider liess der immer offenkundiger werdende Mangel an Interesse und Kooperationswillen bei den beteiligten Unternehmungen das Vorhaben Schiffbruch erleiden. Andere Konzentrationsversuche, an denen das Institut zum Teil mitwirkt, stagnieren gegenwärtig. Die momentan sehr gute Beschäftigungs- und Verdienstsituation der Uhrenindustrie lässt das längerfristige Interesse an einer verstärkten zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit allzusehr in den Hintergrund treten.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr

Die Tätigkeit des Forschungsinstituts für Fremdenverkehr nahm im Jahre 1964 einen weitern, beträchtlichen Aufschwung. Die Vorlesungen über Fremdenverkehr und das Kolloquium über aktuelle Fragen im Gebiete des Tourismus verzeichneten auch in diesem Jahr einen sehr guten Besuch, was einmal mehr beweist, dass dieses Freifach bei den Studenten auf grosses Interesse stösst.

Die Institutsleitung lag in den Händen von Dr. P. Risch, der vom Oberassistenten, Dr. J. Krippendorf, unterstützt wurde.

Die Mitarbeiter des Instituts erstatteten an verschiedenen Anlässen Referate über das heute sehr aktuelle Problem der Kurortsplanung in Fremdenverkehrsgebieten.

Als praktischer Anschauungsunterricht diente auch dieses Jahr die Sommerexkursion, welche – im Zeichen des Shakespeare-Jahres – die Reisegruppe nach England führte. Behörden und touristische Organisationen bereiteten den Berner Studenten einen herzlichen Empfang und waren dafür besorgt, dass sich der Aufenthalt für die Reiseteilnehmer in fachlicher wie auch in gesellschaftlicher Hinsicht zu einem vollen Erfolg gestaltete.

Neben verschiedenen Studien von volkswirtschaftlicher Bedeutung befassten sich einige Gutachten mit Organisationsproblemen der Hotellerie. Der enge Kontakt mit den verschiedenen Erfahrungsaustausch-Gruppen der Hotellerie blieb auch im Berichtsjahr aufrechterhalten. Die erstmals 1963 gemeinsam mit der Geschäftsstelle Bern des Schweizer Hoteliervereins organisierte Arbeitstagung für Hoteliers wurde im Jahre 1964 erneut mit grossem Erfolg durchgeführt. Als Thema dieser Tagung stand die «Werbung als geschäftspolitische Aufgabe in Hotellerie und Gastgewerbe» auf dem Programm.

Der immer grösser werdenden Bedeutung der Marktforschung im Fremdenverkehr wurde durch die in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein der Stadt Bern durchgeführte Gästebefragung Rechnung getragen. Anhand eines ausführlichen Fragebogens erforschten Fremdenverkehrsstudenten die Meinung ausländischer Gäste über die Schweiz, vor allem auch über Bern. Die Auswertungsarbeiten sind im Gange.

Im Rahmen der Entwicklungshilfe wurde im Berichtsjahr erstmals der Versuch unternommen, sogenannte «Junior-Experts» einzusetzen. So nahm im Juni 1964 lic. rer. pol. Jean-Louis Aeschlimann seine Tätigkeit in Lima auf, während sich lic. rer. pol. Hans Teuscher im Institut auf seine Aufgabe in Chile vorbereitete. In derselben Mission weilte der Institutedirektor als Oberexperte kurzfristig in Peru und Chile. Dem Institutsvorsteher wurde auch die Koordination der von der OECD in Portugal vorgesehenen touristischen Hilfsaktionen übertragen.

Als weiterer Beitrag an die Entwicklungshilfe sei hier noch die Betreuung der verschiedenen uns durch den Dienst für Technische Zusammenarbeit des Bundes zugewiesenen Stipendiaten erwähnt. Die ausländischen Besucher erwiesen sich als interessierte und fleissige Schüler.

Zur Erledigung ihrer Geschäfte trat die Aufsichtskommission des Instituts einmal im Jahr zusammen.

Institut für Soziologie und sozio-ökonomische Entwicklungsfragen*1. Personal*

a) Dr. U. Jaeggi und Dr. P. Trappe wurden im Frühjahr zu Oberassistenten und Leitern der Abteilung Allgemeine Soziologie bzw. Entwicklungsfragen befördert.

b) Dr. Trappe schied auf Ende Oktober dieses Jahres auf eigenen Wunsch aus. Die Stelle des Assistenten für Entwicklungsfragen wurde auf Anfang Januar 1965 mit lic. rer. pol. Martin Pallmann besetzt.

c) Dr. Kurt Lüscher erhielt ab Herbst 1964 einen einjährigen Urlaub von seiner Assistentenstelle, um sich der wissenschaftlichen Weiterbildung auf seinem Spezialgebiet in den USA widmen zu können.

d) Frau Heidi Hedinger, die seit der Gründung unseres Instituts seine Sekretärin war, trat auf Ende April zurück, um ihren Mann nach Amerika zu begleiten. Sie wurde ersetzt durch Fräulein Susi Dällenbach.

2. Lehrtätigkeit

a) Die Zahl der Studenten, die in der sozialwissenschaftlichen Studienrichtung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit Soziologie als Zentralfach studieren, hat sich ständig erhöht und beträgt heute an die 100, wozu noch einige Studenten mit Soziologie als Prüfungsfach der philosophisch-historischen Fakultät kommen. Seit dem Wintersemester 1963/64 versuchen wir, diese Studenten dadurch zu betreuen, dass die vollamtlichen wissenschaftlichen Mitglieder des Instituts mit jedem dieser Studenten mindestens einmal pro Semester eine Unterhaltung haben, um sich mit den Fortschritten bzw. Problemen ihres Studiums vertraut zu machen.

b) Der Direktor und die Assistenten des Instituts hielten im Laufe des Jahres eine Reihe von Vorträgen vor verschiedenen Gremien auf den Gebieten ihrer Spezialisierung, in der Schweiz und im Ausland.

c) Anfang des Jahres erhielten Dr. U. Jaeggi und Dr. P. Trappe die *venia legendi* für das Fach Soziologie, der letztere mit besonderer Berücksichtigung der Soziologie der Entwicklungsländer und der Rechtssoziologie.

d) Prof. Dr. P. Atteslander wurde zum nebenamtlichen ausserordentlichen Professor für Soziologie, mit besonderer Berücksichtigung der Betriebssoziologie und der Methodenlehre der empirischen Sozialforschung, befördert.

e) Die Soziologie ist damit an der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern durch einen vollamtlichen und drei nebenamtliche Dozenten vertreten.

3. Forschungstätigkeit

a) «Soziale Strategie für Entwicklungsländer; Entwurf einer Entwicklungssoziologie», von Richard F. Behrendt.

Diese Arbeit wurde fertiggestellt. Sie wird im Frühjahr 1965 als Buch im Umfang von rund 500 Seiten erscheinen.

b) «Sozialer Wandel in Berggemeinden: Eine empirisch-soziologische Untersuchung in vier Gemeinden des Berner Oberlandes», von Urs Jaeggi.

Das Manuskript dieser Arbeit wurde für den Druck fertiggestellt. Sie wird im März 1965 als Band 11 der Berner Beiträge für Soziologie im Umfang von rund 400 Seiten erscheinen.

c) «Der Beruf des Gymnasiallehrers, eine soziologische Untersuchung über den Gymnasiallehrermangel und Möglichkeiten seiner Behebung», von Kurt Lüscher.

Im Frühjahr konnte diese im Auftrag und mit Unterstützung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern durchgeführte Studie abgeschlossen werden. Sie dient einer gründlichen Abklärung der soziologisch bedeutsamen Faktoren des beunruhigenden Mangels an Gymnasiallehrern, auf Grund von empirischen Untersuchun-

gen bei Lehrern und Schülern der Gymnasien im Kanton Bern. Sie wird anfangs 1965 als Band 10 der Berner Beiträge für Soziologie im Umfang von rund 250 Seiten erscheinen.

d) Befragung sämtlicher Maturanden der städtischen Gymnasien Bern über ihre Studien- und Berufswahl. Diese Untersuchung wurde 1963 aufgenommen, mit Unterstützung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern und mit enger Zusammenarbeit der akademischen Berufsberatung des Kantons Bern (Dr. U. Pulver) sowie der Gymnasialrektoren. Diese Erhebung konnte auch 1964 durchgeführt werden, und es besteht die Absicht, dies auch in künftigen Jahren zu tun. Die ersten Ergebnisse wurden im Herbst publiziert.

e) Kurt Lüscher nahm ferner Vorarbeiten für eine grössere, auch theoretisch orientierte Arbeit über die generellen gesellschaftlichen Bedingungen des Nachwuchsmangels auf, die er im Rahmen seines Forschungsaufenthaltes in den USA weiterführt.

f) Ebenfalls von Kurt Lüscher wurde eine kleinere Arbeit über die Studien- und Berufswahl von Maturanden eines katholischen Internats durchgeführt und veröffentlicht.

g) Cand. rer. pol. Christoph Rauh arbeitete an einer Dissertation über die Rolle des Volksschullehrers bei der Berufs- und Laufbahnberatung, mit der Förderung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern und in Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Verband für Berufsberatung. Die Arbeit wird 1965 abgeschlossen werden.

h) Mehrere Studenten bearbeiteten bildungs- und berufssoziologische Themen im Rahmen ihrer Diplomarbeiten.

i) Das sportliche Verhalten junger Mädchen in der deutschsprachigen Schweiz und ihre Einstellung zum Sport.

Das Institut übernahm im Sommer einen Auftrag der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen über dieses Thema und führte mit Hilfe von stud. rer. pol. O. Heiderich und F. Nigg eine Befragung von 600 Mädchen im Alter von 15–18 Jahren durch, wobei einige Grundlagen zur Förderung des weiblichen Sportes erarbeitet werden sollen. Die Arbeit dürfte bis Sommer 1965 abgeschlossen sein.

j) Einstellungen und Verhalten von Jugendlichen in der deutschsprachigen Schweiz.

Das Institut nahm im Herbst 1964 einen Auftrag der Zeitschrift «Sie und Er» für eine solche Untersuchung an, womit zum erstenmal dieses Thema auf wissenschaftlicher Grundlage in der Schweiz bearbeitet wird. Die Arbeit wird unter der ausschliesslichen Verantwortung des Instituts geplant und durchgeführt, und zwar unter Mitwirkung eines vom Institut gebildeten Beratungskomitees von 8 besonders qualifizierten Vertretern der verschiedenen an diesen Fragen interessierten beruflichen und weltanschaulichen Bereiche. Durch systematische Befragungen von 720 Jugendlichen, verteilt auf sechs Dörfer und Städte, wird das Verhalten der Jugendlichen innerhalb ausgewählter Interessensbereich erkundet, wie auch untersucht wird, welche Meinungsdeterminanten zu bestimmten Verhaltensformen führen und wie diese Meinungen geprägt werden. Die Befragung wird im Frühling 1965 durchgeführt. Ein erster, zur Veröffent-

lichung in der Zeitschrift bestimmter Vorbericht über die Resultate dieser Untersuchung ist auf Januar 1966 vorgesehen. Ein ausführlicherer, wissenschaftlicher Bericht soll im Rahmen der Berner Beiträge zur Soziologie Ende 1966 erscheinen.

Zur unmittelbaren Durchführung dieses Projekts, unter der Leitung des Direktors und von Dr. Jaeggi, trat als zusätzlicher Assistent lic. rer. pol. Robert Bosshard am 1. September 1964 ins Institut ein. Er wird aus den Mitteln, die uns speziell für dieses Projekt zur Verfügung gestellt worden sind, besoldet.

Die Befragungen für die Projekte *i* und *j* werden von Soziologie-Studenten unserer Universität ausgeführt. Sie dienen als praktischer Teil ihrer Ausbildung.

4. Veröffentlichungen

Behrendt, Richard F., Über die Verantwortung der Wissenschaft für die Gestaltung der humanen Gesellschaft (zur Gedenkfeier der Universität Jerusalem aus Anlass von Franz Oppenheimers 100. Geburtstag).

- Alexander Rüstow, in: Schweizer Monatshefte, Nr. 3/1964.
- Gesellschaftliche Dynamik – demokratisches Wachstum, in: Offene Welt, Nr. 83/1964.
- Gemeinwesen und Engagement der Wissenschaft, in: Offene Welt, Nr. 86/1964.
- Über die Notwendigkeit einer Neuorientierung der Entwicklungspolitik. Veröffentlicht in der Reihe der Kieler Vorträge, gehalten im Institut für Weltwirtschaft der Universität Kiel, Kiel 1964.

Jaeggi, Urs, verschiedene Buchbesprechungen.

Lüscher, Kurt, Die Studien- und Berufswahl von Maturanden eines katholischen Internates der Innerschweiz, in: Schweizer Schule, Nr. 20, 1963/64.

- Soziologisches zum Lehrerberuf, in: Schweizerische Lehrerzeitung, Nr. 23/1964.
- Die Studien- und Berufswahl der bernischen Maturanden 1963, vervielfältigt, Bern 1964.
- Bildungs- und berufssoziologische Forschung in der Schweiz, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 1964.

VIII. Kunst- und Literaturpflege

1. Kantonale Kunstaltertümer-Kommission

Kommission. Die Expertenkommission hielt zwei Sitzungen ab, die erste am 27. August in der Kaltenherberge bei Langenthal, verbunden mit der Besichtigung des Tschiffelgutes in Kirchberg, der Schlösser Landshut und Aarwangen, der Kirche Büren a.A. und der Sprachheilschule Münchenbuchsee.

Die zweite Sitzung fand am 7. Dezember im neu renovierten Nobshaus in Wabern statt.

Beiträge. Aus dem Kredit der Kunstaltertümer wurden im Jahr 1964 total Fr. 100 322.20 ausgerichtet: Fr.

Attiswil, Heidenstock, Ortsmuseum 1 000.—
Bern, Französische Kirche, Fresken 1 500.—
Büren a.A., Spittel. 3 000.—

Übertrag 5 500.—

	Fr.
Übertrag	5 500.—
Büren a.A., Material: Tuff	1 700.—
Cœuve, Haus Oeuvray	1 000.—
Courchavon, Kirche	6 000.—
Courrendlin, Altäre	5 000.—
Erguel, Ruine	2 000.—
Heimiswil, Kirche	5 000.—
Huttwil, Kirche	3 000.—
Jegenstorf, Kommandantenhaus, Ausstattung	958.—
Kirchdorf, Schmitte	1 500.—
Kleinhöchstetten, Kirche	10 000.—
Lützelflüh, Kirche	5 000.—
Montinez, Kirche	2 000.—
Oberdiessbach, Schloss	5 000.—
Oberwil i. S., Dokumente aus der Kirchturmspitze	164.20
Ocourt-La Motte, 1. Rate	4 000.—
Ocourt-La Motte, 2. Rate	1 000.—
Ringgenberg, Kirche	8 000.—
St-Ursanne, Ringmauer.	2 000.—
St-Ursanne, Projekt Vita, Arch. Schibler .	2 000.—
Soyhières, Schloss	1 000.—
Steffisburg, Höchhaus	1 000.—
Thun, Rathaus, 2. Rate	5 000.—
Thunstetten, Schloss	5 000.—
Uetendorf, Römerbrückli	2 000.—
Unterseen, Kirchturm	4 000.—
Vermes, Kirche, Fresken	5 000.—
Wimmis, Kirche, Fresken	5 000.—
Wimmis, Planreinzeichnungen, Dr. Strobel	1 500.—
Total	100 322.20

Zusicherungen 1964

Alle, Kirchturm	4 000.—
Büren a.A , Spittel, 2. Rate	2 000.—
Cœuve, Schlossturm	1 000.—
Courchavon, Kirche	6 000.—
Courrendlin, Kirche, Altäre	5 000.—
Erguel, Ruine	2 000.—
Erlach, altes Schulhaus	2 000.—
Faulensee, Burgstelle	1 100.—
Huttwil, Kirche, Äusseres	3 000.—
Kirchdorf, Schmitte	1 500.—
Kleinhöchstetten, Kirche, 2. Rate	5 000.—
Langnau, Moosbrücke, 2. Rate	4 000.—
Lützelflüh, Kirche	5 000.—
Montinez, Kirche	2 000.—
Moutier, Stadthaus	5 000.—
Muri BE, Reberhaus, Material	595.—
Oberdiessbach, Schloss	5 000.—
Oberwil i. S., Kirche, Chordach	1 500.—
Übertrag	55 695.—

	Fr.	
Übertrag	55 695.—	
Orvin, Kirche	6 000.—	diessbach, Schloss; Péry, Pfarrhaus; Pieterlen, Häuser Rosa; Porrentruy, Haus Juventuti 1, Samariterin-Brunnen, Schlossgarage; Rapperswil, Pfarrhaus; Reutigen, Pfarrhaus; Reudlen, Heidenhaus; Rütti, Landwirtschaftliche Schule; St-Ursanne, Stadthaus; Seedorf, Pfarrhaus; Sigriswil, Küherhaus; Stettlen, Pfarrstöckli; Schangnau, Pfarrhaus; Tavannes, Stadthaus; Thierachern, Pfarrhaus; Tschugg, Anstalt Bethesda; Thun, Rathaus, Schloss und Schlossberg; Thunstetten, Schloss; Utzigen, Schloss; Wabern, Lindtgut-Pavillon; Walperswil, Pfarrhaus; Wangen a.A., Tordurchfahrt; Wengi b.Büren, Schulhaus; Wiedlisbach, Haus Seger.
St-Brais, Kirche	4 000.—	
St. Johannsen, Film	1 500.—	
St. Johannsen, Grabung, Pläne	2 000.—	
St-Ursanne, Stift	80 000.—	
Schangnau, Kirche	8 000.—	
Thun, Rathaus	5 000.—	
Thunstetten, Schloss	5 000.—	
Vingelz, Haus Wysseier	2 000.—	
Wimmis, Kirche, Fresken	2 000.—	
Würzbrunnen, Kirche, Fresken	5 000.—	
Jahresbericht 1962/63	3 000.—	
	Total	179 195.—

Inventaraufnahmen: Alle, Kirchturm; Corgémont, Haus des Dekans Morel; Courrendlin, Altäre; Erlach, altes Schulhaus; Friesenberghubel, Gemeinde Wynigen; Jegenstorf, Kirche; Oberdiessbach, Schloss; Reudlen, Heidenhaus; Unterseen, Kirchturm.

Streichung aus dem Inventar: Bern, ehem. Kavalleriekaserne am Bollwerk.

Gutachten, Berichte, Besichtigungen. Im Berichtsjahr befassten sich die Kommission und der Kantonale Denkmalpfleger mit folgenden Bauwerken:

Kirchliche Bauwerke: Aarwangen, Kirche; Amsoldingen, Kirche; Bern, Waldaukapelle; Bévilard, Kirche; Biglen, Kirche; Blumenstein, Kirche; Boltigen i.S., Kirchturm; Breuleux, Les, Kirche; Büren a.A., Kirche; Courchavon, Kirche; Courrendlin, Kirche; Courtedoux, Kirche; Damvant, Kirche; Daerstetten, Kirche; Diesse, Kirche, Glasgemälde; Frauenkappelen, Kirche, Fresken; Gadmen, Kirche; Glovelier, Kirche; Gottstatt, Kirche; Grossaffoltern, Kirche; Gsteig, Kirche; Habkern, Kirche; Heimiswil, Kirche; Jegenstorf, Kirche; Kirchberg, Kirche; Kleinhöchstetten, Kirche; Laufen, Friedhofskapelle, St. Katharinenkirche; Ligerz, Kirche; Löwenburg, Kirche; Miécourt, Kirche; Misérez, Kirche; Muri/BE, Kirche; Neuveville, La, weisse Kirche, Kirche; Oberwil i.S., Kirche; Porrentruy, Jesuitenkirche, St. Peters-Kirche; Radelfingen, Kirche; Ringgenberg, Kirche; Röthenbach, Kirche; St-Brais, Kirche; St-Croix, Kirche; St. Johannsen, Kirche; St. Stephan i.S., Kirche; St-Ursanne, Stift; Sornetan, Kirche; Sutz, Kirche; Thierachern, Kirche; Trachselwald, Kirche; Unterseen, Kirche; Ursenbach, Kirche; Vorbourg b.Delémont, Kirche; Walkringen, Kirche; Wimmis, Kirche, Grabung; Wynau, Kirche.

Profane Bauwerke: Aarberg, Gasthof Krone; Aarwangen, Kornhaus; Bern, Blutturm, Elfenau; Biglen, Speicher; Brienz, Speicher; Büren a.A., Spittel; Burgdorf, Siechenhaus, Stadtmauer; Corgémont, Haus Dekan Morel; Courrendlin, Archivturm; Delémont, Schlösschen, Haus Wattenhofer; Erguel, Ruine; Erlach, Schloss; Hindelbank, Pfarrhaus, Schloss; Hünegg, Schloss; Interlaken, Schloss; Kirchberg, Tschiffelgut; Langnau, Moosbrücke; Landshut, Schloss; Laupen, Stadtmauer; Lengnau, Pfarrhaus; Münchenbuchsee, Sprachheilschule; Münsingen, Schwand-Stock; Neuveville, La, Dragonerhaus, Strassenlampen; Niederbipp, Pfarrhaus; Ober-

diessbach, Schloss; Péry, Pfarrhaus; Pieterlen, Häuser Rosa; Porrentruy, Haus Juventuti 1, Samariterin-Brunnen, Schlossgarage; Rapperswil, Pfarrhaus; Reutigen, Pfarrhaus; Reudlen, Heidenhaus; Rütti, Landwirtschaftliche Schule; St-Ursanne, Stadthaus; Seedorf, Pfarrhaus; Sigriswil, Küherhaus; Stettlen, Pfarrstöckli; Schangnau, Pfarrhaus; Tavannes, Stadthaus; Thierachern, Pfarrhaus; Tschugg, Anstalt Bethesda; Thun, Rathaus, Schloss und Schlossberg; Thunstetten, Schloss; Utzigen, Schloss; Wabern, Lindtgut-Pavillon; Walperswil, Pfarrhaus; Wangen a.A., Tordurchfahrt; Wengi b.Büren, Schulhaus; Wiedlisbach, Haus Seger.

2. Kantonale Kunstkommision

Im Berichtsjahr fanden 2 Sitzungen statt, daneben besuchten Delegationen verschiedene Orte zur Abklärung von Gesuchen um Ausschmückung oder um Zuwendung von Bildern und Plastiken. Dies war der Fall für Ecole professionnelle Delsberg, Ecole ménagère Pruntrut, Schweizerische Zentrale für klinische Tumorforschung, Tiefenauhospital Bern, Schulheim Rossfeld, Technikum Burgdorf.

Die im vorhergehenden Jahr in Auftrag gegebene Serie farbiger Graphik wurde juriert, anschliessend in Druck gegeben. Die Blätter fanden Anklang, dasjenige von Iseli war in kurzer Zeit vergriffen. Die Auflage betrug 50 Blätter für jeden Künstler.

Es konnte eine Reihe von Ankäufen gemacht werden wie aus der Weihnachtsausstellung in Bern und wie seit mehreren Jahren aus denselben Veranstaltungen in Biel und Thun, total 14 Werke im Betrag von Fr. 35 090.— (inkl. 2 durch die Kantonale Baudirektion bezahlte Werke). Die Erwerbungen (3 Werke, Fr. 6800.— total) aus den Einzelausstellungen von S. Brignoni und R. Schär, aus der Gesellschaftsausstellung Schweizerischer Malerinnen betrachtet die Kommission als Ausnahmen, und eine Ehrung verdienter Künstler zum Anlass einer Retrospektive. Ronald Kocher wurde ein Gobelín in Auftrag gegeben.

Mit der Weihnachtsausstellung werden jeweilen die Einsendungen zum de Harries-Stipendium beurteilt. Im vergangenen Jahr erhielt es Urs Dickerhof.

Durch seine Wahl zum Bundesrichter gab J.-P. Châtelain seinen Rücktritt aus der Kommission.

Die Künstlermitglieder erhoben in Besprechungen mit dem Erziehungsdirektor und dem Kantonsbaumeister nachdrücklich die Forderung, dass bei Neubauten die künstlerische Ausschmückung mehr Beachtung finde und dafür die Kantonale Kunstkommision beigezogen werde.

3. Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Der Regierungsrat hat auf Antrag der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums folgenden Berner Autoren einen Literaturpreis verliehen:

Emil Balmér, Bern, zur Ehrung seiner Verdienste um das berndeutsche Literaturschaffen, insbesondere um die Mundartliteratur, Fr. 2500.—; Dr. Paul Nizon, Zürich, für sein Werk «Canto» Fr. 2500.—; Gerhard Meier, Niederbipp, für seinen Lyrikband «Das Gras grünt» Franken

1500.—. Von diesem Werk wurde eine grössere Anzahl Exemplare zur geschenkweisen Abgabe an Auslandschweizerbibliotheken, höhere Mittelschulen und Seminarien angekauft.

Durch Ankauf einer grösseren Anzahl Exemplare für Bibliotheken, Schulen und Anstalten ist ferner ausgezeichnet worden:

Sturmzyt, Gemeinschaftshörsendung von Erwin Heimann, Rudolf Hubler u.a.

Am 11. Dezember erfolgte die Verleihung der Literaturpreise durch den Erziehungsdirektor in Anwesenheit des Präsidenten der Kommission, der Mitglieder und weiterer Gäste im «Söller» der Firma Fueter AG an der Marktgasse in Bern.

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1964

Voranschlag		Erziehungsdirektion			Rechnung	
Ausgaben (inkl. Nachkredite)	Einnahmen				Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.				Fr.	Fr.
16 195 061	84 700	2000	Sekretariat-Verwaltung ¹⁾	20 780 916	151 512	
21 538 810	56 600	2001	Mittelschulen	20 440 880	70 438	
43 867 522	734 000	2002	Primarschulen	44 049 982	743 454	
29 141 039	3 407 888	2005/07	Universität	31 786 612	3 850 772	
1 271 074	173 000	2008	Kantonsschule Pruntrut	1 289 014	60 414	
5 148 357	428 063	2010/36	Lehrerbildungsanstalten	5 387 284	423 606	
587 782	346 402	2040	Sprachheilschule	642 549	383 678	
740 316	721 000	2045	Lehrmittelverlag	996 848	734 247	
118 489 961	5 951 653			125 374 085	6 418 121	

¹⁾ Ohne Beiträge aus Sport-Toto-Mitteln (Fonds für Turn- und Sportwesen und Fonds für Turn- und Sportverbände) und ohne Anteil am Reingewinn der Sport-Toto-Gesellschaft.

Bern, den 30. April 1965.

Der Erziehungsdirektor:

Moine

Vom Regierungsrat genehmigt am 11. Juni 1965.

Begl. Der Staatsschreiber: **Hof**